Kurze
INFORMATIO JURIS ET FACTI
Ueber die
Zwiſchen des Herrn Biſchoffen von Coſtniz Hochfürſtlichen Eminenz, und dem Convent des Reichsſtiffts Reichenau fortdaurenden Irrungen und Beſchwehrden.

I.

Die Abtey Reichenau iſt im Jahr 724. von Carolo Martello dem Vatern Königs Pipini in Frankreich für den Orden S. Benedicti geſtifftet, und gleich in dem Stifftungsbrief mit der freyen Abtswahl ausdrücklich begnadiget worden. *Lit. A.*

II.

Die Päbſte haben dieſe Stifftung, ſammt der freyen Abtswahl vielfältig beſtättiget, und das Kloſter dem Päbſtlichen Stuhl unmittelbar unterworfen, worüber die Päbſtlichen Bullen durch 800. Jahre vorzuzeigen ſind. *Lit. B.*

III.

In den folgenden Zeiten wurde das Stifft von den Kayſern in den Reichsfürſtenſtand erhoben, und mit beſondern Freyheiten begabt, vor andern aber beſtättigten ſie deſſen Exemption von dem Conſtanziſchen Kirchenſprengel, und die freye Wahl der Aebte. *Lit. C.*

IV.

Dieſes Gotteshaus war eine Pflanzſchul von groſſen Geiſtlichen, und andern gelehrten Männern. *Lit. D.*

V.

Im Jahr 1049. fochte Biſchof Dietrich von Conſtanz, die Exemption dieſes Gotteshaus an, und wollte es ſeiner Biſchöflichen Jurisdiction unterwerfen: aber der heilige Pabſt Leo IX. beſtättigte ſie nach vorhergegangener rechtlichen Unterſuchung, durch einen in Gegenwart Kayſers Heinrich des III. verſchiedener deutſcher Biſchöffe, und einer Anzahl von Adelsperſonen, gefällten richterlichen Ausſpruch. *Lit. E.*

VI.

Die Päbſtliche Sentenz genehmigten nachher die Kayſer, und betrohten die Uebertretter deſſelben mit einer Straf von 100. Mark Golds.

VII.

Wäre es nach einer ſo feierlichen Entſcheidung, und Sicherſtellung der Reichsſtifft Reichenauiſchen Freyheiten, und wohl hergebrachten Rechten noch möglich geweſen, irgend einige Eingriffe dawider zu wagen, ſo würde die bekannte Reichstagsſatzung Kayſers Friederichs des II. vom Jahr 1216. daß von nun an kein Stifft mehr veräußert, oder zu einem andern Gebrauch, als zu welchem es urſprünglich beſtimmt worden, verwendet werden ſollte, allen dergleichen Zudringlichkeiten auf ewig einen Riegel vorgeſchoben haben. *Lit. F.*

VIII.

Indeſſen kamen nach der ſo vielfältig verwahrten freien Wahlgerechtigkeit der hieſigen Aebte die von Kayſer Siegmunden und denen geſamten Reichsſtänden auf dem Concilio zu Coſtnitz gemachten Reichsſchlüſſe. Die Verordnung Kayſers Alberti II. am allerkräftigſten aber die zwiſchen Pabſt Nicolao V. Namens des ganzen deutſchen Reichs im Jahr 1447. geſchloſſene und zu einem Reichsgrundgeſetz erwachſene *Concordata Nationis Germanicæ*, worinnen allen Immediat-Stifftern die freie Wahl ihrer Vorſteher *per modum Pacti, juramento firmati* auf das feierlichſte zugeſichert worden iſt.

IX.

Biſchof Hugo von Conſtanz erſchliche im Jahr 1508. *ad falſa narrata* von Pabſten Julio II. eine Einverleibungsbull dieſes Immediat-Stiffts an ſeine Biſchöfliche Tafel.

X.

Allein der grosmüthige und Gerechtigkeit liebende Kayſer Maxmilian I. ließ dieſe Einleibung durchaus nicht vor ſich gehen: der Biſchof mußte die Päbſtliche Bulle zu des Kayſers Handen heraus geben, und noch einmal allen ſeinen vermeintlichen Anſprüchen an dieſe Abtey, für ſich und für ſeine Nachfolger feierlich und ſchriftlich abſagen: wofür das Stifft Reichenau dem Biſchof ad redimendam Vexam die 6000. fl. erſetzte, die er ſeiner Auſſage nach auf berührte Bull zu Rom verwendet hatte. *Lit. G.* Hierauf wurde ſogleich in Beyſeyn der Kayſerlichen Commiſſarien Marcus von Knöringen zum Abt von Reichenau erwählet, beſtättiget und belehnet.

XI.

Nun ſuchte zwar Biſchof Hugo wenigſtens ſo viel von Kayſer Maximilian zu erhalten, daß das Stift Reichenau von ſeiner Exemption entſetzet, und der Biſchöflichen Jurisdiction unterworfen würde, aber der Kayſer erhielte es neuerdingen bey ſeinem wohlhergebrachten Exemptions-Recht, und wieſe den Biſchof mit ſeinem Begehren ab, und zur Ruhe. *Lit. H.* *Lit.*

XII.

Die Wahl-Capitulation Kayſers Carl des V[ten] drückte allen dieſen ſeit 800. Jahren ergangenen rechtlichen Beſcheiden, und Reichsſatzungen, ſo wie den faſt unzähligen Freiheitsbriefen des Stifftes Reichenau, gleichſam das Siegel der Verewigung auf: indeme ſie allen Ständen und Gliedern des deutſchen Reichs ihre wohlhergebrachten Rechte und Befügnüße geſetzlich beſtättigte, und insbeſondere die geiſtlichen Stiffter gegen alle Eingriffe oder Verletzungen der Concordaten, die der Römiſche Hof verhängen möchte, auf das nachdruckſamſte und an Eidesſtatt verſicherte.

XIII.

Allein der Nachfolger Biſchofs Hugonis von Coſtnitz, Johann von Lupfen verſuchte nichts deſtoweniger zum zweytenmal ſein Heil, und erſchliche von Pabſten Paulo III. im Jahr 1535. ein neue Einverleibungsbull, die eine Beſtättigung der erſten ſeyn ſollte, welcher Biſchof Hugo ſo feierlich entſagt hatte. Jedoch dieſer Verſuch lief eben ſo ſchlecht, als der erſtere ab, und Abt Marcus bliebe nach wie vor, Abt zu Reichenau.

XIV.

Johannes à Weza, ein abgeribener Mann, wie ihn ſein Lebensbeſchreiber nennet, und Nachfolger des von Lupfen, ergriffe endlich ein ſicherers und feineres Mittel, um zu ſeinem Endzweck, der jezo von einem Herrn Biſchof zu Coſtnitz auf den andern vererbt worden war, zu gelangen. Er betäubte den ſchwachen Geiſt Abts Marci von Knörringen ſo weit, daß ihm dieſer die Abtey Reichenau durch einen, auf eine offenbare Symonie hinauslauffenden Contract abtratte. *

A 2 Dagegen

* Und dieſes bekennet Conſtanz in dem ſo rubricirten Frevelmuth ſelbſt, daß der mit dem Abt Marco geſchloſſene Contract ſymoniſch geweſen ſey, und führet eine Römiſche Abſolution darüber an, kraft welcher der ungewiſſenhafte Biſchof à Weza von der begangenen Symonie ſich habe abſolviren laſſen.

Dagegen aber eine jährliche Penſion von 1400. fl. aus den Abteili-chen Einkünften, und noch über das einen beträchtlichen Vorrath an Wein, nebſt dem geſammten Silbergeſchirr, ſo in der Abtey anzutreffen war, unter der ausdrücklichen Bedingnuß erhielte: **Daß er dieſe letztere Ausbeute ſeinen Blutsfreunden teſtamentsweiß verſchaffen möchte.**

Nun widerſetzten ſich zwar die Capitulares des Gotteshauſes dieſer höchſt ſträflichen Verhandlung, allein Abt Marcus bediente ſich, noch zu guter Letze, ſeiner Oberrechte über dieſelben, und ließ ſie ſo lange in Kerker und Banden ſchmachten, bis ſich der von Weza in den vollkommenen Beſitz der ſtifftiſchen Güter geſchwungen hatte.

XV.

Der Prior und das Capitul zu Reichenau erlangten von Pabſten Paulo IV. eine Bullam reſtitutoriam, mit der Erlaubniß nach Ableben des von Weza ſich wider einen eigenen Abten erwählen zu dörffen. Aber Biſchof Chriſtophorus Mezler des von Weza Nachfolger erhaſchte durch verrätheriſche Hand dieſe Bulle, und verbrannte ſie.

XVI.

Pabſt Sixtus V. gabe hierauf ſeinen nach Lucern neu abgeordneten Nuntio auf, in der Reichenauer Incorporations-Sache Nachſehen zu pflegen. Gegen dieſen fürchterlichen Auftritt wußte das Domcapitul zu Coſtnitz keine ſicherere Mittel zu ergreiffen, als daß es die geſammten Religioſen neuerdingen mit bewehrter Hand aufzuheben trachtete. Dieſe aber nahmen ihre Zuflucht zu den benachbarten Schweitzern, und wurden durch Vorſchub der ſieben Catholiſchen Cantone in ihr Stifft wieder eingeſetzt.

Nun wandte ſich das Domcapitul an den Nuntium, und ſuchte ihn durch allerhand Vorſpiegelungen auf ſeine Seiten zu ziehen; da ſich aber dieſer ganz trocken erklärte: **Daß er in dieſer Sache gerecht verfahren, und ſich daran von Niemand hindern laſſen wollte**, ſo ſchickte es eine Deputation an ſeinen damal in Rom befindlichen Biſchofen Marcum Siticum mit einem vielſagenden Schreiben: in welchem es ſelbſten den unrechtmäßigen Beſitz der Abtey ganz offenherzig eingeſtunde, und deßwegen den Biſchof erſuchte, daß er doch durch ſeine Præpotenz die Mönchen von dem Weg des Rechtens verdrängen möchte. Zu gleicher Zeit mußte der Cardinal Andreas von Oeſterreich als Coadjutor von Conſtanz dem Convent von Reichenau die Wege zu Wien umſtellen, damit es auch allda mit ſeinen
Lit. I. gerechten Klagen nicht gehört werden ſollte. *Lit. I.*

XVII.

XVII.

Indeſſen ſtarb Pabſt Sixtus V. und Pius IV. deſſen Nachfolger ertheilte ſeinem Neveu dem Cardinal Siticus ad falſa narrata eine neue Incorporations-Bull; worinnen er das Reichslehenbare Stifft Reichenau ohne alle Mitwürkung des Kayſers, und des Reichs, gegen alle Reichsgeſetze und die ſo theur beſchworne *Concordaten* der Tafel des Biſchofs von Coſtnitz überlieſſe.

XVIII.

Die Capitulares des Stiffts Reichenau ſuchten zwar immer Mittel und Wege, ihre Rechte bey den behörigen Inſtanzien geltend zu machen, aber es gebrache ihnen bald an dem Nervo rerum gerendarum: und die innerliche Unruhen und Zerrüttungen des deutſchen Reichs boten den Herren Biſchöffen eine erwünſchte Gelegenheit an, ihren Beſitz fortzuſetzen.

Erſt im Jahr 1649. nahme ſich endlich Erzherzog Ferdinand Carl von Oeſterreich von dem Inſpruckiſchen Aſte des verlaſſenen Stiffts an, durch deſſen Beyhülfe die Capitularen hofften ſowohl zu Rom, als zu Wien, ihre Rechtsklagen anbringen zu können: aber auch dieſe Hoffnung wurde wegen verſchiedenen Nebenumſtänden, und vornemlich durch den Competenz-Streit verzögert, und zuletzt gar vernichtigt. Dann ſo bald man Reichenauiſcher Seits angefangen hatte ſich bey dem Römiſche Hofe gegen die Incorporations-Bulle zu bewegen, ſo gefiel es dem Kayſerlichen Reichshofrath dieſen Weg gänzlich abzuſchneiden, und dagegen dem Gotteshaus zu erkennen zu geben: Daß zwar Kayſerliche Majeſtät in Sachen, die *Incorporation* belangend, gar nicht *informirt* wären, es ſeye aber dem Herrn Biſchof aufgegeben worden, darüber Allerhöchſt Denſelben die behörige Auskunft zu geben. Damit bliebe die ganze Sache von neuem erliegen: und den Reichenauiſchen Bemühungen, da ſie dieſer allergnädigſten Vorſchrift zufolge ihre Stifftsangelegenheit bey dem Reichshofrath in Gang zu bringen geſucht, wurden ſo viele Hinderniße und Steine des Anſtoſſens vorgeſtreuet, daß ſo wohl Conſtanz in ſeinen eignen Druckſchriften, als der hochpreißliche Reichs-Hofrath in einem Concluſo vom 18. Sept. 1747. ſelbſt bekennen müſſen: Es ſeye ſchon damahl dem Convent von Reichenau kein Gehör verliehen, ſondern ſein eingereichtes Klaglibell zwar bis in die Reichshofraths-Stube gebracht, nicht aber zur rechtlichen Unterſuchung gezogen worden.

XIX.

Inzwiſchen ſchiene es auf einmal, daß Conſtanz den Capitularen von Reichenau wenigſtens auf einige Art Gerechtigkeit wiederfahren laſſen wollte. Der Herr Biſchof gienge den Nuntium von Lucern neuerdingen an, und begehrte, daß er zwiſchen ihme und dem Gotteshaus einen Mittelmann abgeben, und einen Vergleich ſtifften möchte. Der Nuntius nahm auch dieſen Auftrag mit Vergnügen an; ſo bald aber Coſtnitz vermerckte, daß er der Gerechtigkeit zu ſehr nachhienge, und nicht nach den Biſchöflichen Abſichten zu Werke zu gehen dächte, ſo veränderte es auf einmal die Sprache, und proteſtirte gegen die Schritte, ſo der Nuntius doch allein auf das Anſuchen des Herrn Biſchofs gethan hatte.

XX.

Kaum aber war dieſer Nuntius durch den von Caraffa abgelöſet worden, welcher gleich Anfangs viele Neigung für Coſtnitz zeigte, ſo hatte auch dieſes nicht das mindeſte Bedenken mehr, ihn für den rechtmäßigen Richter zu erkennen. Es wurde dem Capitel eine ſogenannte Concordia vom Jahr 1653. vorgelegt, und dieſe mußten alle Religioſen bey Strafe des ihnen von dem Biſchofe und dem Nuntio angedrohten Gefängnißes oder gar der Elimination unterſchreiben. Weilen aber dieſes alles in Abweſenheit ihres Priors, und durch Gewalt ex metu cadente inconſtantem virum geſchehen, ſo wiederruften die Religioſen gleich nach dem Abzug des Herrn Nuntii und des Biſchofs die erzwungene Concordiam, und verwahrten ihre Rechte durch ein dagegen geſetztes Notariat - Proteſtations - Inſtrument.

XXI.

Am Ende dieſer vermeintlichen Concordiæ war tanquam conditio ſine qua non angefügt worden, daß beede Theile, Conſtanz und das Convent um die Beſtättigung deſſelben bey Päbſtlicher Heiligkeit nachſuchen ſollten. Anſtatt deſſen proteſtirte das Convent auch in Rom gegen die ihm angelegte Gewalt, und die hierdurch von ihm erpreßte Unterzeichnung. Zu gleicher Zeit aber bediente ſich Coſtnitz aller nur erſinnlicher Mittel, um durch häufige Interceſſionalien, und tauſenderley Vorſpieglungen Se. Päbſtliche Heiligkeit dahin zu vermögen, daß ſie den einmal, obwohl einſeitig, beliebten Vertrag beſtättigen möchten.

XXII.

Dieſe angebliche Concordia betraffe nun inſonderheit die ſogenannte Temporalia des Stifftes, und zwar:

a). Die Congruam der Religioſen, wie viel ihnen zu ihrem Unterhalt gereicht werden ſollte.

b). Die Fabricam Eccleſiæ, wer ſie beſorgen müße. Und

c). Die Erſparnus des Convents, wem dieſelbe zugehören ſollte.

Ueber alle dieſe Puncten waren damals auf eigenes Anruffen des Herrn Biſchoffen von Conſtanz Päbſtliche Heiligkeit ganz und allein Richter, und ſelbſt der hochpreißliche Reichshofrath lieſſe Kayſerliche Reſcripta nacher Rom ergehen, worinnen er nicht nur den Päbſtlichen Hof für den Competenten Richter erkannte, ſondern ihn auch erſuchte, das ihm zuſtehende oberrichterliche Amt durch die Beſtättigung der vorgeblichen Concordiæ auszuüben.

Hierauf erfolgte endlich auf einſeitiges Verlangen des Herrn Biſchofs die Päbſtliche Confirmation, dawider aber das Convent ſich augenblicklich verwahrte.

XXIII.

Auch der nachfolgende Nuntius zu Lucern Borromæi wurde von Conſtanz im Jahr 1666. angeruffen, daß er in Reichenau perſöhnlich eine Viſitation anſtellen, ſodann als Richter einige Verordnungen über die ſogenannte Temporalien machen, und endlich den gewöhnlichen Receſs darüber verfertigen mußte.

XXIV.

Zwanzig Jahre nach der gewaltſamen Aufdringung der Concordiæ, legte endlich der Herr Biſchof von Coſtnitz ſelbſten zum Beſchluß einer darüber angeordneten Commiſſion, in einer den 13. Octob. 1673. eigenhändig geſchriebenen Urkunde, das offenherzige Bekanntnuß ab; Daß die ſogenannte *Concordia* nichts weniger als ein rechtmäßiger Vertrag, noch auf das Anruffen der beyderſeitigen *Intereſſen*ten von Päbſtlicher Heiligkeit beſtättiget worden ſeye, vielmehr habe ſich das Convent beſtändig dawider geſetzet, auch gegen die Päbſtliche *Confirmation*s-Bulle *proteſt*irt, da er ſie in eigener Perſon hätte *publici*ren wollen.

XXV.

Von dieſer Zeit an bis auf das Jahr 1747. mußten ſich der Prior und das Convent mit der Hoffnung tröſten, daß endlich einmal ein Zeitpunct kommen würde, da ſie ihre Rechte vor den behörigen Richtern würden geltend machen. Nun aber entſtunden wichtige Irrungen:

a). Ueber die Congruam des Convents.

b). Ueber die Kirchen-Fabric, und insonderheit:

c). Ueber die Erſparnuß des Convents, da ſich dieſes durch beſondern Segen GOttes und eine gepflogene gute Oeconomie wider einiges Vermögen geſammlet, und gleichſam ſelbſten von neuem geſtifftet hatte.

Dieſer Wachstum war dem Hochſtifft in höchſtem Grade zuwider; und der Herr Biſchof fand kein ſichereres Mittel denſelben zu hindern, oder wenigſtens ſeinen eignen Vortheil daraus zu ziehen, als daß er dem Capitel auferlegte, ſeine Erſparnuße auf die Fabric der Kirchen zu verwenden, ſo bishero von der Hochfürſtlichen Cammer beſorgt worden war.

Hierzu aber wollte ſich das Convent nicht verſtehen. Es wandte ſich nach dem Beyſpiel der Herren Biſchöffe an den Nuntium zu Lucern, und bat um eine apoſtoliſche Viſitation.

XXVI.

Nun flohe Conſtanz zu dem hochpreißlichen Reichshofrath; und erhielte auf ſein erſtes Anſuchen ein ernſtliches Decret, wodurch dem Prior und Capitel, ohne die mindeſte Erkanntnus von ſeinen Beſchwerden einzuziehen, aller Recurs nach Rom durchaus unterſagt wurde.

Es ſuchte zwar das Convent dieſes Verbot durch verſchiedene unterthänigſte Vorſtellungen abzuändern. Es berufte ſich auf ſeine uralten *Exemptiones*, und **Unmittelbarkeit**, und documentirte ſeine Befügnüße eine apoſtoliſche *Viſitation* zu begehren, ſowohl in Facto als in Jure auf das bündigſte: allein alle dieſe Rechtsgründe wurden bey dem Reichshofrath gar nicht geachtet: ſondern er behauptete vielmehr in dem unter dem 17. Sept. 1747. darüber abgefaßten Concluſo; **Erſtlich:** daß die berührte *Congrua Religioſorum* und die *Fabrica Eccleſiæ* **wahre Reichslehen**, und ſolche *Temporalia* wären, die der **Kayſerlichen obriſtrichterlichen** *Cognition privativè* zugehörten. **Zweytens:** daß dem Lucerner Nuntio auch ſo gar quoad Spiritualia keine apoſtoliſche Viſitation in Reichenau übertragen werden könne; **weil dieſe Abtey auſſer dem Sprengel ſeiner Nuntiatur gelegen wäre.**

XXVII.

Benedictus XIV. avocierte hierauf dieſe Sache in ſein geheimes Cabinet *ad interponendam ſummam authoritatem*, und lieſſe Ihro Kayſerliche Majeſtät durch den Herrn Cron-Cardinal Albani vorſtellen; Ihro Heiligkeit wollten

die

die *Partes* gütlich vergleichen, dabey aber alle Vorſorg gebrauchen, daß bey den Römiſchen *Tribunalien* nichts in Vorſprach kommen ſollte, ſo nur im mindeſten die höchſte Kayſerliche Gerechtsſamen berühren konnte. Allein der Reichshofrath bliebe bey dem einmal gefaßten Entſchluß, die Obergerichtsbarkeit über berührte Eccleſiaſtica privativè auszuüben: Man *excitir*te den *Fiſcal* gegen den *Prior*, und das Convent zu Reichenau, man ſperrte ihre *Temporalien*, man entzog ihnen ihre täglichen Nahrungen, und kündigte ihnen den Kayſerlichen und Reichsſchutz auf, bis ſie dem Päbſtlichen Foro renuncirten. Zu gleicher Zeit ergienge an Päbſtliche Heiligkeit das ruckantwortliche Kayſerliche Anſinnen: Die Mönche ſelbiger Orten gänzlich abzuweiſen; mit angehängter allerhöchſten Kayſerlichen Verſicherung, daß man ihnen unpartheyiſche Juſtitz *quoad temporalia* wiederfahren laſſen wolle, ſo ſie ſich zuvor würden *ſubmitti*ret haben. *Lit. K.*

Zu eben der Zeit aber, da der Herr Biſchof von Coſtnitz durch ſein bitterliches Klagen und eifrigſtes Anſuchen die vorſtehende Verordnungen von dem hochpreißlichen Reichshofrath zu erhalten trachtete, und auch würklich erhielte; wandte Er ſich nichts deſtoweniger ſelbſten an den Römiſchen Hof, und rufte Päbſtliche Heiligkeit an, ſeine neue Erhaltungs-Art des Reichenauiſchen Convents, *auctoritate apoſtolica* einzuführen, und zu beſtätigen. „Vermöge dieſes Erhaltungs-Projectes wollte der Herr Biſchof „dem Convent für ſeine eigene Unterhaltung, wie auch zur Ausübung der „Gaſtfreiheit und Ernährung der Armen jährlich 3000. fl. auszahlen laſſen; „dahingegen ſollte das Convent alle ſeine liegende und fahrende Habe, die „es würklich beſaſſe, oder auch in Zukunft auf irgend eine Art, durch „Schenkungen, Erbſchaften der Religioſen, eigne Erſparnüſſe und ſonſten „erlangen würde, zu des Herrn Biſchofs Händen lieferen: auch zu dem „Ende der Prior und Oeconomus ſich eidlich verbinden, bey Verluſt ihrer „Seeligkeit alle ihnen von nun an zufallende Erbſchaften, und Schenkungen, ſo wie alle andere Acquiſitionen und Erſparnüße ſogleich Sr. Fürſtlichen „Gnaden anzuzeigen und einzuhändigen.

Dieſes war der Erhaltungsplan, den Päbſtliche Heiligkeit dem Convent zu Reichenau authoritate apoſtolica aufdringen ſollten, und welchen der Herr Biſchof gerade zu der Zeit dem Römiſchen Hof vorlegte, da der hochpreißliche Reichshofrath dieſe Erhaltungsſache, auf des Hochſtiffts gleichmäßiges Anſuchen, für ein bloſes Temporal-Weſen erklärte, und Kayſerliche Majeſtät die Erkanntnüße darüber unter den härteſten Bedrohungen gegen das Convent vindicirte.

XXVIII.

Indeſſen gab der Reichshofrath, ſo nunmehro die verſprochene unpartheyiſche Juſtitz pflegen ſollte, dem Prior und Convent zu Reichenau auf, dem Herrn Biſchof tanquam pacti gravanti ihre Beſchwehrde zu überreichen; und dem Herrn Biſchof ward ebenfalls dabey per Decretum auferlegt, die Religioſen klaglos zu ſtellen.

Erſteres ward augenblicklich bewerkſtelliget: Conſtanz hingegen würkte unter der Hand eine Kayſerliche Commiſſion auf Chur-Maynz aus: mit dem Auftrag, die drey ſtreitige Hauptpuncten: Nemlich von der

a). *Congrua Religioſorum.*
b). Von der Kirchen-Fabric. Und
c). Von der Erſparnüß des Convents als unſtreitige Weltlichkeiten Nomine & authoritate Cæſarea privativè, und mit gänzlichem Ausſchluß des Römiſchen Hofes per Subdelegatos, zu unterſuchen.

Weil aber Conſtanz ſchon lange gewohnt war zwo verſchiedene Sprachen in Wien und in Rom zu führen, ſo betrieb und erhielte es zu gleicher Zeit, als obiges von dem hochpreißlichen Reichshofrath beſchloſſen wurde, einen Päbſtlichen Commiſſions-Auftrag, und zwar wiederum auf Chur-Maynz, mit dem Befehl, die eben berührte Punkten „als Res merè eccleſiaſticas in „Päbſtlichem Namen und von apoſtoliſcher Authorität wegen privativè zu „ſchlichten.

XXIX.

Chur-Maynz übernahme beede Commiſſionen, und ſchickte zu Ende Novemb. 1749. zween Subdelegirte ad locum Reichenau; deren einer den Päbſtlichen, und der andere den Kayſerlichen Hof vertretten; Beede aber die Gerichtsbarkeit des Hofes, in deſſen Namen und Authorität ſie da waren *privativè* über eine und die nämliche Sache behaupten ſollten. Es gab auch würklich der Päbſtliche Subdelegatus ungeſäumet zu erkennen, daß er eben jene ſogenannte Temporalia und Reichslehenbare Weltlichkeiten zu unterſuchen befehlichet wäre, über welche man kurz vorher dem Prior und dem Convent allen Recurs nach Rom durch äuſſerſte Zwangsmittel geſperret hatte. Zu dem Ende erpreßte er von dem Prior und Convent die Rechnungen von den 30. jüngſt verfloſſenen Jahren: Er forderte ferner die genaueſte Auskunft über den activen und paſſiven Beſtand des Convents, und beſchäftigte ſich mit dieſer auf einmal ſpiritualiſirten Reichs-Temporalität die ganze Zeit ſeines Aufenthalts in Reichenau durch völlige vier Wochen: ohne daß der Kayſerliche Sub-

delega-

delegatus die geringſte Schritte dabey gethan hätte. Es war auch ſehr leichte zu erachten, daß Coſtnitz keine andere Abſicht hiebey hegte, als durch den Vorſchub des Commiſſions-Hof ſein oben angeführtes Erhaltungs-*Project* durchzuſetzen, welches noch zur Zeit weder in Rom noch in Wien keinen ſonderlichen Beyfall gefunden hatte.

XXX.

So viel ſonderbare und ſich ſelbſten widerſprechende Vorgänge bewogen endlich den Prior und das Convent zu Reichenau, die beeden Subdelegatos und eventualiter zugleich den hohen Commiſſions-Hof ſelbſt zu perhorreſciren, und ſich auf Kayſerliche Majeſtät als den allerhöchſten Committenten zu beruffen: weil ihnen doch der Recurs nach Rom, welcher zwar dem Herrn Biſchof ſtets offengeſtanden war, noch immer verſperrt bliebe.

XXXI.

Während der Zeit aber da der P. Meichelbeck als Bevollmächtigter des Capituls zu Reichenau dieſe Exceptionen gegen die beeden Subdelegirten in Wien eingab; ſo ſandte der Commiſſions-Hof den ſogenannten Commiſſions-Bericht ſeiner Subdelegirten an die zween allerhöchſte Committenten Päbſtliche Heiligkeit und Römiſch Kayſerliche Majeſtät; und riethe beeden Orten an, das Coſtnitziſche Erhaltungs-*Project* zu genehmigen. Anbey lieſſe er in den nach Wien erſtatteten Bericht nachfolgende ſehr merkwürdige, und den Reichshofräthlichen Erkanntnüſſen ſchnurſtraks zuwiderlauffende Worte einflieſſen:

Er könne beyräthlich zu erinnern nicht umhin, daß bey dem Päbſtlichen Hof die Gelegenheit würde gefunden werden, ſich fürnemlich um den *Deputat*, Kirchen-*Fabric*, und die Erſparnuß des Convents mit anzunehmen, als über Sachen, die nicht vor das weltliche, ſondern für das höchſte geiſtliche Gericht zu *debatt*iren gehörten.

XXXII.

Der P. Meichelbeck übergabe den 26. Apr. 1751. bey dem hochpreißlichen Reichshofrath ſeinen erſten Klag-Libell, Puncto prætenſæ incorporationis. Er ſtellte ſein Petitum, man ſollte ſolchen Conſtanz *communiciren*, und deſſelben Verantwortung, wie es an die *Immediate* Abtey Reichenau gekommen, abfordern.

Den 14. Apr. 1752. wurde die Relation in dieſer Sache geendigt, und ein Votum ad Imperatorem beliebt. Die Majora des Reichshofraths Collegii

concludirten, aus erheblichſten Rechtsurſachen; die gebettene Citation an Conſtanz mußte ſimpliciter cum termino duorum menſium geſchehen; weil das Convent nichts anders als das Gehör verlangte, welches man ihm mit Rechten nicht verſagen könnte.

Die Minora hingegen wieſen das Convent platterdings à limine Judicii ab: wo ihme doch kurz vorher die allergnädigſte Kayſerliche Verſicherung von einer unpartheyiſchen Juſtitz-Pflege geſchehen war.

Und eben dieſe Minora hatten das Glück durch ein allerhöchſtes Kayſerl. *Placet, idque ſecundum minora* für Saniora erkannt, und der Convent das Unglück den 13. Novemb. 1752. à limine Judicii abgewieſen zu werden.

Der P. Meichelbeck interponirte zwar dagegen den Reviſions-Geſuch, allein ohne Erfolg.

XXXIII.

Conſtanz und der Commiſſions-Hof betrieben indeſſen ſehr eifrig bey Päbſtlicher Heiligkeit höchſt dero Reſolution über den dahin erſtatteten Commiſſions-Bericht. Und dieſe ergieng ſchon unterm 15. Julii 1751. durch eine ordentliche Päbſtliche Sentenz: die aber wider Conſtanz, und für das Convent zu Reichenau ausgefallen. Päbſtliche Heiligkeit verwarffen darinnen die neue Erhaltungsart, und befahlen, das Convent bey ruhigem und ungeſtöhrtem Beſitz ſeines Eigenthums zu laſſen.

Conſtanz truge dieſe Päbſtliche Sentenz ſogleich wider zu dem Kayſerl. Thron, und beklagte ſich in einem vielſagenden Beſchwehrungsſchreiben vom 29. Sept. 1751. gegen den Päbſtlichen Hof. Formalia: Daß derſelbe hierinne Kayſerlicher Majeſtät vorgegriffen hätte, die ihme zur Approbation eingeſchickte neue Erhaltungsart nicht nur verworffen, ſondern ſogar die Concordiam von 1654. anwiederum durchaus in gleicher Maß *confirmi*eret, ohnerachtet ſein *Anteceſſor* mit ſo ſtattlichen Gründen aus den ältern als neueren *Actis* weitläufig angeführet, daß es keine *Concordia* ſey, und um dero Abſtellung ſo ſehnlich gebetten, und ſo viele Mühe und Koſten aufgewendet hätte.

Schließlichen bat es: Kayſerliche Majeſtät möchten ihm in dieſen unverhoften harten *Emergenti* dero kräftigſte Hülfshand anwiederum biethen, und ja nicht geſchehen laſſen, daß dieſe Päbſtliche Sentenz zu einigem *Effect* gebracht werde.

XXXIV.

Selbſt die Wahl des Priors zu Reichenau wurde jetzo zu einer bloſen Temporal-Sache ausgegeben; und der Chur-Maynziſche Hof, deſſen beyräthliche Erinnerung oben §. XXX. ein ganz anderes vermuthen lieſſe, behauptete ſchon in dem ſogenannten Commiſſions-Bericht an Kayſerliche Majeſtät de dato 18. Aug. 1750: **Daß die *Prior*-Wahl von Reichenau ſehr tief in die *Incorporation* einſchlüge: und demnach Kayſerliche Majeſtät und dero Reichshofrath darinne Richter ſeyn müßten.**

Conſtanz folgte dieſem Fingerzeige ganz begierig nach, und bat in einem bey dem Reichshofrath eodem anno überreichten pro Memoria, Formalia: „Kayſerliche Majeſtät möchten ausſprechen, daß ſie all dasjenige nicht zugeben könnten, was der Incorporation directè vel indirectè entgegen ſtehen könnte, demnach Ihro Majeſtät inſonderheit den Prior in die behörige Schranken und Dependenz von dem Biſchof geſetzet, und daß er zu allen Zeiten *ad nutum Epiſcopi amovibilis* ſeye, wiſſen wollten.

Weil nun indeſſen der Prior zu Reichenau geſtorben war, ſo entſchloſſen ſich der Herr Biſchof einen neuen Prior eigenmächtig anzuſetzen, ohnerachtet, daß ſchon vorhero in hoch Dero Gegenwart und durch ihre eigene Veranſtaltung der P. Wolffgang Ambos nach der in dem Convent hergebrachten Ordnung, einmüthig erwählet worden war: da ſich aber das Convent dieſer Neuerung von rechtswegen widerſetzte, ſo rufte Conſtanz nicht nur den Maynziſchen Metropolitan-Hof zu Hülfe, ſondern es ſuchte auch die Religioſen durch die äuſſerſten Zwangsmittel und Einkerkerungen ſeinen neuen Grundſätzen zu unterwerfen. Auf der andern Seiten ſchickte der Commiſſions-Hof ein Dehortatorium an das Convent, worinn er ſich einen ewigen *Protector* und *Executor* der *Incorporation* nannte, und nicht nur unter dieſem Prætext, ſondern auch als Metropolitan, von dem exempten Ordensſtifft zu Reichenau den Gehorſam forderte, dagegen erſuchte Kayſerliche Majeſtät der P. Meichelbeck unterthänigſt allerhöchſt Dieſelben möchten allerhöchſt dero Reichslehenbaren Stifft mit einem Ordens-Oberhaupt und lite pendente proviſionaliter ex officio Vorſehung thun, weil ihm nicht nur der Recurs an Päbſtliche Heiligkeit verbothen, ſondern auch das Punctum litis prætenſæ incorporationis für ihn und ſein Stifft per majora gut ausgefallen wär, auch ſeinem Stifft ohnehin die freye Wahl eines Abtens gebührte.

Der hochpreißliche Reichshofrath communicirte dieſes Petitum an Conſtanz, cum termino duorum menſium, und ſiehe, ſogleich änderten Conſtanz, und der Commiſſions-Hof ihre vorige Denkungsart über dieſe Prior-Sache.

Sie proteſtirten darinne gegen die Gerichtsbarkeit des Reichshofraths, den ſie darinne kurz vorher ſelbſt als Richtere angeruffen hatten; und der Commiſſions-Hof lieſſe in einem, auf Anruffen von Conſtanz, an Kayſerliche Majeſtät unter dem 10. May 1753. ergangenen Beſchwehrungsſchreiben unter andern auch folgende Formalia einflieſſen: nebens dem wär anſonſten wohl zu wünſchen, daß bey Euer Kayſerlichen Majeſtät Reichshofrath *puncto dictæ* in das Spirituale ohne Zweifel purè und ganz allein einſchlagender *Querelæ*, *Ratione* deo von dem Herrn Biſchof zu Conſtanz angeſetzten *Prioris*, die Sache nimmer angenommen, weniger noch dem Herrn Biſchof communicirt worden ſeye.

Weiters beſchwehrte ſich dieſer Commiſſions-Hof in jetzt angezogenen Schreiben gegen die Religioſen von Reichenau *NB. Formalia:* daß dieſelbe ſich nicht geſcheuhet auf ein, geiſtlichen Ordensmännern ganz unanſtändige, ja ärgerliche und ſträfliche Art, bey dem Kayſerlichen Reichs-Hofrath zu *Exequi*rung deſſen (was durch ein Reichshofraths-*Concluſum* zu ihren *Faveur* gegen Conſtanz *decreti*rt, aber von Conſtanz nicht befolget worden) auf des Herrn Herzogs zu Württenberg Liebten anzutragen, andurch ſo viel an ihnen Reichenauer Religioſen ſtehet, denen Proteſtanten Gelegenheit zu geben, daß der Herr Biſchof zu Conſtanz und ſein Stifft in gewiſſen demſelben obliegenden Euer Kayſerlichen Majeſtät am beſten bekannten Reichs-Crais-Verrichtungen, und andern vorzüglichen *Juribus* deſto vollkommener unterdruckt werden könnte, und was ſonſt dergleichen mehr ſeine, des Herrn Biſchofs von Conſtanz Liebten gegen mich haben anführen wollen.

XXXV.

Zu eben dieſer Zeit aber als der von Conſtanz angeruffene Commiſſions-Hof die Jurisdiction in der Prior-Wahl dem Reichshofrath abſtritte; ſo mußte hingegen auf der andern Seiten, ebenfalls auf Conſtanziſches Anflehen, das Dom-Capitul von Baderborn die nähmliche Prior-Wahl-Sache in einem Vorſchreiben an Kayſerliche Majeſtät unterm 21. May 1753. für temporal und zur Incorporation gehörig aufführen, und Kayſerliche Majeſtät und dero Reichs-Hofrath um richterlichen Ausſpruch darinne anruffen.

Formalia: „Als werden Euer Kayſerlichen Majeſtät erlauben, daß in „allertiefſeſter Submiſſion wir zur Sache eintretten, auch zugleich fußfällig bit„ten mögen, dahin die allergerechteſte Verfügung ergehen zu laſſen, damit „es erwehnter dreyer Puncten halber (in Betref einer Union ad aliquam Con-

„gregatio-

„ gregationem, *Electionem* eines *Prioris*, aliàs ad nutum amovibilis, und auf „ bona ſtabilia) bey den ſogenannten Concordatis belaſſen, und ſolchergeſtalt „ durch die niedergeſetzte Commiſſion vorgemelte drey Puncta, welche *NB.* „ kenntlich mit der *Incorporation* einige *Connexion* haben, zum Aufkommen „ des Bißthums Conſtanz *authoritate Cæſarea* feſt geſtellt werden.

XXXVI.

So ſehr nun Conſtanz und der Commiſſions-Hof dieſe Sache in Wien betrieben, ſo emſig bearbeiteten ſie ſich auch in Rom um daſelbſt die Oberhand zu gewinnen. Sie erhielten auch, wie in dem oben angeführten Beſchwehrungsſchreiben, des Commiſſions-Hofs an Kayſerliche Majeſtät verſichert wird, (Formalia) „ Daß der Päbſtliche Hof die Sache dermalen mit zu be„ günſtigen ſchiene: welche Gelegenheit aber leicht wieder verſchwin„ den, und hiernächſt nicht mehr vorkommen dörfte. Eine Folge von dieſer anſcheinenden Päbſtlichen Begünſtigung war, daß Conſtanz unter der Hand zwey Decreta, die Priors-Wahl betreffend, in Rom heraus zoge: die aber niemalen Reichskündig geworden, weil ſich der Römiſche Hof auch in denſelben ſchlechterdings auf ſeine Sentenz vom 15. Juli 1751. bezoge, und dieſelbe vor allen Dingen vollſtreckt wiſſen wollte.

XXXVII.

Es blieb alſo Conſtanz wiederum nichts über, als ſich neuerdingen an den höchſtpreißlichen Reichshofrath zu wenden; welcher auch in einem den 1. Februar. 1754. ergangenen Concluſo die Päbſtliche Sentenz de anno 1751. per indirectum vollkommen abwürdigte: indeſſen aber doch den Gerichtszwang des Römiſchen Hofs über die oft erwähnten ſogenannte Temporalia anerkannte, auch die berufene Concordiam als ein durch Päbſtliche Heiligkeit beſtättigten Vertrag durchaus vollzogen wiſſen wollte.

XXXVIII.

Der P. Meichelbeck machte ſich dieſe ſolenne Erkanntnüß der Päbſtlichen Jurisdiction, und den ihm hierdurch erlaubten Recurs an den apoſtoliſchen Stuhl, hauptſächlich in der Prior-Wahl-Angelegenheit ungeſäumt zu Nutze, und eröffnete ſeinem jetzo für competent erklärten Richter den ganzen Vorgang derſelben, vermittelſt einer Epiſtolæ informatoriæ, und weitläuftigen durchaus documentirten Rechts-Deduction. Die Würkung von beyden war, daß Päbſtliche Heiligkeit dem Herrn Biſchoffen von Conſtanz unterm 12. Mart. 1755. aufgaben, ſich zu rechtfertigen, warum Er den von dem Convent erwählten *Prior* nicht zulaſſen wollte. Indeſſen aber und ſo lang ſollte Er

mit Vollſtreckung der vorher in Rom herausgezogenen widrigen Decreten inne halten.

XXXIX.

Selbſt bey dem höchſtpreißlichen Reichshofrath ſchiene jetzo die von dem P. Meichelbeck angeſuchte dopplete Reviſion neuen Fürdruck zu machen. Um deſtomehr hielten ſich des Herrn Biſchofs Hochfürſtl. Eminenz verbunden den Reichenauiſchen Reichsſtifft ein vor allemal von der Wurzel aus wegzuräumen.

Man bewarb ſich von allen Orten her um den mächtigſten Beyſtand; und nachdem man es durch allerley Mittel dahin gebracht hatte, daß der P. Meichelbeck flüchtig werden müſſen, ſo gieng man jetzo die vornehmſten geiſtlichen und weltlichen Reichsſtände, ohne Unterſcheid der Religion an, und erſuchte ſie das Incorporations-Werk auf ewig zu garantiren; unter andern flehte der Herr Biſchof den 18. Jul. 1755. Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen (Formalia) durch reſpectueuſes Anerſuchen, um **höchſtes Aufmerken und Unter-**
Lit. L. **ſtützung** dieſes ſeines Geſuchs an. *Lit. L.*

XL.

Es war dem P. Meichelbeck nicht zu verargen, daß er ſich nach dem Hochſtifft Coſtnitziſchen Beyſpiele und Vortritt auch ſeiner Seits um mächtige Beſchützer und Patronen umſahe. Er wandte ſich zuforderſt an den Königl. Preußiſchen Hof, den Coſtnitz ohnhin ſchon angegangen hatte, und erhielte nach gründlicher Unterſuchung ſeiner Beſchwehrden, daß Ihro Majeſtät an Se. Päbſtliche Heiligkeit die nachdrücklichſten und angelegenlichſte Interceſſionalien, mit der freundſchaftlichen Erinnerung ergehen lieſſe, **die Sache in der Güte beyzulegen.** Man ſchluge zu dem Ende Päbſtlicher Heiligkeit die an-
Lit. M. N. O. P. Q. nehmlichſten Vergleichsmittel vor. *Lit. M. N. O. P. Q.*

Die Chur-Cöllniſch- und Herzoglich-Württenbergiſche Höfe, die man von der wahren Lage dieſer Sache belehrt hatte, waren mit der Königl. Preußiſchen Geſinnung vollkommen einig, und ſahen einen gütlichen Vergleich für das nächſte und einzige Mittel an, um allen ſonſt unumgänglichen Weite-
Lit. R. S. T. U. W. rungen vorzubeugen. *Lit. R. S. T. U. W.*

XLI.

Sobald Conſtanz vernommen hatte, daß ſich Ihro Preußiſchen Majeſtät als Churfürſt, und höchſter Reichsrath, für das Immediat-Stifft Reichenau nachdrücklich höchſter Orten beſonders zu Rom verwendeten, ſuchte es

ſich

ſich dieſe mächtige Beyhülfe durch ein an Ihro Majeſtät unterm 25. Octob. 1755. erlaſſenes weitläufiges Bittſchreiben für ſich und das Hochſtifft, mit Abweiſung derer Mönche, zu erwürken. *Lit. Y.* *Lit.*

Allein es erfolgte gleich unter dem 15. Nov. eine abſchlägige Antwort, und zwar aus ſolchen Gründen, die alles erſchöpften, was Conſtanz zu ſeiner vermeintlichen Defenſion in dieſem Schreiben, und in dem, ſolchem beygelegten ſo rubricirten Frevelmuth angebracht hatte. *Lit. Z.* *Lit.*

Auch tratt jetzo der Königl. Franzöſiſche Hof als Stiffter der Abtey Reichenau den Königl. Preußiſchen Grundſätzen bey, nachdem ſie ihme durch den Churbrandenburgiſchen Comitial-Geſandten, Freyherrn von Plotho auf allerſtöchſt Königl. Ordre waren eröffnet worden. *Lit. Aa. Bb.* *Lit. A… B b.*

XLII.

Anſtatt aber dieſen friedliebenden Aeuſſerungen Statt zu geben, und die Sache in die Wege eines billigen Vergleiches einzuleiten, theilte Conſtanz auf einmal, wiewohl noch unter der Hand, eine Speciem facti unter die hohen Reichstagsgeſandtſchaften aus: und bewog hiedurch den P. Meichelbeck auch ſeiner Seits ein Memorial und verſchiedene Rechts-Deductionen ad ædes Legatorum auszutheilen; und ſowohl den Ungrund der Hochſtifftiſchen Species facti, als die wahre Beſchaffenheit der Sachen, dem ganzen Reiche vor Augen zu legen. Und auf dieſe Art ward endlich die Reichenauiſche Incorporations- und Suſtentations-Sache Reichshängig.

Der Königl. Preußiſche Herr Comitial-Geſandte erhielte unterm 3. Jul. 1756. den Befehl: Sich des *Immediat*-Stiffts Reichenau in allerhöchſt Königl. Namen nach den Reichsgrundgeſätzen mit Nachdruck anzunehmen. *Lit. Cc.* Und den Königl. Franzöſiſchen Miniſtre zu Regenſpurg dahin zu vermögen, daß Er durch die Vermittelung ſeines höchſten Hofes dem Convent zu Reichenau zu Erhaltung der Clöſterlichen Diſciplin, ſaltem pendente lite die Proviſional-Beſtellung eines Prioris von Rom aus zuwegen brächte. *Lit. Dd.* *Lit. …* *Lit. I…*

Jedoch dieſe Bemühungen des Franzöſiſchen Hofes waren aus leicht zu errathenden Urſachen fruchtlos. *Lit. Ee. Ff.* Und Päbſtliche Heiligkeit gaben zur Antwort: Die Sache ſeye einmal zu Regenſpurg angebracht worden: und höchſt Dieſelbe könnten ſich jetzo nicht darein miſchen, wenn ſie ſich nicht mit ein oder dem andern Reichsſtande abwerffen wollten. *Lit. Gg. Hh. Ii.* *Lit. … F…* *Lit. … Hh.*

XLIII.

Endlich mußte der in eben dieſem Jahr ausgebrochene Krieg des Herrn Biſchoffen von Coſtnitz Hochfürſtliche Eminenz die längſt geſuchte Gelegenheit verſchaffen, das unglückliche Reichsſtifft Reichenau gänzlich zu vernichtigen.

Der P. Meichelbeck als Bevollmächtigter des Convents befand ſich damalen in Berlin: dieſer Umſtand, und die öffentliche Neigung, ſo Ihro Königlichen Majeſtät von Preuſſen, als Churfürſt, und einer der vorderſten Reichs-Räthe für das Convent bezeugt hatten, diente dem Hochſtifftiſchen Sachwaltern in Rom tauſenderley Vorſpiegelungen zu machen, und endlich einen Haupt-Streich zu vollziehen, der in folgenden Formalien an den P. Meichelbeck berichtet worden iſt:

Id quod ſanctam ſedem magis irritavit, fuit quædam Epiſtola à Rege Boruſſiæ Eminentiſſimo Cardinali de Rodt ſcripta, in qua eum redarguebat de uſurpato Monacorum Imperiali Principatu Illumquè eis reſtitui præcipiebat, minando dicti Epiſcopi exterminium, poſtquam ipſe Victor, ùt ſperabat, Conſtantiam intrâſſet. Et hanc Epiſtolam dictus Eminentiſſimus Romam miſit, fuitquè oculis defuncti Pontificis Benedicti XIV. ſubjecta, ejusquè Copia vidimata forſan adhuc in Secretaria aſſervatur. In iis profectæ circumſtantiis nemo erit, qui audebit partes Monacorum, etſi Innocentium, apud Sanctiſſimum agere.

XLIV.

Die Frucht von dieſer Intrigue, und ſehr ſinnreichen Erfindung war, daß unter dem Namen Päbſtl. Heiligkeit, da Selbe in den letzten Augenblicken ihres glorreichen Lebens geweſen, und demnach nichts Wichtiges mehr beurtheilen konnten, wie hierüber die Briefe aus Rom verſicherten, ein ſogenanntes Breve an Ihro Hochfürſtl. Eminenz erlaſſen, und höchſt Denſelben darinnen erlaubt worden, die dermaligen Religioſen zu Reichenau (woferne ſie *Rebelles* wären) in andere Clöſter zu verſetzen, und andere Benedictiner-Profeſſen aus den benachbarten Clöſtern, jedoch mit Zuzug, Wiſſen und Willen der Herren Aebte, an ihre Stelle in Reichenau einzuführen: und dieſes alles deßwegen, und zur Straffe, weilen ſich die obgemeldten Reichenauiſchen Religioſen an einen Uncatholiſchen Fürſten gewendet hatten. *Quia ad acatholicos Principes confugerunt.* Doch ſollte dieſe Umſetzung der Religioſen aus Reichenau auf ſolche Art geſchehen, daß, wie die weitere Nachricht des Reichenauiſchen Advocaten aus Rom verſicherte, weder dem Orden *S. Benedicti*, noch dem Stifft Reichenau einige Nachtheile dadurch zuwachſen möchte.

XLV.

Dieſer Auftrag war für Coſtnitz viel zu reitzend, als daß es ihn nicht augenblicklich in den weiteſten Umfang, als nur möglich war, vollzogen hätte.

Der General-Vicarius Baron von Deuring und der Fiſcal Labhart erſchienen zu dem Ende mit 40. Mann bewehrter Soldaten, und einer groſſen Anzahl Beyläuffern, Fuhrknechten, und Handwerksleuten, in dem ſeinem Untergang nahenden Cloſter: Die Conventualen deſſelben wurden ſogleich mit Gewalt fortgeriſſen, auf Wägen gelegt, und den benachbarten Benedictiner-Clöſtern vor die Thüre geführt: die eben aufgenommene Novitzen aber beraubte man durch den Büttel des Ordens-Habits, und ſchickte ſie ſo hinweg.

Zu gleicher Zeit waren die beeden Herren Commiſſarien eifrigſt beſchäftiget, alle Habſeligkeiten der vertriebenen Religioſen, ſowohl in dem Cloſter, als in der ihnen zugehörigen Probſtey-Scheunen ſogar mit Aufreiſſung der Fußböden aufzuſuchen, um was nur angetroffen werden konnte, wegſchleppen zu laſſen. Der Chor aber wurde vorläufig einigen Capucinern und Minoriten eingeräumet: bis endlich auf viele Vorſtellungen etliche Religioſen Benedictiner-Ordens von der Schwäbiſchen Congregation zu Reichenau eingeführt worden, welchen man aber nicht die geringſte Einkünften von den Reichenauiſchen Gütern überlaſſen, ſondern bis heut zu Tag eine ſehr geringe Lohnung von Wochen zu Wochen gereichet hat.

XLVI.

Dieſes war das Ende der Tragœdie, die ſeit 200. Jahren mit dem Reichsfürſtlichen Immediat-Stifft Reichenau geſpielet worden, und davon die letztern Auftritte gewiß alle Hoffnungen des Biſchoffen Joannis à Weza weit übertroffen haben. Man überlaßt es denen deutſchen Staatsrechtlehrern diejenigen Anmerkungen und Folgen daraus zu ziehen, ſo ihnen gegenwärtige, durchaus beurkundete Erzehlung in reicher Maaß an die Hand geben wird. Dem betrangten Convent iſt es genug den höchſten und hochen Reichsſtänden den wahren Vorgang der Sachen in tiefſter Unterwerfung vorgelegt, und dadurch die Gerechtigkeit ſeiner unterthänigſten Bitte an des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, ſich bey Kayſerl. Majeſtät gnädigſt dahin zu verwenden, daß das vertriebene Convent in den Statum anni 1756. vor allen Dingen wieder eingeſetzt, und dadurch der Weg zu einem billigen Vergleich mit dem Hochſtifft Conſtanz gebahnt werden möge, auf das bündigſte dargethan zu haben.

XLV.

Dieſer Auftrag war für Coſaniz viel zu reizend, als daß es ihn nicht augenblicklich in den weiteſten Umfang, als nur möglich war, vollzogen hätte.

Der General-Vicarius Baron von Deuring und der Fiscal Labhart erſchienen zu dem Ende mit 10. Mann bewehrter Soldaten, und einer großen Anzahl Bauläufern, Zuchtknechten, und Handwerksleuten, in dem ſeinem Untergang nahenden Kloſter. Die Conventualen deſſelben wurden ſogleich mit Gewalt fortgeriſſen, auf Wägen gelegt, und den benachbarten Benedictiner-Klöſtern vor die Thüre geführt: die eben aufgenommene Novizen aber beraubte man auch den Mantel des Ordens-Habits, und ſchickte ſie ſo hinweg.

Zu gleicher Zeit waren die beyden Herren Commiſſarien eifrigſt beſchäftiget, alle Habſeligkeiten der vertriebenen Religioſen, ſowohl in dem Kloſter, als in der ihnen zugehörigen Propſtey Schienen ſogar mit Aufreiſſung der Fußböden aufzuſuchen, um was nur angetroffen werden konnte, wegſchleppen zu laſſen. Der Kloſter aber wurde vorläufig einigen Capucinern und Minoriten eingeräumet: bis endlich auf viele Vorſtellungen etliche Religioſen Benedictiner-Ordens von der Schwäbiſchen Congregation zu Reichenau eingeführt worden, welchen man aber nicht die geringſte Einkünften von den Reichenauiſchen Gütern überlaſſen, ſondern bis heut zu Tag eine ſehr geringe Lehnung von Wochen zu Wochen gereichet hat.

XLVI.

Dieſes war das Ende der Tragœdie, die ſeit 200. Jahren mit dem Reichsfürſtlichen Immediat-Stift Reichenau geſpielet worden, und davon die letztern Auftritte gewiß alle Hoffnungen des Biſchoffen Joannis à Weza weit übertroffen haben. Man überläßt es denen deutſchen Staatsrechtslehrern diejenigen Anmerkungen und Folgen daraus zu ziehen, ſo ihnen gegenwärtige, durchaus beurkundete Erzehlung in reicher Maaß an die Hand geben wird. Dem verdrängten Convent iſt es genug den höchſten und hohen Reichsſtänden den wahren Vorgang der Sachen in tiefſter Unterwerfung vorgelegt, und dadurch die Gerechtigkeit ſeiner unterthänigſten Bitte an des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, ſich bey Kayſerl. Majeſtät gnädigſt dahin zu verwenden, daß das vertriebene Convent in den Statum anni 1756. vor allen Dingen wieder eingeſetzt, und dadurch der Weg zu einem billigen Vergleich mit dem Hochſtift Conſtanz gebahnt werden möge, auf das bündigſte dargethan zu haben.

Lit. A.

Literæ fundationis factæ à Carlo Martello Caroli M. Proavo anno 724.

IN Nomine ſanctæ, & Individuæ Trinitatis, Carolus Divinâ favente Clementia Imperator Auguſtus. Cum fragilitas humani generis pertimeſcit ultima vitæ tempora ſubitaneâ transpoſitione ventura, oportet, ut non inveniat unumquemque imparatum, ne ſine aliquo boni operis reſpectu migret de hoc Sæculo, niſi, dum ſuo jure, & poteſtate conſiſtit, præparet ſibi viam ſalutis, per quam ad cœleſtem valeat beatitudinem pervenire. Igitur Ego in Dei Nomine Karolus Major Domûs Inluſtribus Viris Lantfrido Duci, & Bertholdo Comiti: cognoſcat Magnitudo ſeu induſtria veſtra, qualiter Vir Venerabilis Pirminius Epiſcopus unà cum peregrinis ſuis Monachis de partibus Gallitiæ in fines Allemannorum ad peregrinandum propter Nomen Domini venerat, quem gratante animo in noſtro Mundburdio ſuſcepimus, & ei locum ad habitandum Inſulam nuncupatam Sindleozzauua in fiſco noſtro, conceſſimus, & ei de ipſo fiſco noſtro quinque loca inter Villas & Villares, id eſt, Marchtelfingam, Alenſpach, & Kaltenprunnen, & Wolmatingam & Almanſtorff cum omnibus appenditiis & terminis tradidimus.

Et ex altera Parte Rheni fluminis Ermolingam villam egregiam atque Regalem, cum omnibus appenditiis ac fluminibus donavimus, & homines viginti quatuor, qui in pago Durgawenſe nunc commanent, & res facultatum ejuſdem villæ incolendo poſſident. Ratbert. Goduynus, Leudolt. Nappo. Petto. Chono. Vuinefrid. Juſtinus, Waltharanus, Yottald, Palker, Landbert-Arfrid-Wolfart. Tetheric. Deodpret. Alfrid. Rathuuinus. Rilidulfus, Ermanodt. Baldfridus. Erich. Amalfrid. Lantuuinus. & horum omnes poſteros cum ſua ſucceſſione, quatenus ibidem Monaſterium in Memoriam B. Dei Genitricis Mariæ & Apoſtolorum Petri & Pauli conſtruat, & Regulam Sancti Benedicti, ſecundum normam bene viventium eò loci doceat, hoc ergo Monaſterium à præfato Viro venerabili eſſe fundandum, poſtquam fundatum erit, cum prædicta Villa Ermotinga, & cum præmemoratis viginti quatuor hominibus, & cum omnibus eorum ſucceſſoribus daturi decernimus, atque jubemus, ut vinum ad S. Euchariſtiam præparandam, quà Divinus ſanguis conficitur, ex eadem Villa ſingulis annis accipiat.

Sed quia Mundus in maligno poſitus de Die in Diem ad pernicioſam nequitiam, & ad damnoſam ruinam atque calumnioſé in deteriorem partem aſſiduâ procacitate vergit, et homines ſint proni ad omne malum exercendum, pigri autem ad aliquid boni vel honeſti agendum deinceps naſcentur.

Regali noſtro Imperio ſancimus, & confirmamus, ac confirmando roboramus, ut hæc Villa Ermotinga, quoniam in dotem Sanctæ Dei Genitricis Mariæ ad fundandum, augendum, & declarandum Monaſterium voluntarié damus, & offerimus, cum prædictis hominibus & cunctis eorum ſucceſſoribus eidem Monaſterio, & Monachis in eo inpræſentiarum degentibus, Deo ejuſque Genitrici devoté famulantibus, & omnibus in futuro poſt eos ſuccedentibus perpetualiter inhæreat, inlibata perduret, inconvulſa permaneat, incorrupta & indiviſa perſiſtat,
,, nulli Abbatum poſt Venerabilem Pirminium (prefatam Inſulam poſſidentium) liceat in hac
,, Villa quidquam minuere, vel vineas, aut manſum, bunnuarium, molendinum, agrum, pra-
,, tum, ſylvas, loca culta, ſeu inculta, vel homines viroſvê preſentes, vel poſteros eorum ſucce-
,, dentes, cuicunque Laicorum in feudum concedere, vel in proprietatem dare, vel ab utilitate
,, Monachorum alienare, aut abſentare, vel quidquam horum, quæ in hac villa pro anima

noſtra, Parentum noſtrorum, Eleemoſyna, & pro ſtabilitate totius Regni à nobis tradita ſunt, audeat protervè ſeu preſumptuoſè diſtrahere, vel diſſipare.

Inſuper etiam prelibatis viris & poſteris eorum talem juſtitiam & Juris oppoſitionem conſtituimus habere, qualem & antea ad fiſcum noſtrum pertinentes habebant. Hæc addimus, ut coram nullo ſeculari Judice regant, vel bannum perſolvant, vel quicquam regiminis quaſi conſtricti patiantur, niſi coram venerabili Pirminio, ſive ejus ſucceſſoribus, poſt eum ritè præfatum Monaſterium regentibus, & coram Advocato, quem ipſi ſibi prudenter elegerint. Res & facultates Eccleſiæ, quas poſſident, hæreditario Jure teneant, ipſâ nimirum conditione, ut quando quis eorum moritur, habens heredem novem ſolidos, & ſex nummos ad menſualem ſumptum Monachorum componat; Si heres feudum Patris obtineat, pro caſu Patris animal pretioſum: quod ſi animalia non habet, facultatum ſuarum portionem maximalem tribuat.

Si quis eorundem filiam ſuam extra Societatis terminum in matrimonium dederit, tres ſolidos componat, ad præfatum Monaſterium, quòd ſi infra, nullum patiatur detrimentum, de illis autem hominibus, qui in ſupradictis locis reſident, qui tributum ſuum hactenùs non perſolvebant, ſtatuimus, ut, quidquid fiſcus inde ſperare poterit, noſtris tam in feudis, quàm in bannis, ſeu diverſis functionibus, nullus Laicorum, quicquam ſibi inde vindicare audeat, ſed ipſi Monachi cum omni tranquillitate deinceps recipiant, ac detineant.

Proinde ſi quandoque aliquâ magnâ neceſſitate ingruente contra hoſtes eundum ſit, iidem præfati liberi homines, quos Abbas tum temporis elegerit aptos, eant, & illi, quos in dotem dedimus, remaneant, fideliter deſerviant; Inſuper etiam prædicto Monaſterio, ob venerationem boni fundatoris Pirminii Epiſcopi Regali noſtro imperio, aliud regium Donum addimus, ſcilicèt, ut *poſt eum cuncti Abbates in eodem Monaſterio Regimen ſortientes à ſuis Monachis primùm ſimpliciter eligantur*, & poſt hanc liberam electionem repræſentati, à nobis inveſtiantur.

Quoſque Abbates, ut in Dei ſervitio immorentur obnixiùs, ab omni Expeditione, ſolâ Romanâ exceptâ, abſolvimus. Et ut etiam ipſi Abbates cum ſuis Monachis Laudes Dei meditentur ſæpius & attentiùs, nullam curiam Regum quaſi jure diſtricti, niſi libeat, frequentent, excepta expeditione, ſi quæ propter Regni negotium inevitabiliter tractandum cunctis æqualiter edicta fuerit Principibus: Obſecramus ergò vos atque jubemus, ut ſicut Miniſtri noſtri eundem venerabilem Virum Pirminium in prædictam Inſulam adducatis, & ei hæc prænominata loca ſicut diſpoſuimus, & ipſos homines præmemoratos poteſtativè ſubjiciatis, ut in ante à nobis & à cæteris Deum timentibus illic creſcat norma Religionis. Si quis autem hæc noſtra ſtatuta, atque præcepta violare, vel infringere conetur, *cœleſti lumine privetur;* Si quis *Abbas vel Monachus* vel Clericus, ſeu Laicus *præfata Bona* vel homines vel præſentes vel poſteros eorum in futuro ſuccedentes, *à memorato Monaſterio aufferre vel alienare moliatur*, ipſe cœleſtis Gaudii extorris exiſtat, & nomen ejus de Libro Vitæ deleatur, fiant filii ejus Orphani, & uxor ejus vidua. Amen.

Signum Inluſtr. Vir. Karlo major dominatu ✠. Signum Inluſtr. Vir. Karolomannus filius ejus. ✠. Signum Inluſtr. Vir. Pippinus filius ejus. ✠. Signum Inluſtr. Vir. Húeberto Comes Palatii.

R
A
Signum D. Caroli K V S ſereniſſimi Imper. Auguſti.
L

Caldedrarius Archicancellarius Invictiſſimi & Potentiſſimi Caroli Imperatoris Auguſti recognovi.

Data 7. Kal. Maji anno ab Incarnatione Domini noſtri Jeſu Chriſti 724. anno autem Ipſius Caroli imperii 8.

Actum Jopilla Villa ſub die quem fecit Menſis Aprilis dies 25.

Ad Lit. A.

Lit. A.

Literæ fundationis, confirmatoriæ, in Nomine Sanĉte, & individue Trinitatis.

KArolus divinâ favente Clementiâ Imperator Auguſtus. Cum fragilitas humani generis pertimeſcit ultima vitæ tempora ſubitanea transpoſitione ventura, oportet, ut non inveniat unumquemque imparatum, ne ſine aliquo boni operis reſpectu migret de hoc ſeculo, niſi dum ſuo Jure & poteſtate conſiſtit, preparet ſibi viam ſalutis per quam ad cœleſtem valeat beatitudinem pervenire, Igitur Ego in Dei Nomine Carolus Major Domûs Inluſtribus Viris Lantfrido Duci, & Bertholdo Comiti: cognoſcat Magnitudo ſeu induſtria veſtra, qualiter Vir Venerabilis Pirminius Epiſcopus unà cum peregrinis ſuis Monachis de partibus Gallitiæ in fines Allemanorum ad peregrinandum propter Nomen Domini venerat, quem gratante animo in noſtro Mundburdio ſuſcepimus, & ei locum ad habitandum Inſulam nuncupatam Sindleozauua in fiſco noſtro conceſſimus, quatenùs ibidem Monaſterium conſtruat, & Regulam S. Benedicti ſecundùm normam benè viventium, & Deum timentium ibidem doceat, quatenùs prædictis Viris fundatum ipſum Monaſterium fratribus & in antea à nobis ſeu à cæteris Deum timentibus Creſcere poſſit; Statuimus etiam „ ut nullius Regimini, niſi præfati Viri Pirminii Venerabilis & Ejusdem „ ſedis Abbatum & Monachorum ibidem Deo ſanctè & caſtè famulantium prædicta Inſula impoſterum ſubjaceat, & ut nullus publicus, neque Dux, Judex, Comes, vel vice-Comes, aut aliqua laicalis Perſona ad perturbandum vel inquietandum fratres ad cauſas audiendas, vel feuda exigenda, vel manſiones, vel pernoctationes faciendas, vel homines in eadem Inſula ad eorundem famulorum Dei famulatum commanentes diſtringendos, nec ullas redibitiones vel bannos, aut inlicitas occaſiones requirendas, vel ullum placitum habendum nullis temporibus ingredi, vel ea quæ prædicta ſunt exigere præſumat, ſed liceat cunctis præfati Monaſterii Abbatibus cum Monachis ſuis ſub Dominicæ Immunitatis tuitione, piſtores, piſcatores, vinitores, fullones ac ceteros ſervitores ſuos, qui ſoli in eadem Inſula ad eorum ſupplementum ac neceſſitatem habitare & commanere debent, regere, diſtringere, ac per omnia quieto ordine poſſidere. Inſuper etiam præcipimus, & Regia noſtra authoritate ſancimus, „ *ut nemo Abbatum, aut aliquis ſuorum Miniſtrorum in præfata inſula poteſtatem habeat, alicui quicquam vel in beneficium concedere, vel in proprietatem tribuere*, ſed omnia ad ſumptum & uſum fratrum ſerventur. „ Quibus Monachis peregrinis & cunctis ſucceſſoribus eorum quinque loca extrà Inſulam, in fiſco noſtro Potamico ſita, tradimus, & præſertim donamus, quatenùs Monaſterium, quod ibidem ſervi Dei in honorem S. Mariæ ſemper Virginis & Principum Apoſtolorum Petri & Pauli fundaturi ſunt, per noſtrum incrementum ac Supplementum creſcat, ut dum ipſi peregrini Monachi & poſteri eorum à noſtris ſumptibus alacriùs recreantur, *Deum pro nobis, & Stabilitate noſtri Regni frequentiùs, & devotiùs deprecentur*, ut per eorum Sanctam Doctrinam fiat ipſa Provincia inluminata, & exemplum bonorum operum in poſteris fiat propagatum. Quorum locorum nomina hæc ſunt: Marchtolfinga, Alenſpach, Kaltenbrunne, Wolmatinga, & Almanſtorff, cum omnibus appenditiis ſuis. Et ex altera parte Rheni fluminis Ermotingam Villam noſtram cum omnibus appenditiis & terminis ſuis, & homines 24. qui in Pago Durgauuenſe commanent cum tributis ſuis. Ratbert, Goduynus. Leudolt, Nappo. Petto. Chono. Vuinefrid. Juſtinus. Waltharanus. Gottald. Palker. Landbert. Arfrid. Wolfhart. Tetheric. Deodpret. Alfrid. Rathuuinus. Rilidulfus. Ermanodt. Baldfridus. Erich, Amalfrid. Lantuinus, & omnes poſteros eorum cum ſua ſucceſſione, & extra hos, quicumque de ingenuis hominibus in prædicto Pago ſuâ Sponte ſe ibidem noſtris temporibus contulerint, ſub noſtra defenſione permaneant. Vobis ergo jubemus, ut miſſi noſtri inde ſitis, ut prædictum Virum Venerabilem Pirminium Epiſcopum, & peregrinos Monachos ſuos, in præfatam Inſulam introducatis, & eos cum ſuprà dictis rebus in integrum inveſtiatis, & omnia præfata loca ea ratione ſuæ ditioni ſubjiciatis, ut nulla laicalis perſona, ſicut ſuprà ſtatuimus, & confirmavimus, unquam in prænominata Inſula poteſtatem regendi vel placitandi habeat, vel deinceps aquirat, ſed ipſe Venerabilis Epiſcopus Pirminius cum Monachis ſuis, *& omnes eorum Poſteri*, videlicet Abbates & Monachi ejusdem ſedis firmiſſimam licentiam habeant ſuper ſuos Piſtores, coquos, Piſcatores, Vinitores, fullones,

& ſu-

& ſuper omnes ſervitores ſuos ratam poteſtatem regendi, bannos exigendi, juramento diſtringendi, illicitas & non ratas perpetrationes prohibendi, & per omnia in ſpiritualibus ac in ſecularibus ligandi & ſolvendi, qui ſoli ſervitores tantummodò, prænominatam eandem Inſulam ibidem cum regulariter ſubſiſtentibus Monachis caſtè vivendo & fideliter ſerviendo ſunt inhabitaturi, Illi verò ingenui homines, qui in prædictis locis reſident ſub noſtro Mundburdio, ſicut jam prædiximus vigeant, degant, atque creſcant;

Et quidquid fiſcus inde ſperare poterit, tam in feudis, quam in bannis, ſeu in diverſis functionibus, nullus quidlibet judiciaria poteſtate ſibi vendicet, „ Sed totum in alimonia Paupe-„ rum, & Stipendia Monachorum ibidem Deo famulantium perpetuò proficiat in augmentum; „ Et ut honeſtæ conceſſionis decretum ab omnibus firmiùs obſervetur, annulli noſtri ſigilliquè impreſſione ſubter confirmari juſſimus.

R
A
Signum D. K V S Karoli, qui major Domus dicitur & Pater Pipini ac Karolomanni.
L

Ego Caldedrarius Concellarius juſſione D. Karoli ſcripſi. Actum Jopilla Villa, ſub die quem fecit menſis Aprilis 25. anno Dominicæ Incarnationis 724. In Dei Nomine feliciter. Amen.

Lit. B.

Lit. B.

Extractus Bullæ Joannis XIX. PP. dd. 5. Calend. Nov. indictione 15.

NOtum ſit cunctis Eccleſiæ Filiis, nunc & futuris temporibus, nos Monaſterii Sintlacis Augia dicti aliqua privilegia Prædeceſſorum noſtrorum Formoſi, Stephani, Bonifacii, Joannis, Leonis, item Joannis, & Gregorii à Limperto Presbytero, & Erchangero Diacono prædicti Monaſterii Fratribus confirmanda, ac renovanda accepiſſe; in quibus Literis invenimus Monaſterium cum quorundam Epiſcoporum, *præſertim Archi-Epiſcopi Moguntini*, Imperatorum quoquè conſenſu Sedis Apoſtolicæ Authoritate *perpetua libertate* donatum. Primò, ut Congregatio illius loci habeat poteſtatem eligendi Abbatem, nevè quis alterius Monaſterii, Abbate Augiæ vita functo, ibi conſtituatur Abbas, ſed ex ipſa Congregatione Fratrum Augienſium eligatur, *authoritate Apoſtolica eſſe prohibitum.* —— Singula iſta, ut ſuprà dictum eſt, rata renovamus, mandantes *Authoritate* S. Petri Apoſtolorum Principis, cujus nos Vice Eccleſiam Romanam gubernamus, ne quis aliquid novi afferendo, prædictorum noſtrorum Prædeceſſorum, & aliorum Sanctorum Epiſcoporum Apoſtolicæ Sedis Privilegia, Conſtitutiones, & Ordinationes, prædicto Monaſterio Commiſſas, contemnere, infringere, ac temerare tentet. Præſertim monemus in Nomine D. N. Jeſu Chriſti, remota omni excuſatione, & accuſatione, quivis operam det, ut in his literis comprehenſa, ſemper firma ſervet, & totis viribus, quantum fieri poteſt, adimplere contendat. Decernimus inſuper, & prohibemus, ut futuris temporibus omninò *Authoritate Apoſtolica*, excluſis quibuscunque, nullus mortalium contrà iſta Apoſtolica indulta quid tentare præſumat. Si quis autem temerarius præſens, aliaquè, prædicto Cænobio à Prædeceſſoribus noſtris conceſſa *Privilegia* contemnere, aut infringere attentaverit, *Execrationem à Deo Patre, Filio, & Spiritu Sancto recipiat*, & à Judice pœnas, & Authoritate omnium Apoſtolorum, & ſucceſſorum ſuorum damnationem, & non ſolùm Regno Dei privetur, ſed etiam æternæ pœnæ ad torquendum tradatur, niſi talis ſe emendet, noſtramquè admonitionem admittat.

Extractus Bullæ PP. Innocentii III. dd. Laterani XI. Kalend. April. 1207.

OBeunte verò te nunc ejusdem loci Abbate, vel tuorum quolibet ſucceſſorum, nullus ibi qualibet ſurreptione, aſtutia, ſeu Violentia præponatur, *niſi quem de eodem Monaſterio Fratres novem cum conſenſu vel pars conſilii ſanioris, ſecundum Dei timorem*, & B. Benedicti Regulam elegerint. Et quamdiu apud vos ordo Religionis viguerit, hoc ipſum ſancimus ſervari.

Si quis igitur in futurum Archi-Epiſcopus, aut Epiſcopus Imperator, Rex, aut Princeps, Dux, Marchio, aut Comes vel Vice Comes, Judex, aut quælibet magna, & parva perſona Eccleſiaſtica, vel ſæcularis, hanc noſtræ conſtitutionis paginam ſciens, contrà eam temerè venire tentaverit, poteſtatis, honorisquè ſui careat dignitate, reumquè ſe Divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, & à Sacratiſſimo Corpore, & Sanguine Dei & Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti alienus fiat, atquè in extremo examine diſtrictæ ultioni ſubjaceat. *Lit. B.*

Extractus Bullæ Gregorii VII. PP. ddo. Romæ 8. Idus May 1074. indict. XII.

GRegorius -- Omnibus, ad quos literæ iſtæ pervenerint -- Quanquam ad propulſandas omnium Eccleſiarum, & venerabilium locorum injurias ex debito officii noſtri, & univerſali providentia, quam per B. Petrum Apoſtolorum Principem, licèt indigni ſuſcepimus, ſolicité nobis invigilandum -- eſſe noſcamus, his tamen locis Apoſtolicæ Authoritatis opem & ſcutum circumferre dupliciter quodammodo compellimur, quæ in generali S. R. Eccleſiæ membrorum continentia cæteris Coæquantur, & *ſingularis Patrocinii Privilegia* præ cæteris ſortiuntur. *E quibus quoniam Augienſe Monaſterium huic Sanctæ & Apoſtolicæ Sedi quadam principali, & individua cohæret linea*, de diſperſione Bonorum ejus valdè dolentes --- --- Quapropter -- *chariſſimum S. Petri Filium* Ecardum, ex ipſa Congregatione a confratribus electum, & à nobis diligenter examinatum Abbatem ibi, Auctore Deo, conſecravimus, cupientes, ut Monaſterium poſt longas, & multas tribulationes jam ad quietem, & Monaſticæ Religionis Cultum redeat --

Lit. C.

Lit. C.

Diploma Arnulphi Regis Liberam electionem Abbatum vult perpetuò durare.

IN Nom. S. & indiv. Trinit. Arnulphus Divina Clementia Rex. Si loca Sancta - noſtro juvamine augere ſtuduerimus. — Proinde comperiat omnium fidelium tam præſentium, quàm poſt ſuccedentium temporum ſpatia, futurorum ſolertia, qualiter nos Hattonem venerabilis Augienſis Monaſterii Abbatem ac Monachum, Dei præordinante Clementia, quia eum in Divinis & humanis negotiis religioſum cautùmque cognovimus, ſalubri Fidelium noſtrorum conſultu Moguntiæ civitatis Archi-Epiſcopum fieri cenſuimus. Hoc facto idem prætitulatus illuſtris Pontifex formidans Fratribus ipſis ibidem Chriſto Diè ac Nocte militantibus poſſe inde aliquod periculum vel ſcandalum oriri, eandem Abbatiam nobis reddidit, poteſtati eorundem Fratrum reconſignandam. Nos quoque tam ſalutiferam petitionem libentiſſimè audientes, eorum arbitrio conceſſimus, ut quemcunque inter ſe vellent, vitâ moribùsque probatum, in ſuam ſucceſſionem eligerent - - ſtatuentes Regia authoritate noſtra, ut omnia Privilegia eidem cœnobio ab anteceſſoribus noſtris conceſſa, ſive in electione ſua, aut etiam variis donationibus &c. - - firma ſtabilique noſtro per omnia munimine roborata perpetualiter conſiſtant, ſine ullius ſucceſſoris noſtri, ſeu alicujus perſonæ obſtaculo, ut meliùs Fratres ibi Chriſto famulantes pro nobis exorare delectet. Et ut hæc Conceſſio noſtra nullo unquam tempore violetur, ſed Chriſto favente perpetim fixa conſiſtat, manu propria eam firmavimus &c. — —

Dat. 12. Kal. Febr. Anno Incar. DCCCXCII. Indict. 10. Anno Reg. Arnulphi 5.

Ludovicus IV. indulta ab Anteceſſoribus Privilegia, Speciali͡ùs circà liberam electionem Abbatum confirmat.

IN Nom. S. indiv. Trin. Ludovicus - Rex. Si ſanctorum locis & Monaſteriis ab anteceſſoribus noſtris conceſſa privilegia etiam noſtra Regalitatis ſoliditate roboramus, hoc nobis ad temporalem & æternam vitam feliciter profuturum credimus. Quapropter noverit omnium ſanctæ Dei Eccleſiæ fidelium præſentis ſcilicèt temporis, & futuri ſagacitas, quia Chariſſimus Pater noſter ſpiritualis Hatho venerabilis Archi-Epiſcopus & Abbas Monaſterii, quod dicitur Sintlazeſowa,

Lit. C. ſowa, detulit ad conſpectum noſtrum Anteceſſorum noſtrorum quædam præcepta, glorioſiſſimi videlicèt Karoli Imperatoris, nec non etiam Karoli Imperatoris ſecundi. In quibus continebatur qualiter ſupra dicti Francorum Principes eidem Monaſterio pro auctoritatis munitione conceſſerant, ut nullus Judex - - - - -

Quando verò Divina vocatione Abbates ejusdem Monaſterii ex hac luce migraverint, quamdiu ipſi Monachi inter ſe tales invenire potuerint, qui ipſam Congregationem ſecundùm Regulam S. Benedicti benè regere prævaleant, *firmiſſimam inter ſe licentiam habeant eligendi Abbates.* Nos quoque ſuprà nominati honorabilis Archi-Epiſcopi & Abbatis, Fratrùmque ibidem Domino famulantium voluntati ſatisfacere cupientes, vitæque & tranquillitati eorum conſultiùs agere geſtientes, etiam anteceſſorum noſtrorum conceſſa privilegia roboramus - - - De *privilegio verò electionis* ſancimus per omnia, *ut deinceps nulla ſe aliena intromittat perſona*, ſed noſtris, futurisque temporibus familiariter intrinſecùs in electione fraterna permaneat. - - -

Data XII. Kal. Junii, anno DCCCCIX. - - - Salomon Cancell. ad vicem Pilegrini Archi-Capellani recognovi.

Ex Diplomate Ottonis ſecundi Imper. ddo. in Wormatia IX. Kal. Mart. anno 965.

IN Nom. S. & ind. Trin. Otto Divina favente - Enim vero ſi anteceſſorum noſtrorum - Privilegia - roboramus - non ſolum Regum morem in eo decenter implemus, verùm etiam cum tranquillitatis ſecuritate viventium Fratrum orationibus plurimum adjuvari confidimus. Ideoquè noverit omnium fidelium induſtria, quia — & Eggehardus Augienſis cœnobii venerandus Abbas noſtris obtulerint obtutibus præcepta glorioſiſſimi Imperatoris Karoli - in quibus continebatur - qualiter - eidem Monaſterio Augienſi conceſſerint, ut nullus Judex - - - - Pro firmitatis ſtudio poſtulaverunt, ut paternum morem ſequentes hujusmodi confirmaremus. - - Hæc autem - pro emolumento animæ noſtræ ad idem Monaſterium contulimus, quatenùs ſi Monachi Stipendium neceſſarium habeant, pro nobis alacriùs Domini miſericordiam exorare procurent. -- Nos verò petitionibus ſatisfacere cupientes etiam *anteceſſorum noſtrorum conceſſa privilegia firmiſſimâ largitate in tantum roboramus*, ùt quando quidem neceſſitas popoſcerit, ipſi Monachi ſecundùm Regulam S. Benedicti licentiam inter ſe habeant *eligendi Abbates*, & juſſimus hoc noſtræ auctoritatis præceptum inde conſcribi, per quod decernimus, atque jubemus, ut ſicuti ab eisdem ſuprà nominatis anteceſſoribus noſtris eidem Monaſterio & Fratribus Regia vel Imperiali largitate conceſſum eſt, ita *deinceps noſtris futurisque temporibus firmiſſima ratione permaneat.*

Ex Diplomate Ottonis II. ddo. Mogontiæ XI. Kal. Maii anno 990.

IN Nom. S. & ind. Trin. Otto Divina fav. Clem. Rex - Etenim ſi anteceſſorum noſtrorum - - Ideoque noverit omnium - induſtria, quia venerabiles Viri Willegiſus Mogoncienſis Eccleſiæ Archi-Epiſ. cum noſtro fideliſſimo Alemannorum Duce Cunrado, nec non Wittegouus Augienſis Cœnobi Venerabilis Abbas, noſtris obtutibus obtulerunt ſanctiſſimorum privilegia Apoſtolicorum, Stephani videlicèt -- atque Regum, Karoli, & item Karoli, Hludovici, Chunradi, Henrici, Ottonis, item Patris noſtri invictiſſ. Ottonis Imper. Auguſti, in quibus continebatur - qualiter eidem Monaſterio Augienſi conceſſerant, ut nullus publicus Judex &c. Dux, neque Comes &c. Nos verò ſupradictorum voluntati ſatisfacere cupientes, anteceſſorum noſtrorum privilegia in tantum roboramus: ut eandem Abbatiam ipſe ſine omni invidorum obſtaculo, quoad uſque vixerit, teneat, *ipſi que Monachi ſecundùm Regulam S. Benedicti licentiam habeant, poſt modum eligendi Abbatem inter ſe quem voluerint.* Et juſſimus noſtræ auctoritatis præceptum inde conſcribi, &c. &c. &c.

Diploma Ottonis III. Imp. 22. April. 999.

IN Nomine &c. Otto miſeratione Divinâ tertius Imperator. Si Imperiales aures noſtras precibus noſtrorum fidelium præbemus, non conſuetudines ſolùm & bonos Regum mores adimplemus, verùm ejusmodi etiam miniſtros noſtros absque dubio fideliores atque promptiores ad noſtra ſervitia incitamus. Cognoſcat igitur omnium Chriſti fidelium Cœtus nunc & futuris temporibus. Alavicum S. Eccleſiæ Augienſis Abbatem in profectione Romana trans - alpes nobiscum

proficiſcentem noſtram Cæſaream Majeſtatem ſuppliciter acceſſiſſe, petendo, ut pro tali ſervitio à S. Sede Apoſtolica interceſſione noſtrâ aliqua ſingularia Romæ dona impetrare mereretur, ut Monaſterium ejus ſua procuratione exaltaretur memoriaque noſtra, à Fratribus ibidem religioſæ diſciplinæ & obedientiæ operam dantibus, deinceps haberetur. Cùm igitur noſtro Imperio atque Sedi Apoſtolicæ adeò laudabile ſervitium præſtiterit, honeſtum fore judicamus, operarium absque digna mercede vacuum non dimittendum; Hac de Cauſa nos Dominum Gregorium Papam Patrémque noſtrum ſpiritualem accedentes, eidem Abbati ad petitionem ſuam Pontificalia Privilegia, & Bullas confirmatas, *& in perpetuum duraturas*, impetravimus, *ut ipſe & ejus ſucceſſores Apoſtolicâ Benedictione confirmentur*, Dalmatica & ſandaliis, more Romanorum Abbatum, in ſolemnibus Miſſis indutus celebret, & *à nulla, præter Papalem manum, ſe conſecrari patiatur*, praetereà ſequentia Decreta atque Edicta noſtrorum prædeceſſorum Imperatoris Ottonis Auguſti, avi noſtri, aliòrumque Regum, & Imperatorum, id eſt: Caroli III., Ludovici ejus Avi, & illuſtriſſimi Caroli Magni ejus Proavi, eidem Monaſterio tradita, Imperiali authoritate prædictum Abbatem & ejus ſucceſſores in præſentia Spiritualis Patris noſtri Gregorii ab omnibus expeditionibus & profectionibus, exceptâ Romanâ, liberum & immunem decernimus, mandantes, ne *quis Regum* vel *Imperatorum* aliquod ſubſidium vel obſequium ex debito, & ambitu Inſulæ requirat; Sin pro devotione, vel ab Abbate eò invitatus quis venerit, eam, quam ibi invenerit, proviſionem cum gratiarum actione accipiat, contentus: hoc excepto, ponimus & reſervamus, ſi contingat Regem vel Imperatorem Ulmâ Tygurum proficiſci, tunc Abbas in pago Mindersdorff proviſionem ac ſervitia, ſicuti eo tempore haberi poterit, præſtet, Pagus hoſpitii Regum nemini in feudum detur; Ut autem venerabilis Abbas prædicti Monaſterii & ſucceſſores ejus eò ferventiùs Divinis interſint, & adhæreant, nullam Regum Aulam tanquam ex debito & præcepto adeant, & frequentent, niſi aliqua neceſſaria negotia totius S. I. tractanda ſint, *& edicto omnibus Principibus ſimul comitia indicerentur:* Conſtituentes, ne quis ſecularium ullam in eodem loco regnandi, imperandi, præcipiendi, & prohibendi ſumat authoritatem, niſi ab Abbate & Fratribus placide & amicè vocetur: In temporalibus quoque actionibus & negotiis nobis propenſis, oportet venerandis locis auxiliatrices & defenſivas manus porrigere, ſervòsque Dei in pace ſedulò defendere, ut ſub religioſa diſciplina & obedientia militantes, diu noctùque Deo famulantes, per temporalia noſtra dona conſervati, & alacriùs proviſi, eò religioſiùs ac diligentiùs in ſuis precibus noſtri memoriam faciant. „*Patre verò Monaſterii de hac vita decedente, nullus extraneus, ſed de Monachorum Congregatione aliquis, quem inter ſe ad tale officium idoneum cognoverint, Abbas, eligatur*, & eorum omnium Magiſter habeatur, qui etiam à nulla poteſtate deponatur, niſi, quod Deus avertat, tantis criminibus irretitus, in præſentia Papæ de Sacerdotali dignitate & ordinis gradu dejici mereatur. Si quis autem haſcè aſſertionis & Confirmationis literas temerè infringere vel temerare attentaverit, pœnas Gregorii Papæ, qui prædictas Conſtitutiones ſub anathemate confirmavit, incurrat, *milléque libras auri puri*, mediam partem in fiſcum noſtrum, alteram prædicto Abbati & ſuis ſucceſſoribus ſolvat; & ut hæc authoritatis & poteſtatis noſtræ confirmatio ſemper inviolabilis permaneat, noſtrâ manu firmavimus, noſtròque ſigillo ſignari mandavimus. *Lit. C.*

Herebertus Cancellarius Vice Petri Cumani Epiſcopi cognovi. Datum 22. Aprilis anno ab Incarnatione Chriſti 999. Indict. X. in præſentia Papæ Gregorii V. cooperantis & in omnibus confirmantis. Ottonis III. Regi 14. Imperii 2. Romæ.

Otto III. Impr. per literas ddo. Romae IV. Cal. Maii. anno 998. Alawicum Abbatem Augienſem inſtruit, qualiter ſuis Religioſis duplici exemplo præeſſe, & eis in alimentis, ac aliis neceſſariis, nil detrahere debeat.

IN Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis; Tertius Otto Divina ordinante Providentia Romanorum Imperator. Recordare & ſemper præ Oculis habe, Alavice Augienſium Abbas venerande, quàm benigne & paternè à Summo Pontifice Gregorio per noſtrum interventum Dalmatica & ſandaliis honoratus, Apoſtolica benedictione conſecratus, privilegiis donatus, in divino officio inter particeps tuos videlicet Abbates refulgeas, & fixè in mente conſerva, ne unquam tanti beneficii immemor exiſtas, memento etiam ejusdem pii Patris noſtri Gregorii Papæ ſermonis,

Lit. C. nis, quem dum pro te deprecaremur, retulit nobis dicens: *ſunt nonnulli* cœnobitæ, qui intr Clauſtri ſui ambitum cœlibem vitam agentes, magnâ devotione degentes, plurima diligentia ab omni pravo opere ſe cuſtodiunt; hi ſi forté aliquando altiore gradu fulciuntur, ipſi tam Paſtores quàm Oves periclitantur, & de meliore ſtatu ad deteriorem labentes, quaſi morbidum pecus ex ignava peſtilentia faſcinantur. Has ammonitiones ſummi Patris noſtri Gregorii tibi Augienſium Abbas Alauice, ideo referimus, ne & tu accepto honore exalteris, quia ſcriptum eſt: Ubi Paſtor per devia vadit, Grex in præcipitium cadit. Tuis duplici præeſto Exemplo diſcipulis, ſanâ doctrinâ & operibus bonis, ut illi vitam tuam mundam & ſecuram contemplentur, ipſi te cupienti animo proſequantur; Inſuper omne quod neceſſarium ſit in victu & veſtitu tempeſtivè exhibe, & omnem occaſionem vagandi, & exeundi atque murmurandi penitùs exime; In una Domo dormiant, in uno competente tempore inſimul reficiantur & in una pariter radantur. In infirmis autem fratribus plurima diligentia eſt attentenda, & in omnibus neceſſariis vera charitas eſt illis exhibenda, nulla parcitas, nulla tenacitas ſivè defectus minimè debent in alitu fratrum conſiderari, nam & balneis ut eò celeriùs convaleſcant, ſicut Carolus illis conſtituit, de ſylva ſua, debent procurari.

Hæc omnia attende & fac, ut cùm ante tribunal juſti Judicis perductus fueris, audire merearis. Euge ſerve bone & fidelis intra in gaudium Domini tui. Hæc præcepta & ammonitiones tibi venerabilis Abbas Alavice tuisquè ſucceſſoribus juſſimus aſcribi & conſignari, ut & vos per hæc noſtra præcepta veſtros Conſortes atque Confratres ammodo in Chriſto valeatis exhortari

Otto tertius natus.
Sigil.
Imper.
ex græca matre

Lit. D.

Lit. D.

Carolus Martellus opimis ſpoliis ab hoſtibus reportatis, Monaſterium Augienſe munificentiſſimè fundavit. Bucelinus ad annum 724.

AUgiæ longè potentiſſimo, atquè Auguſtiſſimo ſuperioris Germaniæ Monaſterio, ab ipſis opibus & potentia divitis cognomentum fluxit, & perpetuum deinde manſit. Id autem Cœnobium adeò potens ac opulentum fuit olim, cum ex Regum & Imperatorum donationibus, tum ex diligenti œconomiæ adminiſtratione, quòd ejus loci Abbas Romam petituros, ſingulis noctibus in ſuo proprio domicilio quoad Romam attingeret, pernoctare potuit, & annuos redditus aureorum ſexaginta millium habuiſſe dicatur.

Caſpar. Bruſchius de Monaſt. Germ.

Quam fortunam maximis meritis maximam meruit, ut omnes divitias illas, Congiarium dixeris ingentium de Imperio, imò Cœlo ipſo, meritorum.

Gabr. Bucelinus in Ann.

Abbas Witigovius rariſſimè domi, ſed aut Romæ aut in Aula Ottonis III. fuit, de quo *Burcbardus.*

Dicitur os Regis, Populorum lingua ſalubris inter Catholicos primus rutilando columnas, Regum Rectores, Comitum docet atquè cohortes; Rege jubente ſuis parent ſimul omnia dictis. Contrà velle ſuum vertit ſe nemo retrorſum; Eſſe manum Regis, nam plebs hunc prædicat omnis.

Bruſchius. C. L.

Heito tantos in literis & moribus fecit progreſſus, ut non tantum publicè in Augia ſacras literas profiteretur, pauloquè poſt Abbas fieret, ſed etiam à Carolo Magno Baſilienſi Cathedræ præficeretur,

retur, & Conſtantinopolim ad Orientis Imperatorem gravibus de cauſis mitteretur, inquè Caroli deliciis, ob inſignes animi dotes haberetur. Bruſchius. *Lit. D.*

Waldo Abbas ſcholam Augienſem ad altiſſimum Artium ſcientiarumquè omnium culmen promovit, ita ut undique magnorum Procerum, Ducum videlicet, & Comitum filii in Augiam convolârint, literis, & bonis moribus initiandi, ut deinde ad Epiſcopatus, & Ducatus gubernandos idonei fierent.

P. Magnoaldus Ziegelbauer in Conſpect. rei lit. Part. I. §. 10. pag. 92.

Vir erat Hermannus Contractus Monachus Augiæ Divitis, in divinis ſcripturis eruditiſſimus, & in ſæcularibus univerſaliter doctiſſimus, Philoſophus, Poeta, Aſtronomus, Rhetor, & Muſicus nulli ſuo tempore ſecundus, trium linguarum, græcæ, Latinæ, & Arabicæ peritiſſimus.

Ziegelbauer C. L.

Monaſterium Augiæ Divitis Epiſcopos dedit ſexaginta; Archi-Præſules octodecim; Nequè Eccleſiæ tantùm dedit tanto numero Antiſtites, quanto nullum aliud in Germania Monaſterium; ſed Imperio etiam adminiſtros, Legatos, Conſiliarios, Cancellarios -- Potuiſſes igitur Augiam Divitem olim dicere Athenæum, unde illi prodirent, qui præcipua ſacerdotii, & Imperii munera in Germaniæ terra adminiſtrarent.

Ziegelbauer. C. l. §. 4. pag. 94.

Ad Ethonem Abbatem Augiæ Divitis legatos miſerunt Dux ſuperioris Rhetiæ, Duces-Bavariæ, & Alſatiæ, petentes Perſonas & libros ad inſtauranda Monaſteria, & ſimilia veræ doctrinæ ac virtutis domicilia in ſuis Provinciis erigenda; quibus gratificari volens Etho diviſit libros, ac diſcipulos ſuos in quatuor partes, unam partem ſuo reſervans Monaſterio, ſecundam ad inchoandum Fabarianum Cænobium in Rhætiam; tertiam ad Altaheim in Bavariam; Quartam ad Murbachium in Alſatiam ſuperiorem miſit.

Bruſchius. C. l. de Aug. Divit.

Lit. E. *Lit. E.*

LEO IX. PP. M.

Exemptionem ab Epiſcopatu conſtantienſi Udalrici Abbatis Augienſis & Succeſſorum, *contra* Theodoricum Epiſc. de novo confirmat, & omnia Anteceſſorum ſuorum PP. Privilegia, vel maximè liberam Abbatis electionem roborat, dictumque Monaſterium ſolum, & nullius alterius, quam S. Petri juris eſſe affirmat.

Leo Epiſcopus ſervus ſervorum Dei.

UDalrico Abbati Monaſterii Augienſis, & ejus ſucceſſoribus Abbatibus ſalutem ſempiternam. Verbum dixit: nihil eſt opertum, quod non reveletur, & abſconditum, quod non ſciatur. Hæc cùm quotidie contingant, credibile eſt, ex ore veritatis procedere; Profectò noſtris temporibus divina relatione multa Monaſteria, multæque poſſeſſiones variis in locis S. Petro ſubjectæ, negligentia Prædeceſſorum noſtrorum abalienatæ, & memoria hominum elapſæ, nobis detectæ ſunt, è quibus dulciſſime Fili! eſt veſtrum Cœnobium, quod certè S. Petri juris eſt, quemadmodùm Privilegia antiquorum Romanorum Pontificum, quæ nos vidimus, docent, de quibus poſteà dicturi ſumus. Cùm autem Theodericus Conſtantienſis Epiſcopus de Ordinatione, ad nos pertinente, querelas habeat, tu è contrà dicas, Romana te habere privilegia, proinde uterque veſtrûm ex mandato chariſſimi Filii noſtri Imperatoris Henrici Auguſti, ad nos venit, ac quilibet jus ſuum, nobis ſedentibus in Palatio noſtro Lateranenſi, Aſſidentibus etiam N. Archi-Epiſcopo Trevirenſi, Alberone Moguntinenſi, & N. Cancellario Cæſareo, Petro Præfecto Romano, Petro

Lit. E. Cancellario noſtro, cum multis aliis Epiſcopis & Prælatis, germanicis quoque & Italicis Nobilibus ſæcularibus, aperuit. Querelæ fundamentum Epiſcopi erat: veſtrum Cœnobium in ſua Parochia vel Epiſcopatu ſitum eſſe, proinde illud juxtà ſacros Canones defendere debere. Ad hæc nos, ſi nihil contradici poſſet, ipſum veri juris germanæque Juſtitiæ ſolidam attuliſſe cauſam; tunc veſtra nobis ſunt privilegia, ab Apoſtolica Sede impetrata, monſtrata; ſic omnis contrarietas, quemadmodum ros matutinus à ſole conſumitur, ſublata eſt. Nullam autem habens Epiſcopus inſtantiam, dilationem petiit, licèt de jure non eſſet concedenda, nihilominùs diximus: Si legibus dilationis ſatisfacere vellet, tunc nos illi eam libenter daturos, quod recuſavit. Cùm igitur prætenſa cauſa inſtructi, veſtrisque armis induti, quantum valuiſtis, ad noſtrum Judicium, pro noſtra altercationis & Litis declaratione veneritis, arbitramur indecens fore, ſi liti huic modò finis non imponatur, hanc tulimus ſententiam: „ Veſtrum Monaſterium ſolùm, & nullius alterius, quam S. Petri eſſe, ſicuti Privilegia à tempore Ottonis primi, & ſecundi, atque defunctorum Adriani, Leonis,' Formoſi, Sergii, Johannis, Bonifacii, iterum Leonis continerent. Audiens hæc Epiſcopus juſta de cauſa coactus quievit, demiſſè nos accedendo, ſuâ ſe virga cædendo, ordinationem, de qua querelas intulerat, reſignavit. Veſtris igitur precibus inclinati, hoc privilegium Authoritate Apoſtolica poſt tuam ordinationem conſcribi mandavimus, ut ſequitur:

Leo Epiſcopus ſervus ſervorum Dei.

UDalrico Abbati & ejus Succeſſoribus æternam in Domino ſalutem! Omnibus Chriſti fidelibus nunc & futuris temporibus notum ſit: Epiſcopum Conſtantienſem querelas de ordinatione Abbatis Augienſis, Filii Sedis Apoſtolicæ, moviſſe, hac de cauſa & Epiſcopus & Abbas electus, non conſecratus, Romam ad præſentiam noſtram venientes, ſuum quilibet jus coram poſuerunt; Epiſcopus allegabat: Ordinationem Abbatis Augienſis, cùm Monaſterium in ſuo ſitum ſit Epiſcopatu, ad ſe pertinere; E contrà Abbas electus Pontificia monſtrabat præcepta, atque Privilegia, quæ in manibus habebat, nempe *Hadriani, Leonis, Formoſi, Sergii, Johannis*, quatuor veraciter ſanctorum Pontificum. Lectis verò privilegiis inventum eſt Monaſterium Sedis Apoſtolicæ juris eſſe, ac ab Epiſcopatu Conſtantienſi exemptum. Quod licèt Epiſcopo grave & moleſtum videretur, nihilominùs tamen timore diræ execrationis perculſus, & Co-Epiſcoporum ſuorum & amicorum conſilio admonitus, ſe victum videns, nos devotè accedendo, S. Petro & Nobis indigno ejus Vicario, jus ordinandi Abbatem reſignavit, ejuravit, tradidit ſub pœna centum auri librarum Abbati, & ejus Succeſſoribus, ſi deinceps ejusmodi querelas de novo movere tentaverit, numerandarum, atque ſolvendarum, niſi privilegia Sedis Apoſtolicæ, quibus Monaſterii indulta vincere poſſit, conſtituto die attulerit, hujus rei negotium, ùt diximus, in noſtra præſentia definitum fuit, aſſidentibus Epiſcopis, qui propria manu ſubſcripſerunt.

Romæ ad S. Petr. in feſto Paſhæ
26. Martii 1049. indict. 2.

Lünig in Append. Spicilegii Eccleſiæ
des Teutſchen Reichs-Archiv fol. 176.

Lit. F.

Lit. F.

Declaratio Imperatoris Friderici II. Quòd nullus Principatus, ſine Poſſeſſoris & ſuorum Miniſterialium Conſenſu permuttari, aut Alienari deinceps poſſit, data, & Pronuntiata Ratisbonæ anno 1216.

IN nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Fridericus ſecundus, Dei gratia Romanorum Rex & ſemper Auguſtus. Cum ad ſummam inſtantiam dilecti Principis noſtri, Chuonradi Ratisbonenſis Epiſcopi, cum ipſo Epiſcopo, nomine Eccleſiæ ſuæ quoddam Concambium feciſſemus de duobus Principatibus, ſcilicet de inferiori & ſuperiori Monaſteriis in Civitate Ratisbonen conſtitutis, pro quibusdam aliis prædiis & poſſeſſionibus, ad prænominatum Epiſcopum, & Ep

ſcopa-

ſcopatum ſuum pertinentibus: Accedens ad præſentiam regiæ Excellentiæ noſtræ in Curia ſolemni Herbipoli Domina Juta, inferioris Monaſterii Abbatiſſa perſonaliter, nec non Domina Gertrudis, Superioris Monaſterii Abbatiſſa, per ſuum Procuratorem, cum aliqua honeſta utriusque Capituli parte, coram Principibus atque Baronibus, atque tota Curia noſtra, gravi querimonia propoſuit, ſe & Eccleſias ſuas indebite a nobis fore gravatas, & ſuper hoc adjutorium & ſententiam Principum poſtularunt, proponentes firmiter, nullum principatum poſſe, vel debere commutari vel alienari ab Imperio, vel ad alium Principem transferri, ſine voluntate Principis præſidentis illius Principatus, & de plano conſenſu ejusdem Miniſterialium: Super quo facta a Nobis inquiſitione, per ſententiam Principum, & ſubſequutionem tam Nobilium quam Baronum atque Miniſterialium, & omnium, qui aderant, judicatum eſſe: Nullum Principatum poſſe, vel debere, nomine Concambii, vel cujuſcunque abalienationis, ad aliam perſonam transferri ab Imperio, niſi de mera voluntate aſſenſu Principis, Præſidentis & Miniſterialium ejusdem Principatus. Nos igitur Juſtitiæ Protectores, nullo conamine juri reniti volentes, ſententiam ipſam duximus approbandam, & quod contra commemoratas Eccleſias & earum Principes pro Epiſcopo, & pro Eccleſia Ratisbon. minus debite feceramus, omnino retractavimus in continenti, præſente Epiſcopo præfato: Et, ne de cætero ſimilia contingant, decernimus & perpetua firmitudine obſervandum judicavimus, quod non liceat ulli Succeſſorum noſtrorum Romanorum Regi, ſeu Imperatori, Principatum aliquem, ut ſuperius ſententiatum eſt, ab Imperio aliquo modo alienare, ſed omnes Imperii Principatus in ſuo jure & honore illæſos obſervare. *Lit. F.*

Ut itaque dilecta fidelis noſtra Juta & Succeſſores ejus Abbatiſſæ, nec non Regalis Eccleſia ſuperioris Monaſterii hac ſententia gaudeant in antea & glorientur in perpetuum, hoc ſcriptum eis indulſimus ſigillo Majeſtatis noſtræ roboratum. Hujus rei ſunt teſtes, Albertus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Engelbertus electus Colonienſis Archiepiſcopus, Otto, Wirtzburgenſis, Otto, Friſingenſis Epiſcopus, Sigfridus Auguſtenſis Epiſcopus, Ulricus, Patavienſis electus, Cuno Cluniacenſis Abbas, Ludovicus, Dux Bavariæ, Comes Palatinus, Hermannus & Fridericus fratres, Marchiones de Baden, Gerardus de Diez Otto, Dux Merchaniæ, Hermannus & Ludovicus Comites Wirtenberch, Comes Erneſtus de Willeſeko, Berchtoldus Nobilis de Niffen & filii ſui Henricus & Albertus, Gerardus comes de Rinch, Anshelmus de Juſtine, Marſchalcus Imperii, Waltherus, Pincerna Imperii, Wernherus, Dapifer de Bolandia, Dieto de Ravenſpurch, Camerarius Imperii, & alii quam plures.

Ego Chuonradus Metenſis & Spirenſis Epiſcopus Imperialis Aulæ Cancellarius, vice Domini Sigfridi Moguntinenſis Archiepiſcopi, & totius Germaniæ Archicancellarius recognovi.

Signum Domini Friderici ſecundi, Romanorum Regis, & ſemper Auguſti atque Regis Siciliæ &c.

Acta ſunt hæc Erbipoli, &c. Anno Domini M. CC. XVI. regnante glorioſiſſimo Domino Friderico, Dei gratia ſecundo, Romanorum Rege & ſemper Auguſto, & inclyto Rege Siciliæ, anno Romani Regni ejus quarto, Siciliæ vero octavo decimo feliciter. Datum per manus Berchtoldi de Niffen, Regalis Aulæ Prothonotarii, anno prænotato, Idus Maii, Indictione quarta.

Lit. G.

Lit. G.

Acte, par lequel l'Evêque Hugon renonce pour lui & ſes Succeſſeurs à la Bulle d'Incorporation, moïennant un dédommagement de 6000. fl. que Reichenau lui païe.

Nous *Hugon*, par la grace de Dieu, Evêque de Conſtance, reconnoiſſons par ces préſentes,

Biſchoff Hugo von Conſtanz Caßiret die Vermeintliche Incorporations-Bull, gegen Erſezung der Unkoſten von 6000. fl. die ihm das Gottes-Haus Reichenau, ad redimendam vexam gleichwohlen Bezahlen muſte.

Wir Hugo von GOttes Gnaden Biſchoff zu Coſtanz bekennen mit dem Brieff, als Wir uf

Lit. G. tes, qu'à la réquiſition, & pour nous conformer à la volonté de notre trés-puiſſant Empereur *Maximilien &c.* nous nous déſiſtons des droits, que la Bulle de S. S. & les Conceſſions de S. M. Imp. nous donnoient ſur le Couvent de Reichenau; & pour dédommagement des frais faits à cette occaſion, nous voulons bien auſſi nous contenter d'une ſomme de 6000. florins. En conſéquence de quoi nous avons reçu un à compte de 3000. florins, qui nous ont été payés par Rodolphe Moren, Baillif d'Allenſpach, & par Melchior Koch, Bourguemaitre de Reichenau, des mains deſquels nous avons auſſi reçu une obligation pour les trois autres mille florins. Enſorte que ces trois mille florins reſtans nous étant payés, nous renonçons pour nous & nos Succeſſeurs à tout droit ſur le Couvent de Reichenau. En foi de quoi nous avons ſigné le préſent Acte & y avons apposé notre ſceau privé. Fait à Conſtance la nuit de Noël de l'an 1516.

uf anlangen, und zu unterthänigen Gefallen des allerdurchlauchtigſten Großmachtigſten Furſten und Herrn Herrn Maximilians Römiſchen Kayſer zu allen Zeiten mehrer des Reichs ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrn, unſer **Gerechtigkeit, Bullen, und Vertrag,** ſo Wir von Päbſtlicher Heiligkeith, auch ihrer Majeſtatt von wegen des Gotts-Haus Reichenau erlangt, und bey Handen gehabt, **hinausgeben, und derſelben Verzügen,** und zu **Abtrag unſers deshalb erlittenen Koſten Sechstauſend Gulden** Rheiniſch zu benuegen angenommen. Da Wir uf hüt Datum von unſerm lieben beſonders Rudolphen Mohren Amman zu Allenſpach, und Melchioren Koch Burgermeiſter zu Reichenau im Nahmen, und von wegen vormelts Gotts-Haus Reichenau baar zu unſern Handen empfangen haben dreytuſend Guldin Rheiniſch, darzu ein Obligation, um die übrigen dreytuſend Guldin uns die uf künfftig Zihl zu Bezahlen; Darumb **für Uns, unſor Nachkommen, und Stifft Coſtanz** laßen, und ſagen Wir ſy Beid, auch **vormelt Gotts-Haus Reichenau,** und darum quittirens Bedarf, Vermehlten bezahlten dreytuſend Guldin, quit, frey, ledig und los wißentlich in Krafft diß Briefs, zu Urkund mit unſerem anhangenden Secret Inſigel beſiegelt. Geben zu Coſtanz uf den Heiligen Weynacht Abend, von Chriſtigeburth gezahlt funffzehenhundert, und ſechszehen Jahr. Vid. Hiſtoriſcher Abriß lit. M.

Lit. H.

Lit. H.

NOus *Maximilien* Empereur. &c. Reconnoiſſons en notre nom, & au nom de nos Succeſſeurs, que l'Abbaye de Reichenau ayant été incorporée par la St. Siége à la table Epiſcopale de Hugon, Evêque de Conſtance, & que les differents ſurvenues à cette occaſion, entre l'Evêque de Conſtance & le Couvent de Reichenau, nous ayant été communiqueés à nous Empereur, nous avons crû, que nous devions empêcher la ruine d'une Abbaye, qui jouit des Privileges du Prince de l'Empire. En ſorte que nous avons de notre autorité porté les deux Parties à un accommôdement amiable; & notre Prince Evêque de Conſtance a renoncé pour lui & ſes Succeſſeurs à tous les Droits, qu'il avoit ſur l'Abbaye, moyennant que reſtitution lui fut faite des frais faits à cette occaſion; & nous ayant requis, de déclarer, ſi le Droit de confirmer l'election de l'Abbé pouvoit appartenir à lui Evêque & à ſes Succeſſeurs, ou s'il devoit être

Wir Maximilian ꝛc. bekennen für uns, und unſere Nachkommen am Reich offentlich mit dieſem Brief, und thuen kund allermänniglich. Als dem Ehrwürdigen Hauger Biſchoff zu Coſtanz, unſerem Fürſten, Rath, und lieben andächtigen, und ſeinem Stifft das Gotts-Haus in der Reichenau von dem Päbſtlichen Stuhl zu Rom ewiglichen incorporiret, und eingeleibt, daraus aber zwiſchen Ihm, und den Verwalltern, und Unterthanen deſſelben Gotts-Haus mercklich irrung beſchehen iſt, deßhalben uns als Römiſchen Kayſer, und ſonderlich, **dieweil daſſelb Gotts-Haus von uns, und dem Heil. Reich Fürſtliche** Regalia **hat,** darinn zu ſehen gepürrt, damit Aufruhr, und **deſſelben Gottes-Hauſes verderben verhütet werde** darum Wir dann dieſelbe Partheyen der berührten Sachen halben mit ihrem wißen, und Bewilligung, gütlich und entlich vertragen, als daß genannter Unſer Fürſt von Coſtanz **fur ſich, ſeine Nachkommen, und Stifft** ſich aller ihrer erlangter Gerech-

être laiſſé au St. Siége, Nous avons eû des raiſons pour vouloir, que d'orenavant l'Election de l'Abbé fut confirmée à Rome, & qu'elle ne le fut que du St. Siége. En foi de quoi nous avons fait appoſer le ſceau de nos armes à la dite déclaration, donnée dans notre ville Imperiale d'Augsbourg ce 21. Octobre, l'an de notre Seigneur 1516. la 31. année de notre Empire, & la 27. de notre régne en Bohéme.

Gerechtigkeit zu dem gemelten Gotts-Haus gegen ziemlicher Vergnügung ſeines erlittenen Koſtens genzlichen wiederum entſchlagen, und verzigen, und uns darneben freywilliglichen heimgeſezt hat, zu declariren, daß die Confirmation eines jeden Abts in der Reichenau, Jhm, und ſeinen Nachkommen zuſtehen, oder aber bey dem Päbſtlichen Stuhl zu Rom, wie von Altersherkommen iſt, bleiben ſoll; daß wir demnach aus trefflichen Urſachen uns darzu Bewegend, declariret, und erklärt haben, und thun das wißentlich mit dieſem Brief; daß die gemelt Confirmation der Geiſtlichkeit halber, eines jeden Abts des Gotts-Haus Reichenau bey dem Stuhl zu Rom in Ewigkeit bleiben, und ſonſt von Niemand andern genommen werden ſoll. Mit Urkund diß Briefs beſigelt mit unſerem Kayſerlichen anhangenden Sigill. Geben in Unſer, und des Reichs-Stadt Augſpurg den 21. Tag des Monats October A. Dom. im Sechszehenden. Unſer Reich des Römiſchen im 31. Und des Hungariſchen im 27. Jahr. vid. gründlich- und Documentirter Beweis. §. XXIII. pag. 9. Lit. H.

Lit. I. Lit. I.

Lettre du Chapitre de Conſtance à ſon Evêque Sitticus.

CE que nous avons eû l'honneur d'écrire à V. A. de l'affaire de Reichenau, rouloit ſur ce ſeul point, qu'elle fit enſorte que la connoiſſance en fût ôtée au Nonce qui pouvoit jetter des doutes ſur l'Incorporation, choſe faite depuis longtems. Nous ne pouvons cacher à V. A. que le Nonce du Pape eſt arrivé à Lucern & que nous n'avons pas manqué de lui envoyer une députation, pour le féliciter & tâcher en même tems de ſavoir le ſujet de ſa venue; Si peut être il ne venoit pas pour agiter la queſtion de *l'Incorporation* de Reichenau, & telle a été à peu pres la reponſe de M. le Nonce: qu'il avoit ordre de ſa Sainteté, de ſe rendre en perſonne à Reichenau, & de voir de quelle maniére cette union s'étoit faite, & ſi la table épiſcopale ne s'étoit pas enrichie au détriment de l'Abbaye. (*Bene*; *Pontifici omnia licent*) mais que ſi l'union avoit été faite de façon, que le Couvent dût conſerver ſa regle & ſa diſcipline Eccleſiaſtique, il étoit difficile, que les Religieux puſſent ſubſiſter ſans Chef ſous l'Evêque de Conſtance. Qu'il ne pouvoit pas s'expliquer, avant qu'il

Schreiben des Coſtanziſchen Capituls an ſeinen Biſchoff Marcus Sitticus zu Rom.

WAs Euer Hochfürſtlich Gnaden wir hievor wegen der Reichenauiſchen Sach zu geſchrieben, und dahin gebetten haben, daß ſelbige wolte dafür ſeyn, damit dieſe Hochwichtige Sach nit einem Nuncio committirt, und alſo die lang hergebracht rechtmäßige Union ſtrittig gemacht wurde, das werden Zweifels-frey Ew. Hochfürſtl. Gnaden ſich wohl zu erinnern wißen. Nun können Ew. Hochfürſtl. Gnaden Wir in Unterthänigkeit nit bergen, als der Epiſcopus Fricarienſis, Nuncius Apoſtolicus in die Aidgenoßenſchafft gen Luzern kommen, und Wir ſolches vernommen, und ihn allda durch unſere Abgeſandte gebührlichen ſalutiren, auch alles Liebs und Guts anerbieten laßen, mehrentheils dahin, daß wir erkundigen mögten, was ſein furnemmen wäre, und hauptſächlich, ob er auch Befelch habe, etwas wegen der Union des Gottes-Hauſes Reichenau zu handlen, daß bemelter Herr Nuncius ſich gegen unſern Geſandten ungefährlich nachfolgendes Jnhalts erkläret hat; Nemlich: daß Er von der Päbſtlichen Heiligkeit Befelch, und Commiſſion habe, ſich in der Perſohn in das Gotts-Haus zuverfügen, und zu ſehen, welchergeſtallt die obangeregte Union geſchaffen ſey, und darinn auch zu erkennen, und zu verfahren: Mit mehrerm vermelden, wann bemelte Union der Biſchöflichen Tafel mit untertruckung des Ordens geſche-

Lit. I. qu'il n'eût vû les priviléges & la forme de cette Incorporation, qu'il vouloit donc conſulter là deſſus ceux à qui il appartiendroit, & décider dans cette affaire, aprés mure déliberation. A l'effet de quoi il a prié nos députés de lui communiquer nos Documens. Le Nonce a dit dépuis en l'abſence des députés, qu'il *vouloit adminiſtrer la juſtice dans cette affaire, ſans acception de qui que ce fût.* Il eſt inutile de dire à V. A. quel déſagrément & quel dommage ce ſeroient pour Conſtance, ſi l'affaire venoit a tourner mal pour nous, & ſurtout ſi nous étions obligés de nous engager dans des Juſtifications, en l'abſence de notre Evêque. Cette affaire importante ſéroit d'autant plus difficile à traiter, qu'elle dépendroit d'une ſeule perſonne, *qui eſt tout feu*, & c'eſt cependant, ce que nous avons à craindre, ſi V. A. par ſon credit n'obtient que cette affaire ſoit retirée des mains de cet étranger, & ſi faire ne ſepeut autrement, que ce ſoit au moins le Metropolitain ou quelque perſonne inſtruite des affaires de l'Empire, qui en décide, ſi le S. Pere ne veut lui même évoquer l'affaire à lui. Autrement nous avons tout à craindre de l'orgueil des moines, & que l'Abbaye de Reichenau ne nous ſoit enlevée. Une autre reflexion à faire c'eſt que le Nonce & ſes gens pourront reſter longtems dans l'Abbaye, ce qui ne ſe pourra ſans occaſionner de grands fraix, ſans parler des Chicanes & des innovations, que ces ſortes des gens ont coutûme d'introduire dans les Affaires de l'Empire. Il n'eſt pas moins à craindre, que ſi nous portons enſuite des plaintes contre ce Nonce, il ne nous ménace des Cenſures eccleſiaſtiques & ne nous jette dans de grands embarras. V. A. ſait auſſi, que ſi le Nonce met le pied dans Reichenau, & qu'il y faſſe la moindre enquête, il n'y a rien de ſi caché qu'il ne puiſſe trouver chés des gens mécontens, qui ne démandent qu'à changer de maitre. Ces raiſons & d'autres nous portent à croire, que ſi l'Incorporation pouvoit être conteſtée où rendue douteuſe, il ne faudroit pas que ce fût le Nonce mais S. Sainteté ou quelque Cardinal des amis de V. A. qui en eût connoiſſance, & V. A. uſant alors de ſon credit, feroit agir S. M. Imp. ſon Orateur & le Cardinal Protecteur de la Nation Allemande, enſorte que l'affaire ſeroit retirée des mains du Nonce, & portée au Tribunal de S. S. ou d'une autre puiſſance. Si cela n'eſt pas, nous ſommes abandonnés à ce Nonce, & V. A. ſent le préjudice que cela portera a une affaire auſſi importante, ſurtout quand on ſaura, que notre Prince Evêque eſt à Rome, & que ſans ſon ordre & en ſon abſence nous ſommes cités

au

geſchehen; Bene: Pontifici omnia licent. Wann aber ſolche Union dergeſtalt erfolgt, daß in dem Gottes-Haus der Orden, und Regul, und andere Clöſterliche Gerechtigkeit gehalten werden; ſo ſeye ſchwer, daß die Mönch ohne ein Haupt unter einem Biſchoff zu Coſtanz ſeyent: Aber er könnte ſich auf diesmahl nicht erklähren, bis er die Union-Privilegien, und Proceſs geſehen; Derohalben wann Er komme, ſo wölle er diejenige, welchen es gebührt, darüber hören, und mit reiffer Diſcretion in den Sachen verfahren, mit Begehren, das unſere Geſandte ihm wollten ihre Documenta deshalb zuſtellen. Gedachter Herr Nuncius hat ſich auch in Abweſen unſerer Geſandten weiter erklähret, daß er in der Reichenauiſchen Sach die Juſtitiam adminiſtriren, und ſich die ganze Welt davon nicht abhindern laßen wölle.

Was nun unſerem Stifft daraus fur ſpott, und Nachtheil aufgetragen, und erwachſen möchte, da die Sach ein widerwärtigen Ausſchlag geben, und Wir in Ew. Hochfürſtl. Gnaden Abweſenheit uns in dieſer ſo hochwichtigen Sach in Rechtfertigung einlaßen ſollten, das geben Ew. Hochfürſtl. Gnaden wir zu Bedencken. Es iſt auch um ſoviel beſchwerlicher, dieſe hochwichtige Sach vor einer einzigen Perſohn, und die ſich allbereith affectionirt erzeigt, zu tractiren, und hätten uns keines andern verſehen, dann Ew. Hochfürſtliche Gnaden hätten deren anſehnlichen, und vermöglichen hohen Beruf und Stand nach wohl können dieſe Sache bey Päbſtlicher Heiligkeit unterbauen, und dahin richten, daß ſelbige nit wäre einem Frembden, ſondern, da es je nicht anderſt ſeyn mögen, doch dem Metropolitano, oder einer der teutſchen Handlungen erfahrnen Perſon Commitirt, oder vor Ihr Päbſtliche Heiligkeit avocirt werden: In Erwegung, daß es bey uns allerhand Schwall, und Weitlauffigkeit, bey den Munchen Hochmuth, und den Reichenauiſchen Unterthanen leichtlich einen Abfall, auch große Wiederwärtigkeit geben möchte. So iſt auch wohl zu beſorgen, Ehgedachter Nuncius möchte ſich etwann mit ſeinem Hof-Geſind in das Gotts-Haus legen, allda lange Zeit verharren, und ein mercklichen unerträglichen Unkoſten aufwenden, und wir wöllent geſchweigen, daß dergleichen Leuth bey uns ungewöhnliche, und unbekante Proceſs anzuſtellen pflegen. So iſt auch nicht unzeitlich zu befahren, auf den Fall wir unſer Nothdurfft nach uns darwieder beſchweren, und die gebührende zuläßige Mittel gebrauchen wurden, daß er nit deſtoweniger uns mit Cenſuren angreifen und dadurch mercklich Ungelegenheith erwecken möchte.

Beneben dem, da viel geſagter Nuncius in die Reichenau kommen, und allda inquiriren ſollte, wißent Ew. Hochfürſtliche Gnaden ſelbſten, daß ſich bey ſolchen inquiſitionen, ſonderlich aber bey Leuthen, die zu Neuerung Neigung haben, allwegen dasjenig findt, das beßer verborgen wäre. Aus dieſen, und andern mehr erheblichen Urſachen halten wir nochmahls dafur, wann je die Vielgedacht Union ſollte zweiffentlich, oder ſtrittig gemacht werden, daß ſolches nicht von einem Nuncio, ſondern zu Rom bey Ihro Heiligkeit ſelbſten, oder aber einem anſehnlichen, und Ew. Hochfürſtlichen Gnaden bekannten erfahren Cardinal geſchä-

he,

au Tribunal d'un Nonce du Pape & obligés de repondre. Pour donc empecher le tort, que cela pourroit faire à V. A. nous avons crû la dévoir ſupplier très humblement, d'emploier tout ſon credit, & de faire l'impoſſible auprès des Cardinaux Protecteur, & Orateur, pour que cette affaire ſoit jugée à Rome, & ſi S. S. réfuſoit, de s'y prêter, pour alors emploier l'autorité de S. M. Imp. & faire entendre, qu'il eſt de ſon interêt, que le Pape ne ſe mêle plus de l'affaire, ou pour emploier d'autres moyens, pourvuque ce ſoit S. S. ou d'autres Iuges competens qui appellent l'affaire à eux. Ce ſéroit le moyen de laſſer les Moines, de nous épargner des procès étrangers, & dans la foule des evenemens, qui ſe ſuccedent, l'affaire des Religieux *ſe perdroit, & tomberoit dans l'oubli.* Et pour ne rien négliger, nous avons crû neceſſaire, d'en donner avis à Mr. le Cardinal d'Autriche, & à Mr. le Prèvôt d'Elvangen, & d'envoyer en perſonne au Cardinal, le Conſeiller Jean Hagern, qui doit lui parler de cette Commiſſion du Nonce, & chercher avec S. Em. les moyens, d'en arrêter les ſuites facheuſes. C'eſt ce que nous avons crû notifier à V. A. afin qu'Elle voye, que nous ne traitons d'aucune autre affaire avec le Cardinal d'Autriche, & qu'il ne s'agit que de ſavoir, comment on doit ſe conduire avec le Nonce. Et comme il eſt queſtion de *Reichenau*, une des plus belles poſſeſſions de l'Evêché, V. A. ne déſapprouvera pas notre zéle, & voudra bien donner tous ſes ſoins à cette affaire. Conſtance. ce 3. Novbr. 1586.

he, und vermeinent, wann Ew. Hochfürſtl. Gnaden derer Authorität gebrauchten, und derſelben dieſe Sach mit Ernſt ließen angelegen ſeyn, auch in dieſem hochwichtigen Werck ihre anerbotene Vätterliche Sorgfältigkeit erzeigen wollten, daß ſolche Sache mit Hilff der Kayſerl. Majeſtät auch deren *Orators*, und des Herrn *Protectors Nationis germanicæ*, wohl auf ſolchen Schrott könnte gericht, von dem Nuntio abgeforderet, und auf die Päbſtliche Heiligkeit, oder anderwärts gezogen, und avocirt werden. Dann ſollte ſolches nit geſchehen, ſondern wir müßten uns von dieſem Nuncio in ſolchem hochwichtigen Werck vorbiethen laßen, haben Ew. Hochfürſtliche Gnaden leichtlich zu ermeßen, was es fur ein anſehen gewunnen werde, daß Ew. Hochfürſtliche Gnaden als Unſer Herr und Biſchoff zu Rom ſeyn ſolle, und wir ohne deren Befehl, und in derſelben Abweſenheit ein ſo hochwichtige Sach vor einem Römiſchen Geſandten verthäidigen, und vertretten ſollen. Damit aber obangedeuteter Nachtheil, und ſonderlich Ew. Hochfürſtliche Gnaden Verkleinerung, verhüt, und furkommen werde; ſo iſt unſer einfältig, aber nothwendig Bedencken, und darzu unterthänigſt, und hochfleißig Bitten, Ew. Hochfürſtliche Gnaden wollen ſich äußerſt deren vermögens Bearbeiten, und deshalb keinen Stein unbewegt laßen, daß Ew. Hochfürſtliche Gnaden durch Hilf obvermelter Herren *Protectors*, und *Orators* dieſe Sachen *avocir*en laßen, oder da ſolches nicht bey der Päbſtlichen Heiligkeit verfangen wollte, der Römiſch Kayſerl. Majeſtät Kayſerliche Hilff, und Auctorität zu dem End anrueffen, daß Jhro Majeſtätt Pabſtliche Heiligkeit informirten, und vermöchten, von dieſer angemaßten Handlung entweder unter dem Furwand des Kayſerlichen bey dieſem Werck habenden *intereſſe* gar abzuſtehen oder doch die Sache auf andere Mittel zu dirigiren, als wie vorſteht, vor Jhro Heiligkeit, oder andere erfahrne zu avociren.

Lit. I.

Das möchte dahin fruchten, daß die Münch ihrer angemaßter Strittigkeit deſto weniger auswarten, und wir ſowohl frembder Proceſs, als auch ander antreuender Weitläuffigkeit verſchont bleiben, und könnten immittelſt ſich ſo viel Aenderungen zutragen, daß diß ganz Werck erſizen bliebe. Und damit Wir dißorths nichts verſaumen, ſondern all unſern äußerſten fleiß, und Fürſorg bey dieſem ſo hochwichtigen Werck erzeigen, ſo haben wir auch ſolches an beede unſers Stiffts Mit-Verwandte Herrn, den Herrn Cardinalen von Oeſterreich, und Herrn Probſt zu Elwangen, um Hilff, und räthlich Bedencken gelangen laßen, auch deßwegen Inſonderheit Ew. Hochfürſtliche Gnaden Rath D. Johann Hagern zu dem Herrn Cardinalen von Oeſterreich in der Perſohn abgefertiget, mit Jhro Hochfürſtliche Gnaden Mündlich zu tractiren, wie dieſer *Commiſſion* möchte begegnet, und fornerer Schaden abgewendet werden.

Darummen Wir auch ſolches Ew. Hochfürſtl. Gnaden hiemit zu wißen machen, damit ſelbige nit vermeinen, als wann wir andere Sachen mit Oeſterreich tractiren wollten; dann Er weiters nicht Befelcht, dann mit Jhro Hochfürſtl. Gnaden zu Handlen, wie dieſem Nuncio muchte begegnet werden. Und dieweil es die Reichenau, und alſo die furnembſte Pertinenz unſers Stiffts antrifft, werden verhoffentlich Ew. Hochfürſtliche Gnaden ab ſolcher Schickung nicht mißvertrauen, oder ungefallen ſchöpfen. Solten wir Ew. Hochfürſtliche Gnaden in Unterthänigkeit zuſchreiben, und dieſelbe ganz gehorſamlich bitten, daß ſie Jhr doch dieſe, und andere unſers Stiffts anliegen wollen mit Ernſt laßen angelegen ſeyn.

Datum Coſtanz
den 3. Nov. 1586.

Lit. K.

Lit. K.

Premier Reſcript de S. M. Imp. au Cardinal Albani.

Jovis II. Julii 1748. *Publicatur reſolutio Cæſarea.*

SA M. Imp. s'eſt déclarée dans la reſolution ci-deſſous du 18. Septembre, qu'Elle ne vouloit point ſe mêler de ce qui regarde la vie monaſtique, l'obſervance de la regle, la diſcipline des moeurs, & de tout ce qui eſt de la Competence du Spirituel; mais d'un autre côté Elle ne verroit pas avec indifference, que la connoiſſance de ce qui regarde le fief Imperial de Reichenau, quant au *Temporel*, lui fût otée & à l'Empire, pour être portée à un autre *For.* Quiconque connoit les *Conſtitutions de l'Empire* & ſes loix fondamentales, avouera, que S. M. Imp. ne peut y rien innover, ſans s'expoſer aux réproches, que le Corps Germanique ſéroit en droit, de lui faire. C'eſt pourquoi Mr. le Comprotecteur aura pour agréable d'en parler à S. Sainteté au nom de. S. M. Imp. & de lui faire ſentir, qu'il ne ſeroit ni convenable ni poſſible, que l'affaire preſente, qui a ſurtout le *Temporel* pour objet, pût être decidée par l'autorité du S. Siége. Mais S. Sainteté peut être aſſurée, que ſitôt que les Moines ſe ſeront montrés plus ſoumis, ils trouveront auſſi dans S. M. Imp. un Juge impartial pour ce qui regarde le *Temporel.* Elle attend la reponſe de Mr. le Comprotecteur, pour agir en conſequence.

Jovis 26. Sept. 1748.

IN eadem D. Cardinal Albani ſub dato 10. & præſentato 29. Auguſti præterlapſi tranſmittit ulteriorem humillimam relationem ad Clementiſſimum Reſcriptum Cæſareum d. II. Julii Nup. mentem ſummi Pontificis, quoad tentandam inter Partes amicabilem compoſitionem abſque præjudicio Jurium Cæſareorum & Imperii, declarat.

Kayſerliches Reſcript an den Herrn Cardinalen Albani, mit dem auftrag, behöriger Orthen vorzuſtellen, daß dieſe Streithſache vor Päbſtliche Heiligkeit nicht gebracht werden könne. Man verſpricht denen Religioſen-Quoad temporalia unpartheyiſche *Juſtiz*, wann ſie dem recurs an den Pabſt verabſagt haben wurden.

Jovis II. Julii 1748. zu Coſtanz Herrn Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend.

JHro Majeſtät haben gehorſamſt-eingerichtes unterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deßen Verfolg. *Imò.* Reſcribatur dem Herrn Comprotectori germaniæ Cardinalen Albani.

JHro Kayſerliche Majeſtät hätten in ihrem unterem 18. Sept. a. p. an denſelben erlaßenen Reſcripto ſich allergnädigſt dahin geäußert, daß Allerhöchſtdieſelbe in die Spiritualia, was nemlich die Vitam Monaſticam, obſervantiam Regulæ, Diſciplinam Morum, und dergleichen betrifft, ſich einzumüſchen, nicht gemeint ſeyen; So gewiß nun Allerhöchſt gedacht Jhro Kayſerliche Majeſtät darauf annoch beharreten ſo wenig könnten dieſelbe geſchehen laßen, daß die von Allerhöchſt Jhro, und dem Heil. Römiſchen Reich zu lehen gehende Reichenauer *temporalia* dero Obriſtrichterlichen Erkänntniß entzogen, und außer dem Reich an ein anderes Forum gebracht wurden. Derjenige welchem die Verfaßung des Reichs, und die darinne vorgeſtellte Grund-Geſeze nicht unbekant ſeyn, wurde von ſelbſt eingeſtehen, daß Jhro Kayſerl. Majeſtätt außer Stande ſeyen, hierinne auf einige Weiſe nachzugeben, ohne ſich bey denen Ständen des Reichs einen bedencklichen Vorwurf zu machen. Der Herr Comprotector hätte derohalben Jhro Päbſtliche Heiligkeit in Kayſerl. allerhöchſten Namen, und in geziemenden Terminis vorzuſtellen, daß Gegenwärtige, hauptſächlich die *Temporalia pro Objecto* habende *Cauſa* vor gedacht ſeine Päbſtliche Heiligkeit nicht gebracht werden könne. Jhro Majeſtätt würden jedoch nicht ermanglen, denen ſich beſchwehrenden München |: wenn ſie ſich vorher behörig *ſubmitt*iret haben würden: | in denen, die *temporalia Concerni*renden *Puncten*, die unpartheyiſche *Juſtiz*, zu *adminiſtri*ren, worüber dann Jhro Majeſtätt des Herrn Comprotectori, fernern Bericht gewärtigen.

Lunæ 14. Octobr. 1748.

SEcundò. Reſcribatur dem Herrn Comprotectori germaniæ: Jhro Kayſerl. Majeſtätt hätten ab deßen Bericht-Schreiben allergnädigſt erſehen,

wel-

Lunæ 14. October 1748.

Second Reſcrit à M. le Comprotecteur de l'Allemagne.

S. M. Imp. a vû par la réponſe de M. le Comprotecteur, que S. S. n'avoit evoqué l'affaire de l'Evêque de Conſtance & de ſes Religieux inquiets de Reichenau qu'afin de trouver un moyen d'accommoder les deux Parties, & que M. le Comprotecteur s'offroit d'employer ſes ſoins, pour qu'il ne fût rien fait de contraire aux droits de S. M. Imp. Mais une fois pour toutes S. M. Imp. déclare, qu'il lui eſt abſolument impoſſible de permettre à d'autres Juges, quelques juſtes qu'ils ſoient dans leurs jugemens, de connoitre d'une affaire, qui regarde un fief Imperial, & dont la connoiſſance lui apartient de droit. C'eſt donc aux Moines, s'ils ont à ſe plaindre, à s'adreſſer à leur Evêque, comme à leur Abbé, & lorsqu'ils auront ſatisfait à cette obligation, ils peuvent compter ſur la juſtice la plus impartiale, quant au Temporel. Et pour le ſpirituel S. M. Imp. ſe rapporte à la premiére déclaration, qu'elle en a faite, & ne prétend point en ôter la connoiſſance à qui elle apartient de droit. Ce que M. le Comprotecteur ne manquera pas de répreſenter encore une fois à ſa Sainteté, dans les termes convenables, & fera enſorte que les dits Moines ſoient éconduits. S. M. Imp. attend l'effet des ſoins de M. le Comprotecteur.

welchergeſtalten Se. Päbſtl. Heiligkeit die zwiſchen dem Herrn Biſchoff zu Coſtanz, und deſſen unruhigen Mönchen zu Reichenau obwaltende Strittigkeit nur in dieſer Abſicht an ſich avocirt hätten, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich tentiret werde, und wolle der Herr Comprotector alle Kräfften anwenden, daß bey denen Römiſchen Tribunalien nichts in Propoſition komme, was den Kayſerlichen Allerhöchſten Gerechtſamen einigen Nachtheil bringen könnte. Allein Jhro Kayſerl. Majeſtät ſeyen ein- für allemahl auſſer Stand dieſe, dero Kayſerl. und Reichs-Lehn betreffende Sache, es ſey auf güt- oder rechtliche Weiſe, von Allerhöchſt dero alleinigen Einſicht, und Erkenntniß abziehen zu laſſen. Deren revitirenden Mönchen Schuldigkeit ſeye es allerdings, ihre etwa habende Beſchwerden dem Herrn Biſchoffen, als ihrem Ordinario und Abten in geziemender Ehrerbietigkeit vorzulegen; wann dieſes geſchehen ſey, ſo wurde ihnen Quoad temporalia die unpartheyiſche Juſtiz adminiſtriret werden; annebſt in die Spiritualia Jhro Kayſerl. Majeſtät ihrer vorhin gethanen allergerechtiſten Declaration gemäß, nicht allein ſich keineswegs einmiſchen, ſondern dieſe von ſelbſten gehörigen Orts verweiſen werden. Welches alles Sr. Heiligkeit in Kayſerl. Allerhöchſten Nahmen Herr Comprotector nochmahlen auf das nachdruckſamſte vorzuſtellen, und das Werck dahin einzuleiten hätte, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen wurden; worüber dann Jhro Kayſerl. Majeſtät ſeines fernern Berichts gewärtigen. Lit. K.

Lit. L.

Lit. L.

Premiére Lettre du Prince Evêque de Conſtance au Roi de Pruſſe.

Conſtantz, das Fürſten-Votum der Abtey Reichenau bey allgemeinem Reich wieder zu erlangen, und dadurch per indirectum die Garantie aller hohen Stände der Incorporation dieſer Abtey nebenſeitig zu erziehlen, verlangt beſonders des Königs von Preußen höchſtes Aufmercken und Unterſtützung, durch ein Schreiben vom 18. Junii 1755.

NOus avons vû par la lettre dont il a plû à V. M. de nous honorer, que non ſeulement Elle avoit fait faire des inſinuations à la Diétte au ſujet de la Principauté de Meurs, dont Elle reclame le droit de ſuffrage dans le Collége des Princes; mais qu'Elle a jugé á propos de faire donner des inſtructions en conſequence à notre Mini-

König ꝛc.

Ewr. Königl. Maj. iſt mittelſt Dero höchſtverehrlichen Zuſchreibens gefällig geweſen, Uns nicht allein von Dero Geſuch und Vorſtellung an die allgemeine Reichs-Verſammlung, wegen Introduction in den Reichsfürſtl. Rath, ratione Deroſelben Fürſtenthum Meurs die hochbeliebige Eröfnung zu thun, ſondern auch das hohe Anſinnen dahin zu ſtellen, Unſern Reichstages Geſandten zu der hierinfältigen Unterſtützung auf alle vorſchiebliche Weiſe zu inſtruiren.

Nun

Lit. L. Miniſtre à Ratisbonne. Nous remercions V. M. de la confiance, dont elle a daigné reconnoitre l'empreſſement, que nous avons à l'obliger, & nous l'aſſurons dans les termes de la plus vive reconnoiſſance, que nous ne laiſſerons échapper aucune occaſion de témoigner à V. M. notre eſtime reſpectueuſe & notre veneration, en l'aſſurant, que dans cette affaire importante nous ne nous écarterons en aucune maniére de ce que nos Co-Etats de l'Empire trouveront convenable, & de ce qui tient à notre dignité de Prince. Mais connoiſſant d'un autre côté les grandes lumiéres de V. M. & ſon amour pour la Juſtice, nous mettons à notre tour toute notre confiance en Elle, & nous eſperons, qu'Elle voudra bien s'intereſſer auprès des mêmes Princes & Etats de l'Empire, lors qu'il s'agira de décider de nos juſtes droits, & nous ne devons pas cacher à V. M. qu'en qualité de *Poſſeſſeur de l'Abbaye de Reichenau incorporée pour jamais à notre table Epiſcopale*, nous prétendons reſuſciter un des Priviléges de l'Abbé, qui eſt, d'avoir place dans le Collége des Princes, & d'y donner ſon ſuffrage, comme l'ont fait les Abbés nos predéceſſeurs. Ils ont été appellés à toutes les Diettes, & nommement à celle, convoquée en 1662. par l'Empereur Leopold de glorieuſe mémoire, laquelle ſubſiſte encore. Or dans tous les reſultats des déliberations de cette auguſte Aſſemblée, on trouve, que l'Abbé de Reichenau étoit aſſis ſur le banc des Princes en qualité de *Votaire*, & de *Souscrivant* d'abord après l'Abbé de Corbie, ſans parler des autres preuves, qui *méritent l'attention*, *& la haute protection de V. M.*, & nous eſperons, qu'Elle voudra bien continuer, de nous communiquer les inſtructions neceſſaires, & nous fournir le moyen de faire rendre le droit de ſuffrage à la principauté de Meurs, cette affaire étant celle de tous les Princes de l'Empire, qui ſont intereſſés à conſerver leurs priviléges: &c.

Moersbourg. ce 18. Juin. 1755.

François Conradt
de Conſtance.

Nun verdancken Ewr. Königl. Majeſt. wir in denen lebhafteſten Ausdrückungen das in Uns ſetzende ſo hoch ausnehmende Vertrauen mit allſchuldigſt-verbindlichſten Danck, und erwiedern, auch verſichern, zumahlen in vollkommenſter Dienſtgefliſſenheit, Unſere dahin jederzeit gewidmete reſpectueuſe Hochachtung und Verehrung, gleich in allen Gelegenheiten. Und da wir Uns in einer ſo wichtigen Vorliegenheit von demjenigen nicht ſondern werden, was Unſere hoch und löbliche Reichs-Mitſtände in einer ſo beträglichen Sache vor räthlich und dienſam, auch dem hohen Fürſten-Stand gedeylich zu ſeyn ermeſſen, und wohl überlegter befinden werden; alſo ſetzen entgegen in Ewr. Königl. Maj. hohe Gerechtigkeits-Liebe Unſer vollkommenes Zutrauen, Höchſtdieſelbe werden andern hohen Chur- und Fürſten des Reichs, ſofort dann auch Uns rückgablichen dasjenige angönnen, und in ſolchem Fall, da es auf Vermehrung der Stimmen ankommet, ebenmäßig gelten machen laſſen, was Uns auch insbeſondere mit vorzüglichem Recht und Befugniß hierunter zukommen, und auf alle Ereigniß vortreten mag: angeſehen Ewr. Königl. Maj. wir in ſchuldigſter Verehrung nicht verhalten ſollen, wie daß wir Uns ebenfalls der Befugſame der Unſerm Hoch-Stifft Conſtanz auf ewig incorporirten Fürſtl. Abtey Reichenau, wegen Ihro ohnſtreitig zuſtändigen, und ausgeübten Sitz- und Stimme-Rechts in dem Reichs Fürſten-Rath dermahlen auch nun da mehreres heraus zu nehmen, und aller Orten zu prævaliren Uns berechtiget ſehen, als Unſere Herren Vorfahrere jederzeit wegen erſagter Fürſtl. Abtey Reichenau zu denen Reichs-Tägen behörig und insbeſondere convociret, ja zu der gegenwärtigen, annoch fortdaurenden Reichs-Verſammlung von Kayſerl. Maj. Leopold glorwürdigſter Gedächtniß Anno 1662. einberufen worden, und zumahlen aus dem letztern Reichs-Abſchied ohnehin erſichtlich iſt, daß mehrerdidtene Fürſtl. Abtey auf dem Fürſten-Banck in Numero *votantium & ſubſcribentium* unter die gefürſtete Abteyen gleich nach Corvey geſetzet worden, und was andere ſtattliche und ohnumſtößliche Beweißthümer mehrere ſeyn, welche Ewr. Königl. Maj. höchſtes Aufmercken und Unterſtützung ſich zu erwerben Uns nebſt Unſern hierinfältigen reſpectueuſen Anerſuchen die getröſte Hofnung geben, und zugleich in der gänzlichen Zuverſicht ſtehen, Ewr. Königl. Maj. werden auch geruhen, Uns wegen höchſt Dero Introductions-Betreffenheit, in Anſehung des Fürſtenthum Meurs jenen Raum nicht zu entüblen, welcher Uns zu näherer Einſicht und erforderlichen Unterricht, in einer ſo wichtigen und beträchtlichen, ſofort dann auch dem Reichs-Fürſten-Rath und deſſen Aufrechterhaltung ſo nahe gehenden Sache, wie billig äuſſerſt nöthig und erheiſchlich fallet.

Da wir alſo in ſothaner lediglichen Entgegenſehung mehrmahlen dienſtgeflieſſenſt, und mit all gezimenden Reſpect darzuthun die hohe Ehre haben, daß Ewr. Königl. Maj. wir zur Erweiſung allſchuldigſter Dienſten in vollkommenſter Ehrerbietung ſtets gefliſſen verbleiben. Gegeben in unſer Reſidenz Mörsburg den 18. Junii 1755.

Franz Conradt
zu Conſtanz.

Lit. M.

Lettre du Miniſtére Pruſſien à M. le Chevallier de Coltrolini, à Rome.

Monſieur!

C'eſt par Ordre du Roy mon Maitre, que je vous addreſſe le memoire ci joint, touchant les differens, qui regnent entre l'Evêque de Conſtance & les Religieux de l'Ordre de S. Benoit à Reichenau. Ceux ci s'etant propoſé de s'addreſſer avec leurs plaintes à la diete generale de l'Empire, aſſemblée à Ratisbonne, & ayant imploré l'aſſiſtence de S. M. en ſa qualité d'Electeur & de Prince de l'Empire, elle a fait examiner les griefs de ces Religieux; & ſur le rapport, qui lui en a été fait, S. M. a jugé, qu'en cas, que tout l'Empire s'en meleroit, il ſeroit à apprehender, que pluſieurs des Electeurs & Princes ne verroient pas d'un oeil indifferent l'Incorporation de cette Abbaye Imperiale, comme d'un Fièf relevant de l'Empire, & l'Eveché de Conſtance pourroit ſe voir obligé de l'abandonner, où du moins d'en perdre une trés bonne partie; l'incorporation du Temporel de cette Abbaye avec le dit Eveché etant faite ſans le conſentement de l'Empereur & des Etats de l'Empire, neceſſaire ſelon les Conſtitutions d'Allemagne, & d'ailleurs contraire à la diſpoſition des *Concordata Nationis Germanicæ* & même à celle du Concile de Trente.

C'eſt pour prevenir tous ces inconveniens que S. M. a jugé, que la Cour de Rome ne feroit pas mal d'interpoſer toute ſon autoritè, afin que les Differens entre l'Eveque de Conſtance & les Religieux de Reichenau ſoient termines à l'amiable, & par une ſeparation totale. Moyèn le plus propre à tarir pour toujours la ſource de tant de deſordres, qui ont duré deja plus d'un ſiecle, & le plus aiſé dans l'execution, ſi l'Evêque d'ailleurs obligé, de fournir à l'entretien annuel des Religieux, ſera engagé à leur ceder des biens fonds proportionnés, & d'en abandonner l'adminiſtration aux Religieux mêmes, comme auſſi la libre election d'un Chéf de leur Abbaye. Vous ne manquerez pas, Monſieur, de faire un bon uſage de cet avis, & du memoire ci joint en faveur des Religieux de Reichenau, principalement auprés des Cardinaux Valenti & Millo, & par tout où vous le trouverez à propòs. Vous m'obligerez Monſieur de me faire part de quelle maniere on aura reçu cet avis, & quel en ſera l'effét. Je ſuis avec une parfaite conſideration. à Berlin ce 19. Juillet 1755.

Comte de Podewils.

Lit. N.

Pro-Memoria.

Sereniſſimo ac Potentiſſimo Boruſſorum Regi, Domino noſtro longè Clementiſſimo humillimè expoſuerunt Monachi Benedictini, Augiæ divitis, vulgo Reichenau, Abbatiæ imperialis exemptæ, quòd in gravi controverſia, quam habent cum Domino Epiſcopo Conſtantienſi, quà Abbate ſuo prætenſo ad Sedem Pontificiam anno 1746. 18. Junii appellando, per eundem Dominum Epiſcopum inde Viennam ad judicium imperiale aulicum pertracti, ibi tamen, quamvis majora Conſiliariorum Vota ipſis faverent, eodem Domino Epiſcopo per varia artificia promovente, ne quidem ad audientiam admiſſi, & quaſi à limine judicii remoti fuerint, ſicque de uno judicio ad aliud fruſtrà trahantur, quin ullibi ſuorum gravaminum medelam unquam ſperare poſſint; ſibi proinde non aliam reſtare viam, quam Recurſum ad Comitia, ſeu univerſos Imperii Status; Rogant ergo, devotiſſimè ſupplicantes, ut ſua Regia Majeſtas tanquam Elector Imperii & plurium Ducatuum ac Imperialium Principatuum Dominus, ipſis in re tam ardua, juſta tamen, & feudum imperiale concernente, altiſſimam protectionem ſuam clementiſſimè concedere dignaretur. Sua ergo Majeſtas, ùt eſt in omnes, qui juſta petunt, ſingulari clementia, diſcuſſis priùs per ſuos Miniſtros & Conſiliarios Actis & De-

Lit. N. ductionibus juris, quas ambæ hæ partes litigantes, Dominus Epiſcopus nempe & Monachi mediante prelò, publici juris jam fecerunt, advertensque ſubmiſſiſſimam ſupplicationem Monachorum æquam omninò eſſe, Regiam & Electoralem ſuam protectionem illis denegandam non eſſe exiſtimavit. Attendens inſuper ſua Regia Majeſtas, quòd ex hac ſummi momenti litis pendentia, ſi ad univerſos Imperii Status eam devolvi, ibique pro æquitate dijudicari contingat, non ſolum graviſſimæ querelæ Imperii hinc inde ſint commovendæ, ſed inſuper ſit pertimeſcendum, ne vel maximè contrà incorporationem, à Curia Romana, ad ſiniſtras preces conceſſam, aliqua admodum injucunda communiter ſtatui & decerni poſſint, ob maximas, quæ interceſſere inconvenientias, per modum illegalem incorporationis, & reſpective ſubjugationem hujus monaſterii, tanquam Statùs immediati, non auditis nec conſentientibus iis, quorum intereſt, contrà leges Imperii, contrà Concordata Nationis Germanicæ, contrà ipſos Canones, & diſpoſitionem Concilii Tridentini, in inſupportabile præjudicium Statuum Imperii Germanici.

Sua ergò regia Majeſtas, magis conſultum fore credens, ſi Curia romana hæc incommoda, aliàs neceſſariò imminentia, præcaveat, & litem hanccè per viam amicabilis compoſitionis, totalemque ſeparationem Conventùs Reichenau dicti, ab Epiſcopatu Conſtantienſi, ſopire non detrectet; ſi vero Epiſcopus in hocce negotio ſe difficilem præbere continuet, nil magis juſtum, nec æquum reperiri poſſe, quàm ut Monachis benedictinis jus ſuum, quòd à mille annis ſuæ fundationis habent, vi Bullarum Pontificiarum, per Diplomata Imperatorum, ac præcipue per jura illibata Imperii, eligendi proprium Abbatem, ſtatim & in continenti redintegretur, plane non attentis, & ſuâ ſponte caſſatis iis, quæ ad falſa narrata, contra Leges & Statuta Imperii forſan ab ante, ratione incorporationis ſtatuta ſunt, & ex conſequenti pro ea, qua in omnes Epiſcopos Catholicos, alte facta Curia Romana fungitur, autoritate, Dominum Epiſcopum Conſtantienſem eò diſponeret, ut Monachis Fundos certos ſtabiles, pro ſuſtentatione convenienti, & ad juſti viri arbitrium proportionatos, ad eorum liberam adminiſtrationem, ultro cederet, ſicque litibus finem brevem, per modum huncce juſtiſſimum, menſam epiſcopalem non adeò gravantem, ſtatueret. Quo facto ſua Regia Majeſtas, pro eò, quò fertur in Germaniæ Statuum tranquillitatem conſervandam, ſtudio, omnem movebit lapidem, ne ad Generalem Imperii Conventum devolvatur hæc cauſa; Aut ſi devolvi eam adhuc omninò neceſſe foret, nihil non aget, quàm ut præjudicia, ſcandala publica, ac alia incommoda, ex hac prætenſa incorporatione aliàs indubitabiliter impendentia, præcaveantur. Sua enim Majeſtas, cauſæ æquitate permota, Monachis, in grave præjudicium Nationis Germanicæ, juribus ſuis, & poſſeſſionibus orbatis, ſummam Regiam & Electoralem aſſiſtentiam, in Comitiis imperii, & ubi aliàs proficuum videbitur, denegare non putavit.

Lit. O.

Lit. O.

Réponſe de la Cour de Rome à la Lettre du Miniſtere Pruſſien.

Monſieur !

J'ay du differer malgré moi une Semaine à repondre à la lettre, dont V. Excell. m'avoit honoré avec le Memoire ci joint des Religieux de St. Benoit à Reichenau. En execution de ſes ordres je communiquai le tout à Mr. le Cardinal Millo Prædataire, qui m'aſſura d'abord de n'avoir eu aucune part en cette affaire, mais il ſe chargea avec plaiſir d'en parler au Pape, & au Prelat ſecretaire de la Congregation du Concile. Et ce ne fut qu'avant hyer qu'il eut la bonté de me faire le rapport de ce qui s'etoit paſſé. Les moines ont eû tort de s'addreſſer à l'authorité du Roi après en avoir fait à Rome tous les tentatifs poſſibles aupres du Pape, & de la Congregation, ils auroient dû prendre un tel parti, quand ſa Sainteté faiſoit examiner leurs pretendus griefs, & qu'elle n'en avoit pas encore décidé: Le Pape leur a accordé tout le tems neceſſaire pour répondre aux Documents produits par Mr. l'Eveque de Conſtance. Jl s'agit d'une Convention, qui quoique conteſtée a eu ſon effect depuis 150. années, les moines ſe ſont addreſſés au Conſeil aulique de Vienne, & ils en ont ſubi un decret contraire; La dite Cour étant entierement portée à proteger les ſolides raiſons qui aſſiſtent Mr. l'Eveque: Ils ont crû pouvoir avoir un meilleur ſort a Rome, & ils ſe ſont trompés, par la volubilité, avec la quelle ils ſe ſont conduits à l'egard d'un amiable accommodement ayant demandé tantôt les denrees en eſpeces pour l'entretien annuel des Religieux; nous *ne ſommes*

pas

pas preſentement dans le cas de changer *le ſiſtème*, dont l'on eſt convenû, ſi les moines voudront en tenter leur ſort dans la Diète generale de l'Empire, Mr. l'Eveque de Conſtance aura des Documents à faire valoir la poſſeſſion des 150. anneés, où il en eſt. Jl eſt vray, que ſi j'avois été chargé des ordres du Roi pour lesquels le Pape a toute l'attention avant que l'affaire eût été definitivement decidé, j'aurois pû porter ſa ſainteté à perſuader Mr. l'Evêque de Conſoler en quelque maniere les Moines, *mais : Poſt factum nullum conſilium.* J'ay crû en devoir faire ce fidele rapport à V. E. en atteſtant du zele, & ferveur, avec laquelle je m'acquitterai toûjours des Commiſſions, qu'il lui plaira de me donner de la part du Roi &c. &c. *Lit. O.*

à Rome ce 3. Septembr. 1755. &c. &c.

Coltrolini.

Lit. P.

Lit. P.

Seconde Lettre du Miniſtére Pruſſien à Mr. Le Chevalier Coltrolini, à Rome.

Monſieur!

Votre trés honnoree Lettre du 3me mois paſſé m'a été bien rendüe, par la quelle j'ai vû, qu'on Vous a repondù ſur vos repreſentations, au ſujet des differends qui regnent entre les Religieux de Reichenau & l'Eveque de Conſtance. Le Roi s'etant d'abord flatté qu'on autoit marqué plus d'empreſſement pour profiter de ſon avis, a jugé à propôs de faire communiquer un extrait de Votre Lettre au Deputé du Couvent de Reichenau. Celui-ci n'a pas manqué d'expoſer par de nouvelles repreſentations, que toute la Reponſe, que Mr. le Cardinal Millo a bien voulu donner ſur cette affaire, n'etoit fondée, que ſur des ſuppoſitions abſolument fauſſes, & deſtituées de tout fondement. Sur quoi S. M. ayant de rechef fait examiner l'affaire, en a fait dreſſer un autre memoire, fondè ſur les pieces juſtificatives produites de la part des Religieux, & que j'ai l'honneur de Vous communiquer ci-clos, par lequel il eſt evident, que la Cour de Rome a été prevenuë par les inſinuations ſiniſtres que l'Eveque de Conſtance a trouvé le moyen de faire valoir. L'invalidité de la Convention pretendüe, & de la poſſeſſion de 150. ans, & par conſequent de la preſcription alleguée, eſt evidemment expoſée dans ce Memoire, où on a auſſi clairement prouvé, que toutes les decifions, qui peuvent avoir été renduës dans cette affaire, ne ſont fondées que ſur des faux rapports, où dictées pat quelques autres motifs. C'eſt par Ordre du Roi mon Maitre, que je Vous prie Monſieur, de communiquer ce Memoire non ſeulement à Mr. le Cardinal Millo, mais auſſi à Mr. le Cardinal Secretaire d'Etat, & de les porter â en faire leur rapport au Pape, afin qu'il lui plaiſe d'employer toute ſon autorité, que l'Eveque de Conſtance ſe prete à un accommodement amiable. On ne ſauroit ſe perſuader, que la Cour de Rome n'enviſage ce moyen comme le plus propre à prevenir de ne pas hazarder l'autorité de ſes Deciſions.

Quelques Documens que l'Eveque puiſſe produire, il eſt conſtant, que ſi l'affaire ſera une fois devoluë à la Diete Generale de l'Empire, on ne s'amuſera pas tant â la pretenduë poſſeſſion de l'Eveque, qu'à en rechercher le fondement, & ſi la poſſeſſion eſt legitime dés ſon origine, mais celle-ci etant des loyale, par l'incorporation d'un fief de l'Empire, faite ci-devant par la Cour de Rome, ſans le conſentement des Etats de l'Empire, il eſt à aprehender que ceux-ci toujours jaloux de la liberté & des prerogatives du Corps Germanique, n'en prennent de l'ombrage, & qu'ils ne reconnoiſſent d'abord l'invalidité de cette incorporation, & ne tardent de retablir le Couvent de Reichenau dans ſon ancien etat, choſe qui ſeroit d'autant plus juſte, que les Conſtitutions d'Allemagne, les *Concordata Nationis Germanicæ*, & la Capitulation de l'Empereur autoriſent aſſez un tel procedé; Evenement que le Roi ſouhaiteroit de detournèr encore â tems, pour aſſoupir une affaire, qui ne manqueroit pas de faire du bruit, lorsque les Moines mettront au jour la mauvaiſe foi & les cabales, dont les Eveques de Conſtance ſe ſont ſervis de tout tems, pour les abimer, & qui ont trouvé plus de credit à Rome, que les repreſentations des Religieux, quoique fondées ſur la juſtice,

Lit. P. & ſur les Regles de leur Ordre, & appuyées par les Loix reſpectables de l'Empire, les quelles ils reclament, & dont les Electeurs, & Princes ne manqueront pas de ſoutenir toute l'Autorité, dés que les Moines s'addreſſeront â la Diét. Generale de l'Empire. Tous ceux, qui ont jusqu'ici protegé l'Eveque de Conſtance, devroient le porter â prevenir d'autant plus cet evenement, qu'il eſt hors de doute, qu'avec toutes les deciſions renduës à ſa faveur, il ne reſtera jamais dans la paiſible poſſeſſion du Territoire de Reichenau, tant que l'incorporation pretenduë ſubſiſtera, mais qu'il pourra jouir tranquillement de ſes revenüs, lorsque la ſeparation du Couvent de la Table Epiſcopale ſera faite; de maniere, qu'on abandonne aux Religieux certains biens fonds pour leur ſubſiſtence convenable, & qu'on leur accorde la liberté d'elire un Superieur du Couvent. Le Roi Mon maitre deſire, que Vous tachiez d'obtenir ce but, par des repreſentations ſerieuſes â faire par tout, où Vous le trouveréz convenable, & je Vous prie Mr. de me faire part de l'effet de Vos peines, etant avec une conſideration parfaite. â Berlin ce 4. Octobre 1755.

C. de Podewils.

Lit. Q.

Lit. Q.

Pro-Memoria.

Sereniſſimo, ac potentiſſimo Boruſſorum Regi relata ſunt, ex epiſtolâ reſponſoria D. Equitis Coltrolini, die 3tia Sept. a. c. Romæ datâ, ea rationum momenta, quæ Curia Romana ſibi obſtare putat, ne Controverſiam inter D. Epiſcopum Conſtantienſem, & Abbatiam Augiæ divitis vertentem amicabiliter componat, ad normam in litteris, & juncto Memoriali, ſub dato Berolini 19. Jul. a. c. ſuggeſtam.

Hæc quamvis primò ſtatim obtutu nullo niti fundamento, ac gratis tantùm eſſe excogitata appareant illis, qui fugitivo ſolùm oculo perluſtrârunt ea, quæ inter partes hucusque per publica impreſſa ſunt actitata, mandavit tamen ſua Regia Majeſtas, pro ſuo, quo fertur, in tranquillitatem ac pacem in Imperio conſervandam, clementiſſimo ſtudio, ut hîc annexa, documentis innixa authenticis, per Suos Miniſtros Statûs denuò in compendio dentur reſponſa, ex quibus apparebit, Curiam Romanam hâc in cauſâ ſiniſtris quodammodo perſuaſionibus omninò eſſe præventam. Succincta facti ſpecies, quam in hunc finem præmittendam opus viſum fuit, genuinam veritatis dabit dilucidationem.

Facti Species.

Curiam Romanam non fugit, quod, cum Monachi Benedictini Augiæ divitis die 13. Junii 1746. pro Viſitatione Apoſtolica, D. Nuntio Lucernenſi demandandâ ſupplicarent, D. Epiſcopus contrà Summi Pontificis cognitionem, qui cauſam ad ſe & in conclave ſuum avocaverat, proteſtando, actione fori declinatoriâ Religioſos Viennæ convenerit, & uſque adeò, extractis ſucceſſivé quatuor Decretis Cæſareis, anguſtiârit, ut propter hunc, ad Curiam Romanam ſumptum recurſum, bona illorum propria, & alimenta quotidiana fuerint confiſcata, ac demum ex Imperio proſcripti fuiſſent, ſi non per publicum Inſtrumentum omni prorſùs recurſui ad Sedem Pontificiam plenariè renuntiaſſent, quod factum eſt ab ipſis die 22. Novemb. 1748.

Ab illo jam die nec apicem pro cauſâ ſuâ Romæ illis proferre licuit, Epiſcopus intereâ tempore artificioſè uſus, apud utramque Aulam Pontificiam & Cæſaream, ad ſuprimendos Monachos nihil intentatum reliquit, donec machinationibus variis impetraret, ut âb utrâque Aulâ, & quidem *NB.* ſuper unâ eâdemque controverſiâ, D. Archi-Epiſcopo Moguntino Commiſſio in loco Reichenau inſtituenda, deferretur. Superfluum eſt hîc recenſere illegalitates illas, quæ in hâc Commiſſione ſunt commiſſæ, quando publica impreſſa luculenter oſtendunt, ſine lege & ſine jure Commiſſarios & Epiſcopi Mandatarios hunc in finem proceſſiſſe, ut Monachos ſubjugarent, eosque bonis ac juribus ſuis penitùs ſpoliarent.

Verum

Verum quidem eſt, quod tunc D. Epiſcopus pro eorum ſuſtentatione annuam pecuniæ ſummam illis obtulerit, illis tamen ſub conditionibus, & in eâ quantitate, quæ nec alendis ſuffeciſſet, & Religioſos ſervis viliores, ac mancipiis ſimiles reddidiſſet, ſi eam acceptaſſent. Lit. Q.

Tota porrò cura & ingens ſtudium Epiſcopalium Mandatariorum coram hâc Commiſſione eò tendebat, ut ad hanc ampleĉtendam ſervilem ſuſtentandi methodum Monachi vi quoque Cæſareâ & Pontificiâ compellerentur. Sola, quæ illis obſtabat, erat quædam ſic diĉta Concordia, quæ putabatur inter partes Anno 1653. inita, & â Sede Pontificiâ 1654. confirmata, quam quidem Monachi ex rationibus, in impreſſo libello reviſorio allegatis, pro ſuâ temporariâ defenſione produxerant. Hanc, ut Epiſcopales Mandatarii exploderent, argumentis validiſſimis, & Documentis authenticis monſtrârunt, quòd hæc non quà Concordia, ſed præciſè ùt Papalis deciſio veniat reſpicienda, & quod Monachis invitis ac contradicentibus vi quoquè fuerit obtruſa, ipſummet Epiſcopum Conſtantienſem, qui eſſe debuerat compaciſcentium pars, pro firmiori robore, ac infallibili teſtimonio hoc, quod ita ſit, propriâ manu conſcriptum, & ad annum 1673. annotatum reliquiſſe; proteſtabantur ergo, & rogabant, ne ulla attentio huic ſic diĉtæ Concordiæ à Commiſſariis daretur; Monachi hac propriâ, quàm optaverant, & Legali Confeſſione Epiſcopalium ſecuri, ex hac & aliis inſuper rationibus, in jure fundatis, adduĉti, abrupta commiſſione ad Cæſarem appellarunt (ſtante adhuc renuntiatione fori Pontificii) reſtitutionem in integrum jurium ſuorum petituri.

Commiſſarii interim Moguntini, ut ſaltem aliquid egiſſe viderentur, relationem Commiſſionis ſuæ, ſuperaddito voto Eleĉtorali, in favorem Epiſcopi pro ſtatuendâ novâ Methodo ſuſtentandi contra Monachos (quæ erat NB. Commiſſarii pontificii unicum objeĉtum) Romam & Viennam miſerunt.

Curia Romana accepto hoc voto Commiſſionali Moguntino, planè inſciis, nec cooperantibus Monachis, quibus omnis recurſus ad Sedem Pontificiam erat interdiĉtus, ſed, ut ex teſtimoniis authenticis conſtat, ſolo perurgente Epiſcopo, de modo præſtandi alimenta Religioſis die 15. Julii 1751. ſententiam tulit, eam tamen exſpeĉtationi Epiſcopali, & voto Commiſſionali è diametro contrariam, in favorem, ùt putabat, Religioſorum, utpote tenori ſic diĉtorum concordatorum conformem. Monachi ligatis ſibi manibus per fori renuntiationem, & præcipuè hac ipſa controverſia coram judicio Imperiali Aulico (ad quod per Epiſcopatum fuerat pertraĉta) indeciſa pendente, hanc Curiæ Romanæ ſententiam nec acceptare, nec reſpuere, multò minus contrà illam jus ſuum proſequi poterant, ſed patienter exſpeĉtabant, quid tandem ſupremum Tribunal Viennenſe in hac ipſa re ſtatueret.

D. Epiſcopus verò hac Pontificia ſententia male contentus, eam ſtatim, ut erat intimata, iterum ad Cæſarem detulit, ut caſſaretur 11. Oĉtobr. eodem anno 1751. rogavit, tanquam juribus Imperii, ut dicebat, contraria, *quia facultas ſit data Nuntio Lucernenſi cognoſcendi & judicandi ſuper alimentis Religioſorum, & per conſequens Tribunal ſuum erigendi in ſtatibus Imperii Germanici, quod nullo modo eſſet ferendum.* Intereà temporis Viennæ in judicio Imperiali Aulico referuntur exhibita. Petebant Monachi, ut eorum gravamina D. Epiſcopo communicentur, ipſe citetur ad videndum; major Conſiliariorum pars pro decernenda citatione, in favorem Monachorum, ſtetit.

Sed machinante Epiſcopo (exemplo in cauſis juſtitiæ planè inaudito) votum minorum prævaluit die 13. Novemb. 1752. quo faĉtum, ut Religioſi inauditi, quaſi à limine judicii repellerentur, qui priùs acerrimis mediis & minis, confiſcationis bonorum, & intentatæ expulſionis ex Imperio, ad litem conteſtandam fuere compulſi. Remedium illi quidem ſupplicationis ſeu reviſionis, juxta leges Imperii contra hancce reſolutionem gravantem interpoſuere, an autem inauditi denuò ſint repellendi, hodiedum ignorant.

Nova illis oboriebatur difficultas; mortuus eſt die 2. Oĉtobr. 1762. P. Prior Conventus; D. Epiſcopus, ut ad normam hucusque obſervatam alium ſubſtitueret, die 15. ejusdem menſis in Conventum venit, vocatis coram ſe omnibus Religioſis, eorum conſcientias gravando, injunxit, ut cum ille nullum eorum cognoſceret, quis hoc officio Prioris, ſecundum Dei timorem, ipſis videretur dignior, edicerent. Omnes (uno ſolo excepto) unanimi voto eligendum putarunt P. Wolffgangum Ambos, Præpoſitum in Schinen, virum annis gravem, maturitate & vitæ religioſitate ſummo-

 perè

Lit. Q. perè laudabilem, qui etiam plurima officia Monaſterii maxima cum laude, & cum ſummo emolumento tam diſciplinæ regularis, quàm rei œconomicæ obierat.

D. Epiſcopus re infecta diſceſſit, & Monachos exſpectatione vana ſuſpenſos, ad diem uſque 31. dicti menſis tenuit, ubi citrà omnem ſpem illum ipſum in Priorem conſtituit, qui de jure erat inhabilis, ſed qui fortè Epiſcopo in his rerum circumſtantiis, pendente inter ipſum & Conventum litis controverſia, videbatur utilis & neceſſarius; Hunc tamen ſtatim aliquot poſt dies, non ſine propria confuſione, in ordinem redigere debuit. Alter deinde ſeniculus, cui munus hoc Prioris in præjudicium Conventus oblatum fuit, datis ad Epiſcopum litteris portando oneri ſe imparem faſſus, ſponte ſua tandem officio ceſſit, & menſe Jan. 1754. diem ſuum obiit.

Adſuit in continenti, mandante Epiſcopo, Notarius cum teſtibus, qui prioratum alteri Conventuali invito & reluctanti, adhibitis quoque minis incarcerationis, deferret, quem, cum ille ſemel ac iterùm acceptare detrectaret, novus interim ac formidabilis, mandante Epiſcopo, in Monaſterio præparatur carcer; ſteterunt tamen Conventuales intrepidi, & vindices jurium ſuorum, extrema pati potius, quam illa lædi ſuſtinebant, appellatione interpoſita; has in ſe exercitas violentias patienter ſuſtinere cogebantur, quia omnis recurſus ad competentem judicem illis erat interdictus. Epiſcopus autem in Curia Romana falſis narratis Monachos accuſabat, quod Priori, quem illis præfeciſſet, obedire detrectent, & ſtatim nec auditis, nec prius citatis Monachis die 8. May 1754. id ſententiæ retulit, ut ſub cenſuris quoque Eccleſiaſticis renitentes ad obedientiam, Priori præſtandam compelleret, cùm tamen nullus adhuc eorum eſſet, qni hoc officium Prioris recipere vellet, cum tali præjudicio Conventûs.

Hæc Romæ dum agebantur, Viennæ in judicio imperiali Aulico, promovente D. Epiſcopo die 1ma Febr. 1754. prodiit ſententia, illi quidem Pontificiæ de die 15. Jul. 1751. e diametro contraria, Monachis in hoc ſolummodo favorabilis, quòd vinculum negati recurſûs ad Sedem Pontificiam ſaltem eouſque diſſolverit, ut puncto eligendi Prioris coram Judice Eccleſiaſtico jus ſuum proſequi illis tandem liceret. Reliqua vero ſua gravamina, ſi quæ in futurum occurrerent, in recipiendis alimentis, in conſervandis Eccleſiæ & Conventus ædificiis, in Eccleſiæ Paramentis, ne ad Nuntium Lucernenſem, ut tamen volebat dicta ſententia Pontificia, ſed ad ſolum Judicium Imperiale aulicum deferrent, ſub gravi pœna incurrendæ Cæſareæ diſgratiæ monebantur. Monachi hac obtenta, Romam recurrendi facultate nihil non egerunt, ut ſua jura contra prætenſam Prioris Inſtitutionem deducerent; offerebant ſimul Summo Pontifici die 28. Sept. 1754. impreſſam Epiſtolam Informatoriam, implorantes, ut ad audientiam admiſſi, licentiam habeant in iis, quæ mere Eccleſiaſtica ſunt, gravaminibus, jus ſuum proſequendi. Cauſæ ſuæ Patrono Gregorio Quinzani nil magis inculcabant, quàm ut ſic dictam Concordiam de anno 1653. impugnando, ejus nullitatem in Tribunalibus Curiæ Romanæ proponeret, quam nunc D. Epiſcopus puncto inſtituendi Prioris ſibi favorabilem viſam, acerrime propugnabat, & validam eſſe, ac genuinam aſſerebat.

Qui Advocatus Cauſæ ſemel & iterum reſponſo dedit, Hoc contrariari ſtylo Curiæ, ſed prærequiri, ut obtineatur *apertio oris* a Summo Pontifice, id eſt: ut prius licentia detur, qua mediante contra Decretum Pontificium, quale eſſent ſic dicta concordata, cum clauſula ſublata, emanatum, excipere, illudque impugnare liceat. Et ſane argumentis is validiſſimis, ex Doctore claſſico Curiæ Romanæ olim Procuratore & Advocato, Jacobo Pignatelleo T. I. Conſult. 136. de nullitate hujus putativæ Concordiæ in ſpecie ſcribentis, eam invalidam eſſe monſtrabat, ſupplicabatque nomine Conventus, ut ſummus Pontifex *Os aperiret*, quod tamen ille hucuſque clauſum tenuit, ſed neque Monachis reſponſum dari fecit ad illam impreſſam Epiſtolam informatoriam. Ignorant quoque Monachi in hunc uſque diem, quibus rationibus D. Epiſcopus Conſtantienſis contra ipſos, ſententias Pontificias de 8. Maji 1754. & 19. Febr. 1755. ac noviſſime de die 17. Julii 1755. extraxerit, cum illi nec fuerint citati, nec auditi, nec partis accuſantis, Epiſcopi, allegata ipſis fuerint ad reſpondendum communicata, ſed cæco quodammodo impetu, quid contra ipſos in judiciis productum ſit, prorſus inſcii, in ſui rapiuntur perniciem. Hoc unicum notum habent, quod. D. Epiſcopus, cauſæ forſan ſuæ diffidens, nuperrime preces quaſdam armatas Romæ adhibuerit, & iis forſan mediantibus, quod jure non potuit, vi extrahere tentaverit. Hoc certe ex actis publicis famoſæ hujus controverſiæ liquet, hac ſemper Epiſcopos Conſtantienſes contra Monachos uſos eſſe confingendi arte, ut eos à proſequendo jure ſuo per Dolos & Aſtus retardarent, falſis narratis, interpoſitis Magnatum minis ac precibus, cavendo, ne illi audiantur, & ſic continuata ſerie ac violentia pene bis

Cente-

centenali, Aulas Viennenſem & Romanam circumveniebant, Orbi interea fucum facere contendunt Epiſcopi Conſtant. *Juris ordinem eſſe rite obſervatum;* Monachos inquietudinis ac rebellionis reos proclamant, qui tamen nil, niſi quod ſuum eſt, mediis quoque licitis, quærunt. *Lit. Q.*

Et hæc porro eſt genuina facti Species, hic ordo & proceſſus, qui in hac Cauſa controverſa inter partes diſſidentes in Curia Romana fuit obſervatus. An ſit legalis & undequaque talis, prout Sereniſſimo Regi ac Electori (ſalubria ſuadenti) illa reſcribi fecit, an ſint auditi Monachi, eorum gravamina diſcuſſa, an ipſis ſit tempus congruum conceſſum ad ſua producenda jura contra allegata Epiſcopi, judicent qui non ignorant, quid ſit *gravare debiles*, ac *opprimere Pupullos.* Placet nunc ea, quæ a Curia Romana ex Epiſtola reſponſoria D. Coltrollini in contrarium adducuntur, punctatim hîc attexere momenta, ut collata cum hac genuina facti ſpecie, quantum ſibi illa cohæreant, eluceſcat.

Sunt autem ea fere ſequentia.

Puncta Epiſtolæ reſponſoriæ D. de Coltrollini.

Monachos non bene feciſſe, nunc primum ad Regem Boruſſiæ confugiendo, poſtquam jam prius Romæ coram Summo Pontifice, & Congregatione Concilii extrema tentaverint.

Reſponſiones ad ea.

Compertum habebant Monachi, quod quædam Aula (quam quidem hæc Controverſia nihil attingit, utpote circa ſolius Imperii Germanici jura agitata) forſan proprio ſuo commodo allecta, Romæ pro D. Epiſcopo patrocinando, expulſionem quoque Religioſorum ex Monaſterio inſtàntius petierit. Monachorum ergo erat in his rerum anguſtiis ad eos confugere Sereniſſimos Imperii Proceres, quibus in ſimilibus caſibus de jure competit, ſtatuum Imperialium conſervationi, & Jurium Imperii indemnitati invigilare, ac debiles gravâtos, ne a potentioribus opprimantur, tueri. Sua Regia Majeſtas nil fecit, per pias ſuas repræſentationes, quàm ut ſuadendo modum facillimum ſuggereret, quem, ſi amplecteretur Curia Romana, incommoda, aliàs ſibi neceſſariò imminentia, præveniendo averteret, ac Epiſcopo Conſtantienſi longe ſalubrius conſuleret; *Eventus docebit.*

Gratis quoque Curia Romana aſſerit, Monachos coram ſummo Pontifice & Congregatione Concilii extrema tentaſſe, quando ex actis conſtat, eos præprimis fuiſſe compulſos recurſui renunciare, & poſtmodum bis terve fuiſſe judicatos, & prius nec citatos, nec auditos.

II. Magis illi ſibi conſuluiſſent, ſi hoc medium arripuiſſent illo tempore, quo Summus Pontifex eorum gravamina diſcuſſit, & antequam ſententiam tulit.

Reſponſ.

Sane ignotum non eſt, curiam Romanam ex hoc ſolùm capite menſe Julio a. c. ſententiam præcipitando acceleraſſe, ne Regis & aliorum Imperii Principum, quod ex notis cauſis ſupponebatur, interpoſitio, partium ſtudia, quæ obverſabantur, impediret. Summus Pontifex Nuntio ſuo Lucernenſi die 10. May a. c. viſitationem Apoſtolicam in Monaſterio Reichenau inſtituendam, demandavit, ea certè intentione, ut in gravamina, quæ forent mere ſpiritualia, inquireret; quorum Electio Prioris ſane præcipuum, ſi non unicum erat; quid ergo neceſſe fuit, ſtatim & in *continenti* hanc mutare voluntatem, & 17. Julii ſine ullo reſpectu ad ea, quæ Conventus in ſuo libello ſupplici protulerat, Juris momenta, impellentibus ac urgentibus Epiſcopi ſummis Mecænatibus, illud decernere, quod legibus Imperii Germanici, & juri Monachorum totaliter contrariatur.

Quamvis Curia Romana Sereniſſimum Regem Boruſſiæ perſuadere velit, Religioſorum gravamina à ſummo Pontifice fuiſſe diſcuſſa, attamen ex actis abunde patet, quod punctus principalis præjudicialis: an valida ſit *ipſa incorporatio Monaſterii cum menſa Epiſcopali* nondum ad propoſitionem in Curia Romana venerit, quando ſummus Pontifex ad Epiſtolam impreſſam informatoriam hucusque tacuit, ſed neque os aperuit, aut Monachis licentiam dedit, nullitatem ſic dictæ Concordiæ judicialiter evincendi. Ille enim libellus gravatorialis, menſe Febr. 1755. à Conventu exhibitus, ea invincibilia continet juris momenta, ut impoſſibile videatur, quòd, ſi illa, ut aſſeritur,

 diſcuſſa

Lit. Q. diſcuſſa fuiſſent, & non pro fundamento ipſa incorporatio, & ſic dicta concordia, tanquam legiti mæ, & in litem non vocandæ, præſuppoſitæ eſſent, ſententia talis contraria die 17. Jul. ab illo ve maxime ſummo Pontifice pronuntiari potuiſſet, qui eſt æqui & recti amantiſſimus, & ſcrutator Ju rium profundiſſimus, ac vere impartialis.

Sub- & obreptitiè ergo, ad normam in hac cauſa controverſa jam pene bis centenariam, & hac vice à Curia Romana eſſe proceſſum, ſummum Pontificem aut falſis narratis præventum, au precibus importunis Aulæ illius, quæ cauſam Epiſcopi, cum præjudicio jurium Imperialium & Mo nachorum, ſuam facit, coactum, victas manus dediſſe, ſole clarius patet.

III. Ait Epiſtola Coltrollina: Summum Pontificem Monachis tempus ſufficiens conceſſiſſe, ut ad documenta, ab Epiſcopo Conſtant. producta, reſponderent.

Reſponſ.

Quæ ſint illa ab Epiſcopo producta documenta, Monachi adhucdum ignorant, quando horum nec jota viderunt. Proferent quæſo, qui in Curia Romana in hac cauſa operam dederunt, quandonam Monachis Epiſcopi documenta ſint communicata, quodve tempus ad excipiendum illis fuerit conceſſum? de hoc autem nec conſtat, & verendum eſt, ne hiſce fictionibus toti Orbi notum fiat, quod ſummum Pontificem, ut ferret ſententiam, priori ſuæ propriæ, ac juſtiſſimæ intentioni contrariam, prævenerint.

IV. Agi principaliter de Conventione ſeu Concordia, quæ etſi à Monachis impugnetur, ſuum tamen valorem & effectum à centum & quinquaginta annis eſſe conſecutam.

Reſponſ.

Ab annno 1654. confirmatæ ſic dictæ concordiæ, hic centeſimus primus eſt, quod ſi milleſimus etiam foret, Concordiæ tamen, vitiis omnibus laboranti, deficiente fundamento & requiſito principali, bona fide ſcilicet, vigorem nullum dabit.

In abſentia Prioris Conventus, Monachis prius carceris ſquallore anguſtiatis, vi & metu eſt inducta, a judice quoque incompetente obtruſa, a Monachis in continenti, & ante ſecutam Confirmationem Papalem ſolemniter proteſtata, pro inefficaci a parte adverſa Epiſcopo nuperrime agnita, & declamata, uti ſupra demonſtratum eſt. Patebit ex actis, in Curia Romana agitatis, ſi ſolummodo cum ſolertia luſtrari velint, quod coram Commiſſione Moguntina Anno 1749. ipſemet Epiſcopus hanc ipſam ſic dictam Concordiam, ut invalidam & nullius roboris, proclamarit, & documentis authenticis docuerit, quod ſit mera deciſio Papalis, Monachis proteſtantibus, ac prorſus invitis, vi quoque obtruſa.

Forſan objici poſſet, hoc ex actis Commiſſionis conſtare, & probe ponderatum eſſe, ſed cum Monachi ad abolendam novam methodum ſuſtentandi in parata pecunia, ipſis à D. Epiſcopo oblatam, hanc ipſam Concordiam pro ſui defenſione produxerint, & ad tenorem illius in priſtina conſuetudine contra hanc Novitatem manuteneri ſummopere rogarint, attentione ad hoc habita, in Curia Romana 15. Jul. 1751. relatis actis commiſſionalibus, concluſum fuiſſe, *ſtandum eſſe pro valore Concordatorum*, & per conſequens repellendam novam methodum ſuſtentandi, in favorem Monachorum. Qua fronte ergo Monachi nunc caſſari petunt Concordiam, quam prius pro ſua defenſione adducendo, confirmari optarunt.

Et certe hic Nodus Gordius eſt, hæc remora, quæ vetuit, ne os Summus Pontifex aperiret, & Monachis valorem Concordiæ in dubium vocandi licentiam daret.

Curiæ tamen Romanæ ſimul ponderare placebit, quod acta Commiſſionis fuerint incompleta, quod Monachi ex licitis rationibus, in præmiſſa facti ſpecie adductis, & ne alimentis neceſſariis prorſus careant, eam abrumpendo, ex hoc motivo vel maxime reſtitutionem in integrum jurium ſuorum in foro Imperiali aulico quæſierint, quia per D. Epiſcopum documentis authenticis, quod diu optarunt, ſunt edocti, ſic dictam Concordiam nullam eſſe. In Curia Romana vero jura ſua deducere per abjurationem fori, promovente Epiſcopo, extortam, impediebantur; Illis ergo culpæ

dandum

dandum non eſt, ſed neque præjudicio eſſe poteſt, quod illis inſciis nec prius vocatis, ac per abjurationem recurſus legitime impeditis, Curia Romana ſententiam præcipitarit. Quæ omnia in novo libello gravatoriali, poſt obtentam a Cæſare recurrendi licentiam, Curiæ Romanæ a Monachis menſe Febr. 1755. oblato, legere potuiſſet, ſi non ex præventione ipſam incorporationem ut validam, & Concordiam ut certam infallibilemque præſupponere maluiſſet; Petunt & ſupplicant Monachi, ut Summus Pontifex os aperiat, quod ille tamen adhuc clauſum tenet, & tamen Curiæ Romanæ aſſerere placuit, & quidem in reſponſione ad Sereniſſimum Regem Boruſſiæ, ex ore Summi Pontificis, uti dicunt, prolata, omnia ea eſſe obſervata, quæ *juris ordo requirit*, gravamina eſſe diſcuſſa, tempus ſufficiens conceſſum eſſe Monachis, ut ad Documenta Epiſcopi reſpondeant. *Lit. Q.*

V. Monachos ad Judicium Imperiale aulicum Viennæ appellaſſe, & ibi ſententiam ſuæ expectationi contrariam reportaſſe.

Reſponſ.

Ignorare non poteſt Curia Romana, quis alterum ad forum Imperiale traxerit, certe non Monachi Epiſcopum, ſed hic Monachos; quod vero ſententiam ſibi contrariam reportarint, a vero alieniſſimum eſt.

Per primum Concluſum Judicii Imperialis aulici 13. Novemb. 1752.

Nequaquam ſententia contra ipſos eſt prolata, ſed ipſi inauditi (prout in Curia Romana poſtea illis contigit) & quaſi a limine judicii, machinante Epiſcopo, ſunt rejecti, contra Vota majora Collegii, contra ordinem in Imperio Germanico alias obſervandum, & per uſum, Conſtitutionibus Germaniæ haud conformem; jus tamen ſuum illi adhuc per interpoſitum reviſionis remedium habent integrum. Sententia illa altera Viennenſis Die 1. Febr. 1754. non tam Monachis eſt contraria, quam Curiæ Romanæ parum honorifica, in gratiam Epiſcopi, Summi Pontificis Sententiæ de 15. Jul. 1751. obedire nolentis, in hunc finem lata, ne Nuntius Lucernenſis poteſtatem illam exerceat, quam illi Summus Pontifex per dictam ſententiam attribuerat. Patet ergo luculenter, Curiam Romanam in iis, quæ Viennæ ſunt acta, vel ſiniſtre eſſe informatam, vel eam in gratiam Epiſcopi, ne veritatem agnoſcat, potentioribus patrociniis mere eſſe præventam.

VI. Aulam Viennenſem eſſe ſummopere inclinatam, ut aſſiſtat D. Epiſcopo, propter rationes, quas ille in medium produxerat, in jure fundatas.

Reſponſ.

Aula hæc Viennenſis, quæ adeo Epiſcopo favet, vel eſt Auſtriaca vel Cæſarea, ſi Auſtriaca, (ut priora docent) vix credendum, quod illa ſe huic Cauſæ Imperii, contra jura & prærogativas Statuum immiſcere, falcem in alienam meſſem mittere, & in propria viſcera ſævire velit; Si Cæſarea, minime ſperandum, quod ſub manu cum Curia Romana colludendo eam de aſſiſtentia Epiſcopo præſtita & præſtanda prævie certificet, partialitatis hancce & apertæ prædilectionis notam a Summo in Imperio judice plane alienam eſſe præſumitur, & ſi quid tale a Miniſtris Cæſareis tentatum foret, Status Imperii, Cauſa hacce indeciſa, & in Reviſorio pendente, de ejusmodi machinationibus in cauſis juſtitiæ, utpote contra tenorem Capitulationis Cæſareæ tendentibus, gravamen commune inde ferre non negligent.

VII. Monachos opinatos eſſe ſe fortunam ſuam Romæ melioraturos, ſed ſpe ſua eſſe deceptos propter volubilitatem, quam exercuerunt in tentata ſæpius amicabili compoſitione, cum modo paratam pecuniam, modo ipſa naturalia pro annua ſua ſuſtentatione peterent.

Reſponſ.

Quam inanis & fere ludicra ſit hæc invectio in Monachos, ex ipſa facti ſpecie elucet. Non Monachi alendi modum immutari petierunt, ſed Epiſcopus, qui ut nervum omnem in eos ſubjugandos ſemper intendit, ita ſua intereſſe putabat, ut eos Bonis præſentibus, & ſpe in futurum acquirendorum prorſus exueret; Novam in hunc finem excogitavit *methodum ſuſtentandi*, probroſis certe

 ſub

Lit. Q. ſub conditionibus Monachis 1748. oblatam, plane non Monachi, eam, utpote vix mancipiis ſufficientem, reſpuendo, ſunt volubiles, ſed Epiſcopus tamdiu inquietus eſt, & inconſtans, in id vel maxime ſollicite intentus, donec alienis exuviis menſam ſuam pinguiorem reddat.

Mirandum ſane, quod Curia Romana Monachos, qui pro tuendis juribus Pontificiis, ut putabant, extrema quæque, confiſcationem bonorum, ad expulſionem usque à limitibus Imperii ſunt paſſi, & ipſa gravando, ac jugo inſupportabili Epiſcopi, plusquam alias ſubfuerant, novis acerbis Decretis, contra non auditos, latis, ſubjiciendo, Mundo impartiali anſam dare voluerit ſuſpicandi, ſolam præpotentiam Epiſcopi & ſuorum fautorum decidendi rationes dictaſſe.

VIII. In poteſtate Curiæ Romanæ amplius non eſſe, hoc immutare ſyſtema, cum illud fundetur in aliqua concordia.

Reſponſ.

Æquus judex non cunctatur annullare quod ſubreptitium eſt, cum apparet, quod verum eſt. Concordiæ ſic dictæ quantum inſit roboris, ex ſuperius dictis ſatis ſuperque conſtat, & ex actis legi potuiſſet. Iſta certe labili inſidet arenæ, & quaſi nix in facie ſolis diffluet, ſi judicibus partialitate, & potentiorum ſeu minis, ſeu precibus non præventis, forſan in Comitiis Imperii diſcutienda proponetur.

IX. Si Monachis in Comitiis Imperii aleam tentare ſuam placeret, D. Epiſcopo difficile non futurum, per documenta authentica poſſeſſionem ſuam ab annis centum & quinquaginta roborare, & validam reddere.

Reſponſ.

Si D. Epiſcopus Documentis ſuis pro validanda incorporatione ac manutenenda ſic dicta concordia fidiſſet, tanto ſtudio machinatus non eſſet in Aula Cæſarea & Pontificia, ne Monachi audirentur, ne ipſe citetur ad reſpondendum, quod ſummopere optabant, & petebant Monachi, at ne decerneretur, adhibitis quoque armatis precibus Epiſcopus totis viribus cavit.

X. Pro Coronide ſuperaddit Epiſtola reſponſoria D. Coltrolini: Pro-Memoria Regii Miniſterii ſi ſeriùs non veniſſet, ex attentione quam ſummus Pontifex erga Sereniſſimum Regem Boruſſiæ haberet, hunc ſaltem effectum feciſſet, quod Epiſcopus Conſtantienſis fuiſſet monitus, ut ſaltem in aliquo Monachos conſolaretur, ſed *poſt factum nullum ſupereſſe Conſilium.*

Reſponſ.

Non gratiam ut impetraret pro Monachis, ſua Regia Majeſtas porrigi fecit pro Memoria Curiæ Romanæ, cum juxta leges Imperii ac propter Concordata Nationis Germanicæ tota meritò Abbatia reſtitui deberet, injuſte & mala fide hucuſque ab Epiſcopo occupata; potius ſua Majeſtas Curiam Romanam ſiniſtris perſuaſionibus præventam, & forſan in facto non ſatis inſtructam, pié præmonendam duxit, ut honori proprio per ſubminiſtratum Conſilium conſulendo, Epiſcopo quoque jus aliquod & juſtum titulum, eidem hucuſque non competentem, acquireret, ſcilicet per libertatem Electionis Prioris, Monachis concedendam, & abdicationem certi fundi ſeu redituum, ad eorum ſuſtentationem ſufficientium; quod ſi tamen, his omnibus inſuper habitis, Curia Romana ſibi & Epiſcopo magis conſultum putaverit, ſi pro rerum exigentia ad univerſi Imperii Comitia devolvatur hæc litis pendentia, ſerò *forſan illa videbit*, *ſe eſſe nimis præventam.*

Electores, Principes, & ceteri Imperii Status, *ſi privatum commodum communi bono non præferre*, & farta tecta Imperii Germanici jura ſervare voluerint, *infractionem Concordatorum ac ſuppreſſionem Status immediati* per incorporationem Monaſterii à Summo Pontifice incompeten ter ordinatam, & ex parte Epiſcopi cum aperta *Symonia*, *Vi*, *Dolo*, *ac ex falſis narratis & aliis plurimis vitiis inſanabilibus* intervenientibus, pronatam & ſubreptam, tranquillo ſic animo no ferent, prout illi ſibi forſan imaginantur, qui pro *ſuo particulari commodo*, cum præjudicio ju rium

rium Imperii germanici Statuum cauſæ malæ patrocinantur, cum Status Imperii unicè de facto Incorporationis origine vitioſa ſolliciti, non attenta, & alias bona fide deſtituta poſſeſſione, Epiſcopi, Regulam iſtam tam juris civilis quam naturalis pro norma habebunt: *Quod id, quod ab initio vitioſum, tractu temporis convaleſcere nequeat.* Quod reliquum eſt, Judicis ſane eſt: *Factum reddere* infectum, ſi ſe vel *errore deceptum*, vel *ſiniſtris ſtudiis*, aut aliis quibuscunque Juris *ordini contrariis* viis inveniat eſſe præventum; id quod pro ſubſtrato haud meliori quàm iſto amicabili, à Regia Majeſtate propoſito modo, effici poſſe palam eſt. *Lit. Q.*

Lit. R.

Lit. R.

Lettre écrite par ordre du Roy de Pruſſe, à Mr. de Ræsfeldt, Grand Chancelier de l'Electeur de Cologne, qui étoit alors à Rome.

LEs démêlés, qui ſubſiſtent depuis long-tems entre l'Evêque de Conſtance & le Couvent de Reichenau, étant venus au point, que les Religieux ont été éconduits au Conſeil Aulique, ſans pouvoir s'y faire entendre, il eſt à craindre, que par le crédit de l'Evêque la cauſe des Religieux n'ait pas un meilleur ſort au *Tribunal de Reviſion*; & comme le Roy eſt inſtruit des injuſtices faites à ces pauvres Religieux, il n'a pu leur refuſer ſa protection & ſon ſuffrage, en cas, que l'affaire ſoit portée à la Diette, avec d'autant plus de raiſon, que le Conſeil Aulique leur a dénié toute juſtice, ſe fondant ſur une prétendue Bulle d'Incorporation par laquelle l'Abbaye de Reichenau ſeroit unie à la table Epiſcopale de Conſtance; mais cette Abbaye étant inconteſtablement un fiéf de l'Empire, il s'enſuit, que pareille incorporation faite ſans le conſentement de l'Empereur, & ſans l'aveu de l'Empire, eſt contraire aux *Concordata Nationis Germanicæ*, à la Capitulation de l'Empereur & oppoſée même à ce qui a été reglé au Concile de Trente. Or il eſt à croire, qu'à la Diette on ne verra pas avec indifference cette Incorporation, que Conſtance cherche à faire paſſer pour un droit de poſſeſſion. On ne s'amuſera pas tant à la prétenduë poſſeſſion, qu'à en rechercher le fondement: elle ſera trouvée injuſte, & l'Incorporation ſera declarée nulle. C'eſt donc pour éviter d'en venir à cette extremité, que S. M. s'eſt ſervi du Chevalier *Coltrolini*, Agent de la Cour Palatine à Rome: Il doit faire enſorte par ſes repréſentations, que le St. Siége ne s'expoſe point au déſagrement de voir porter cette affaire à la Diette, dont les concluſions ne peuvent que lui être défavorables; le Chevalier Coltrolini doit tâcher de porter le Pape, à employer ſon auto-

rité,

Königlich-Preußiſches Vorſchreiben an des in Rom anweſenden Chur-Cölniſchen Herrn Groß-Cantzler von Räßfeldt, Excellenz.

Da die langjährig-bekannte Differenzien zwiſchen dem Biſchoffthum Conſtanz, und dem Cloſter Reichenau, dermahlen in ſolcher Situation befangen, daß die Religioſen daſelbſt ohngehört von dem Reichs-Hoff-Rath a limine judicii abgewieſen werden wollen, und in der noch obſchwebenden Reviſions-Inſtanz durch das Uebergewichte des Herrn Biſchoffen von Conſtanz, vermuthlich kein beßeres Sort zu gewärtigen haben dürffen, und dann gedachte Religioſen zu Reichenau, Sr. Königl. Majeſtät, unſerm allergnädigſten Herrn, ihre Gerechtſame, und wie Wehe ihnen geſchiehet: demüthiglich vorſtellen, und zugleich eventualiter um Dero Protection und vota, als Chur- und Fürſt des Reichs anſtehen laſſen, da ſie entſchloſſen wären, dieſe Sach per modum recurſus an den Reichs-Tag zu bringen; ſo haben Se. Königl. Maj. beſagten Religioſen Dero Protection um ſo viel weniger verſagen können, da man ihnen beym Reichs-Hoff-Rath die Juſtitz-Pflege verwegert, und darzu den Grund auf eine prätendirte, vormahls vom Römiſchen-Hofe verhängte Incorporation der Abtey Reichenau mit der Biſchöflichen Conſtanziſchen Tafel, gebauet haben will, welche aber, da die Abtey ein ohnſtreitiges Reichs-Lehn iſt, ohne Kayſerliche, und des geſamten Reichs-Conſens nicht incorporiret werden mögen, zumahlen die Incorporation ſelbſt der Diſpoſition der Concordatorum Nationis Germaniæ, und der Kayſerlichen Wahl-Capitulation entgegen läuft, auch dabey in modo dem Inhalt des Concilii Tridentini zuwieder verfahren worden, dahero dann nicht anders zu vermuthen, es werde das geſamte Reich ſolche anmaßliche Incorporation, und darauf gebauet werden wollende langjährige Poſſeſſion, bey welcher es ohnehin dem Biſchoffthum Conſtanz an dem nöthigſten rechtlichen Requiſito, der bona fide fehlet, nicht mit gleichgültigen Augen anſehen, und vermuthlich ſolche, als auf eine nichtige Art vollenſtrecket, wiederum aufzuheben ſuchen. Bey ſo geſtalten Umſtänden haben Ihro Königliche Majeſtät räthlich erachtet, durch den Churpfälziſchen dort anweſenden Agenten, Herrn Chevalier Coltrolini dem Römiſchen Hof alle dienliche Remonſtration thun zu laſſen, damit derſelbe ſich aus ſolchen durch einen bevorſtehenden Reichstägigen Recurs, und darauf erfolgenden Reichsſchluß, ihme bevorſtehenden Embarras auf fügliche Art und Weiſe heraus ziehen,

und

Lit. R. rité, pour que l'Evêque de Conſtance s'accommode avec les Religieux de Reichenau, pour qu'il leur laiſſe la liberté d'élire un Prieur, & leur abandonne un certain revenu, deſtiné à la nourriture & à l'entretien du Couvent, au moyen de quoi l'Evêque de Conſtance reſtera en poſſeſſion du territoire de Reichenau, qui lui ſera aſſuré pour jamais. Le Chevalier Coltrolini doit faire de nouvelles inſtances à Rome, & il lui eſt enjoint, d'en conferer avec Votre Excellence, ainſi qu'il nous eſt ordonné de vous faire part Monſieur, de ce qui s'eſt fait prècedemment, en vous priant de vouloir bien faire naitre l'occaſion d'en parler à S. A. E. de Cologne, tandis qu'elle eſt à Rome. Vous tâcherés, Monſieur, de la porter à faire uſage du crédit que lui donne la dignité d'Electeur & de Prince de l'Empire, & Vous ferés enſorte, qu'elle améne les choſes à un accommodement, empechant par là, qu'on ne voye à Ratisbonne l'autorité du St. Siége compromiſe, pour avoir permis une Incorporation faite ſans l'aveu de l'Empereur & de l'Empire, étant plutôt à déſirer que l'Evêque de Conſtance donne les mains à un accommodement, qui lui aſſure la poſſeſſion tranquille du territoire de Reichenau; En attendant l'honneur de Votre reponſe, nous ſommes avec toute la conſidération poſſible. &c. Berlin ce 5. Novembre 1755.

de Podewils. de Finckenſtein.

und den Biſchoff von Conſtanȝ durch ſeine Authoꝛ tät dahin zu bringen ſuchen mögte, um ſich mit de nen Religioſen der Abtey Reichenau in der Maaſ gütlich zu ſeȝen, daß denſelben die Wahl eines eig nen Prioris überlaſſen, auch ein proportionirliche Quantum zu ihrer Suſtentation und jährlichen Selbſ erhebung ausgemachet werde; Wogegen ſo dann da Biſchoffthum Conſtanz bey dem geruhigen Beſiȝ de Reichenauiſchen Teritorii verbleiben könnte; Ew Königl. Majeſtät laſſen zu dieſem Endzweck durch ge dachten Chevalier Coltrollini nochmahlen Remon ſtration bey dem Römiſchen Hoff thum, haben auc denſelben inſtruiren laſſen, Ew. Excell. von dieſem Vorgang beſonders Part zu geben, und dieſelbe zu erſuchen, Jhro Churfürſtl. Durchl. von Cölln, hie von beliebigen Vortrag zu thun, und Höchſt-Die ſelbe dahin zu bewegen, damit ſie während Jhro Auf enthalt zu Rom, als einer der vornehmſten Churfür ſten und Reichsſtände ſich eben des Endes durch Der viel vermögenden Credit, und groſſes Anſehen zu ver wenden geruhen mögten, um auf obgedachte Art und Weiſe einen Vergleich zu allerſeits Beruhigung zu Stande zu bringen, und dadurch zu verhüten, daß ſelbſt des Römiſchen Hofes Auctorität, in Anſehung der vorhin ohne Conſens des Kay ſers und Reichs geſchehenen Incorporation, durch eine bevorſtehende Reichstägige Deli beration nicht compromittiret werde, hergegen der Herr Biſchoff von Conſtanȝ auf alle dienliche Art und Weiſe, zu obgedachter gütlichen Auskunft diſponiret, und ihm auf ſolche Art der geruhige Beſiȝ des Reichenauiſchen Territorii verſichert werden möge. Wir beharren übrigens in Erwartung gefälliger Antwort mit aller Hochachtung. Berlin den 5ten Novembr. 1755.

Gr. v. Podewils.
Gr. v. Finkenſtein.

Lit. S.

Lit. S.

Inſtruction du Miniſtére Pruſſien à M. le Chevalier Coltrolini, pour conférer avec le Chancelier de l'Electeur de Cologne.

Monſieur!

Vous avez ſans doute reçu ma lettre du 4. du mois paſſè, touchant les differents qui regnent entre l'Eveque de Conſtance, & les Religieux de Reichenau. Depuis ce tems-la, ces Religieux ont fait repréſenter au Roy, que l'Eveque avoit envoyé à Rome le Baron de Roll, chanoine de la Cathedrale de Conſtance, afin d'y profiter de la préſence & du credit de ſon frére, qui eſt Grand-Ecuyer de l'Electeur de Cologne, pour porter ce Prince à s'intereſſer en faveur de l'Eveque de Conſtance, contre les Religieux de Reichenau. Pour parer ce Coup, qui pourroit être funeſte à ces pauvres Moines, le ROI ESPERE, que vous voudres bien, Monſieur, faire part le plus-tôt poſſible à S. A. S. E. de Cologne *de la Protection*, *dont il honnore les Religieux*, & que vous expoſiez en même tems *les Raiſons*, *qui ont portè* S. M. à ſolliciter la Cour de Rome, pour employer toute ſon autorité, afin que l'Evêque de Conſtance ſe prete à un accommodement, & à la ſéparation de l'Abbaye de la table Epiſcopale. S. A. S. E. de Cologne, *en ſa qualité d'Electeur etant intereſſée* elle même en quelque façon dans cette affaire, vû que l'incorporation prétendue de l'Abbaye avec l'Evechè eſt faite ſans le conſentement des Etats de l'Empire, dont les avis ne ſauroient être favorables à l'Eveque, lorsque les plaintes en ſeront portés par les moines à la Diete générale,

le, bien entendu, qu'il s'agit de la diſpoſition faite d'un fief de l'Empire. LE ROI SE FLATTE, que l'Electeur de Cologne voudra bien *joindre ſes repréſentation à celles, que vous faites de la part de S. M.* pour que le Pape employe toute ſon autorité à ce que l'Eveque prète l'oreille à un accommodement, qui lui ſera auſſi bien avantageux pour povoir enfin jouir tranquillement du Territoire de Reichenau, qui eſt ſans doute la voye la plus propre à tirer la Cour de Rome de l'embarras, dont elle paroit être menacée par cette affaire. Vous ferez auſſi bien, Monſieur, d'en parler à Mr. de Raesfeld, grand chancelier de l'Electeur de Cologne, & de lui en donner les informations néceſſaires, ſur tout du Contenu de ma lettre du 4. du mois paſſé, & du mémoire ci-joint. En attendant Votre reponſe, je ſuis avec une conſideration parfaite &c. à Berlin ce. 5. Nov. 1755. *Lit. S.*

C. de Podewils.

Lit. T.

Lit. T.

Reponſe de ſon Excellence, Mr. le Grand-Chancelier de Ræsfeldt.

SOn Alteſſe Electorale de Cologne avoit deja quitté Rome, lorsque j'ai reçu la lettre, que Vos Excellences m'ont fait l'honneur, de m'écrire au ſujet des differens ſurvenus entre l'Evêque de Conſtance & le Couvent de Reichenau, dont je devois parler à S. A. E. pour l'engager à profiter de ſon ſéjour à Rome, & faire accepter l'accommodement au quel S. M. le Roi de Pruſſe daigne s'intereſſer. La préſence de S. A. El. auroit donné ſans doute plus de poids à ſon interceſſion; mais pour montrer combien Elle aime à ſeconder S. M. dans ſes vues pleines de juſtice & de grandeur, Elle a donné ordre au Sr. Cordier ſon Agent à la Cour de Rome, de parler pour les Religieux autant que l'occaſion le permettroit; ce que S. A. El. fait avec d'autant plus de plaiſir, qu'Elle cherche toutes les occaſions, de temoigner à S. M. combien Elle Lui eſt dévouée. J'ai l'honneur d'étre. &c.

G. J. de Ræsfeldt
Chancelier de l'Electorat
de Cologne.

Münich ce 28. Nov.
1755.
Au Miniſtére de Berlin.

Antwort des Chur-Cöllniſchen Herrn Canzlers Excellenz: Sie bedauren, daß das Königl. Vorſchreiben Sie in Rom nicht mehr angetroffen. Sind mit der Königlichen Gedenkungsart gänzlich verſtanden.

Hochgebohrne Grafen,
Hochgeehrteſte Herren!

WAs Ew. Excellenzien an mich, in Betreff deren zwiſchen dem Bißthum Conſtanz, und dem Cloſter Reichenau befangener Irrungen in der Abſicht gelangen zu laſſen, haben belieben wollen, damit von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, meinem gnädigſten Herrn, bey Dero Anweſenheit in Rom der gütlichen dieſer Sachen Vergleich, auf die von Ihro Königl. Preuß. Majeſt. an Hand gegebene Weiſe zu vermitteln, geſuchet werden mögte, ſolches habe zu der Zeit, da Höchſt gemeldt Ihro Churfürſtl. Durchl. von Rom bereits abgereiſet geweſen ſeynd, zu erhalten, die Ehre gehabt. Ob nun zwar Ew. Excell. von ſelbſt ermeſſen werden, daß dieſes Vergleichsgeſchäffte, wenn ſelbiges bey vorgemeldter Anweſenheit Ihro Churfürſtl. Durchl' in Rom, bey daſigen Hof wäre eingeleitet worden, etwa mit beſſerm Nachdruck, als es jetzo wird geſchehen können, hätte befördert werden mögen; ſo werden Ihro Churfürſtl. Durchl. gleichwohl, da mit der von Ihro Königl. Majeſt. darunter führender ſo billig mäßig, als erleuchteſten Gedenckens-Art. Sie gänzlich einverſtanden ſeynd, von ihrer desfalſigen Geſinnung dem an beſagten Römiſchen Hof ſtehenden Dero Agenten Cordier, um darab, ſoviel es die Umſtände füglich erleiden werden, den Gebrauch zu machen, die Nachricht zu ertheilen, um ſo weniger Bedenken tragen, je angenehmer es Ihro ſeyn wird, wann bey dieſer ſowohl, als allen ſonſtigen Vorfallenheiten Allerhöchſt gemeldete Ihro Königl. Majeſt. Sie ihre Willfährigkeit des mehreren zu beſtätigen, ſich im Stand erſehen werden, der ich übrigens mit vollkommenſter Hochachtung verbleibe

Ew. Excell.

gehorſamſt ergebenſter Diener
G. J. v. Ræsfeldt,
Chur-Cölln, Canzler.

München den 28. Nov. 1755.
An das Berliniſche Miniſterium.

Lit. V.

Lit. V.

Lettre du Roy de Pruſſe à S. A. S. le Duc de Wurtemberg.

Votre Alteſſe ne peut ignorer l'hiſtoire des differens qui ſubſiſtent dépuis longues années entre l'Evêché de Conſtance & l'Abbaye de Reichenau. Elle ſaura qu'à Rome ni à Vienne on n'a encore rien décidé. En attendant comme les Religieux n'ont pas tort d'apprehender les ſuites facheuſes du crédit de leur Adverſaire, ils ſe ſont addreſſés à nous, en qualité d'Electeur & Prince de l'Empire, nous diſant, que, s'ils y étoient forcés, ils recourreroient à la Diette Générale, & ils nous ont prié d'avance, de vouloir bien leur promettre protection & aſſiſtance eventuelle; ce que nous n'avons pas dû leur refuſer, d'autant que nous voyons par les piéces des deux Parties, que la prétenduë Incorporation de l'Abbaye à la table Epiſcopale eſt une injuſtice faite à ces pauvres gens, qu'elle eſt contraire aux *Concordata nationis Germanicæ*, aux Conſtitutions fondamentales du Corps germanique, & aux Capitulations des Empereurs; le Cour de Rome ayant prétendu faire cette Incorporation à l'inſçu des Electeurs, Princes & Etats de l'Empire, comme ſi le St. Siége eût voulu s'arroger le droit de diſpoſer d'un fief de l'Empire, & de l'oter à l'un pour le donner à l'autre; droit, que S. M. Imp. ne peut même exercer, que du Conſentement des Etats de l'Empire; ſans parler du danger, où ſeroient les loix & Conſtitutions de l'Empire, de tomber dans un renverſement total, ſi une fois le plus fort pouvoit s'enrichir aux dépens d'un voiſin trop foible pour lui réſiſter. De façon que ſi l'affaire eſt portée à la Diette, on commencera par examiner le fondement de cette Incorporation, & l'on trouvera, qu'elle eſt contraire aux loix de l'Empire; que c'eſt une violence faite aux Religieux malgrè leurs proteſtations, & que la préſcription ne peut avoir lieu, parceque la poſſeſſion en eſt uſurpée. C'eſt pour éviter d'en venir à une extremité facheuſe pour la Cour de Rome, que nous l'avons fait exhorter à employer ſon Autorité auprès du Prince Evêque de Conſtance, pourque celui-ci conſente à la ſéparation de l'Abbaye de Reichenau de la table Epiſcopale, pour qu'il abandonne aux Religieux des revenus honnêtes pour leur ſubſiſtance, &

Königliches Vorſchreiben in dieſer Sache, an des Herrn Herzogs zu Würtenberg Durchl.

P. P.

Ewr. Durchl. kan nicht unbekannt ſeyn, in welchen Terminis die vieljährige, zwiſchen dem Biſchoffthum Conſtanz und der Abtey Reichenau, obſchwebende Differenzien, dermahlen befangen, und daß ſolche theils zu Wien in Reviſions inſtantia, theils zu Rom annoch unentſchieden hangen; Es haben indeſſen die Religioſen gedachter Abtey, da ſie von der Præpotentz ihres Gegentheils fernere widrige Folgen an ein oder andern Orte nicht unbillig befürchten, ſich an Uns, als Churfürſten des Reichs gewandt, und vorgeſtellet, wie ſie allen wiedrigen Fall entſchloſſen wären, den Recurs an die allgemeine Reichsverſammlung zu nehmen, und daſelbſt unſere Protection und Aſſiſtentz eventualiter nachgeſuchet; welche Wir ihnen um ſoviel weniger verſagen mögen, da Uns aus denen von beyden Seiten verhandelten Acten gebührend vorgetragen worden, wie dieſen Religioſen durch die vermeintliche *Incorporation* der Abtey mit der Biſchöflichen Tafel ſehr wehe geſchehen, wie ſolches denen *Concordatis Nationis Germanicæ*, und denen übrigen Reichs-Grund-Geſetzen zuwieder, und gegen den Innhalt derer Kayſerlichen Wahl-Capitulationen verhänget, ja ſo zu ſagen, ohne Wiſſen, Willen, und Dank derer Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, von Rom aus verfüget werden wollen, als wann man daſelbſt über Reichs-Stände und Reichs-Lehne *diſponi*ren, ſolche einziehen, dem einen nehmen, und dem andern zutheilen könte, welches doch ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Reichs-Stände des Kayſers Majeſt. vor ſich alleine nicht einſten verfügen können. Dermahlen nicht zu gedenken, was ſolches in Deutſchland, und denen Reichs-Creyſen vor empfindliche Würkung nach ſich ziehen würde, wann man die mindermächtige Reichs und Creyß-Stände ihrer Reichs- und Creyß-Standſchaft willkührlich entſetzen, und einem andern mächtigen Nachbahren zulegen laſſen wolte; dahero dann, und da es leicht zum voraus zu ſehen iſt, daß, wann die Sache auf dem Reichs-Tag zur Sprache kommen ſolte, die anmaßliche Reichs-Geſäzwiedrige, und gegen die feyerlichſte Proteſtationes der Reichenauiſchen Religioſen, folglich von Anfang her null und nichtig, und durch keinen Zeitverlauf zu convaleſcirende, zumalen mit Liſt und Gewalt betriebene, und durchgeſetzet werden wollende Incorporation ſchwerlich gut geheiſſen werden dörfte; ſo haben Wir dem Römiſchen Hof die nöthige Inſinuationes thun laſſen, damit dieſer dem ihm ſelbſt nachtheilig ſeyn könnenden *Recurs ad Comitia Imperii* zuvorkommen, und den Biſchoff von Conſtanz zu gütlicher Hinlegung der Sache, welche nicht anders, als durch eine *Separation* der Abtey Reichenau von der Biſchöflichen Tafel, nebſt Zulegung *convenabler Revenüen*, auch einer denen Religioſen zu verſtatten-

& qu'il leur laiſſe la liberté d'élire le ſuperieur de leur Couvent. Nous ne ſavons pas encore quel parti prendra la Cour de Rome, nous attendons ſa réponſe. Mais les Religieux nous ayant préſenté le mémoire ci-joint en nous priant de l'appuyer d'un mot d'interceſſion, nous avons crû devoir d'autant moins leur refuſer cette grace, qu'ils ſavent les intrigues dont le Chapitre de Conſtance eſt capable, & que toute entrepriſe faite contre eux ne doit pas être permiſe, tant que le Proces ne ſera pas decidé. V. A. pourra juger, s'il eſt de ſon intérêt, & de celui du Cercle de Souabe, qu'un fief de l'Empire de l'importance de l'Abbaye de Reichenau en ſoit ſeparé, & ſerve à enrichir un autre Etat aux dépens d'un tiers. Les ſuites en ſeroient facheuſes, & V. A. eſt trop éclairée ſur ſes propres interêts pour ne pas voir ce qui lui pourroit s'en ſuivre. Nous eſperons, que V. A. en qualité de Directeur du Cercle de Souabe ne voudra pas réfuſer ſa protection aux Religieux de Reichenau, & préviendra la déciſion du Procès, pour en écrire un mot au Prince Evêque, & tâcher le porter à s'accommoder avec les Religieux. C'eſt une oeuvre digne d'un Prince, qui comme V. A. a fait connoitre ſon amour pour la juſtice, & la part, qu'Elle prend aux interêts de l'Empire; Nous eſperons, qu'Elle voudra bien faire voir aux Religieux de Reichenau, que notre récommendation auprès de V. A. n'a pas été ſans effet. &c.

Frederic.

Berlin ce 13. Sept. 1755.

tenden freyen **Wahl eines** *Superioris* **mit Beſtande vollführet werden kan**, auf das nachdrücklichſte bewegen möge. Nun ſtehet zwar zu erwarten, was deshalb zu Rom vor eine Reſolution genommen werden wird. Weilen aber mehrgedachte Reichenauiſche Religioſen Uns immittelſt das abſchriftlich hieneben gefügte Memorial demüthigſt eingereichet, und deſſen Inhalt mit Unſerm Vorwort zu begleiten gebeten:

So **haben Wir ihnen um ſo viel weniger darunter entſtehen können**, als eines Theils ihre Beſorgniſſe der thätlichen Unternehmungen des Biſchoffen von Conſtantz gegen ſie, nach dem Beyſpiel voriger Zeiten, nicht ungegründet zu ſeyn ſcheinen, und welche doch pendente lite nicht zu geſtatten, andertens aber Ewr. Durchl. nach Dero Erleuchtung ſelbſt ermeſſen werden, wie Ihro, und dem ganzen Schwäbiſchen Creyſe daran merklich gelegen, daß ein Reichs- und Creyß-Stand, wie die Abtey Reichenau iſt, davon nicht entriſſen, und dadurch ein anderer Stand, zum Nachtheil eines Dritten, mächtiger gemachet werde, als wodurch ein ſehr gefährlicher Eingang entſtehen, und ſolcher noch andere ſchädliche Folgen nach ſich ziehen dörfte, welche Ewr. Durchl. nach Dero erleuchteten Einſicht, auch hochvernünfftigen und unermüdeten Sorgfalt vor das Intereſſe Dero Fürſtlichen Hauſes, von ſelbſt näher zu erwegen geruhen werden. Dahero wir dann nicht zweifeln, es werden Ewr. Durchl. als Director des Schwäbiſchen Creyſes denen Reichenauiſchen Religioſen Dero Protection ebenfalls angedeyhen laſſen, den Biſchoff von Conſtantz von allen Thätlichkeiten, und Eingriffen gegen die Abtey Reichenau, und deren Religioſen bey annoch hängig und unentſchiedner Rechts-Sache, durch ein an jenen zu erlaſſendes nachdrückliches Schreiben, zu dehortiren geneigt, und darunter nicht allein ein Dero rühmlichſten Juſtitz-Eyfer, und geſamter daſigen Reichs- und Creyß-Stände-Intereſſe gemäßes Werk zu verrichten, Ihro nicht entgegen ſeyn, ſondern auch denen Religioſen zu Reichenau dadurch **den** *Effect* **unſers Vorworts verſpühren zu laſſen.** Sind ꝛc. ꝛc.

Friedrich.

Berlin den 13. Sept. 1755.

An den allhier anweſenden Herzoglich-Würtenbergiſchen Regierungs-Rath, Herrn Hochſtädter.

Da Se. Königliche Majeſtät, unſer allergnädigſter Herr, auf demüthigſtes Anſuchen derer Religioſen der Abtey Reichenau, wegen ihrer Differenzien mit dem Biſchoff von Conſtanz, an des regierenden Herzog von Würtenberg Hochfürſtl. Durchl. unterm heutigen Dato ein Schreiben zu erlaſſen gut gefunden, ſo haben wir daſſelbe dem allhier anweſenden Herzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Rath, Herrn Hochſtädter, hiermit originaliter anſchlieſſen, und denſelben dienſtlich erſuchen wollen, ſolches nicht allein mit dem fürderſamſten an die Behörde abzulaſſen, ſondern auch deſſen Inhalt zum Faveur obgedachter Religioſen beſtens befördern zu helfen. Berlin den 13. Sept. 1755.

Gr. v. Podewils.
Gr. v. Finkenſtein.

Lit. W.

Lit. W.

Reponſe de S. A. S. le Duc de Wurtemberg à S. M. le Roy de Pruſſe.

PAr ce qu'il a plu à V. M. de me faire l'honneur de m'écrire le 13. de Septembre au ſujet des Religieux de Reichenau, j'ai vû les raiſons qui l'engageoient à prendre leur parti contre l'Evêque de Conſtance, & quels motifs la portoient à penſer à moi dans cette affaire. Je voudrois de tout mon coeur pour ces pauvres Religieux, qu'ils puſſent profiter de la haute protection dont V. M. les honore, & je ſouhaiterois, que certaines Puiſſances penſaſſent de même, je ſerois en état d'effectuer la bonne volonté, que je me ſens pour cette Abbaye. Mais la Cour de Vienne a pouſſé les choſes à un point, que toutes mes repréſentations deviendroient inutiles, elle les a même menacé du ban de l'Empire. Que la choſe ſoit injuſte ou non, c'eſt ce que je n'examine pas, mais du moins eſt il prouvé, que depuis très-longtems Conſtance eſt en poſſeſſion de Reichenau, comme il conſte par les Actes de Cercle de Souabe. On y lit, que l'Abbé de Reichenau ſiegea pour la derniére fois à la tenue des Etats en 1531. & que depuis 1542. les Evêques de Conſtance ont occupé telle place dans l'Aſſemblée des Etats. Ce ſont des droits, dont la Cour de Vienne a permis aux Evêques de ſe prévaloir en attendant la déciſion du procès, & il ſera difficile qu'ils s'en départiſſent, ſi quelques puiſſances du premier Ordre ne s'en mêlent. De mon côté je ne vois point de moyen de détourner les voies de fait dont ces Religieux ſont ménacés; & quand j'écrirois au Prince Evêque dans les termes les plus ménagés ou les plus forts, je ſens que ma lettre ſeroit ſans effet, & que je pourrois plutôt gater les affaires de ces bons Peres, que leur être de quelque utilité. Je les plains de tout mon cœur, & j'oſe aſſurer V. M. que ce n'eſt pas la volonté de leur rendre ſervice qui me manque. Tout ce que je puis faire pour eux, c'eſt d'attendre que l'affaire ſoit portée à la Diette, & je joindrai volontiers ma voix à celle de V. M. & des autres Puiſſances, qui voudront les appuyer dans leurs juſtes demandes, ſouhaitant de pouvoir en mon particulier contribuer à la réuſſite d'une affaire pour la quelle V. M. s'intereſſe. Louisbourg ce 12. Octobre 1755.

Charles Eugéne.

Herzoglich-Würtenbergiſche Antwort, auf das Königl. Preußiſche Vorſchreiben.

Aus Ewr. Königl. Majeſtät hochgeehrten Schreiben vom 13. Sept. habe ich in mehrern zu erſehen die Ehre gehabt, auf was Art Hochdieſelbe ſich für die Religioſen der Abtey Reichenau gegen das Hochſtifft Conſtanz zu intereſſiren, und was auch an mich dieſer Sache halber zu geſinnen, Ew. Königl. Majeſtät gefällig geweſen. Nun wolte ich dieſen bedrängten Religioſen wohl von Herzen gönnen, und wünſchen, daß nicht nur die von Ew. Majeſtät für ſie großmüthigſt bereits gethane Paſſus, den gewährigen Effect erreichen, ſondern auch mehr andere hohe Höfe alſo gedenken, und beſonders ich mich in dem Stand befinden mögte, vorgedachter Abtey cum effectu aſſiſtiren zu können. Nachdem aber der Kayſ. Hof ſchon allbereits die Hände ſo ſtark in dieſe cauſam geſchlagen, daß alle Vorſtellungen daſelbſt verworffen, und die Geiſtliche ſogar mit Ausſchaffung von des Reichs-Boden bedrohet worden, daneben es auch gleichwohl an dem iſt, daß, wie ungütig auch dieſe Abtey an- und vor ſich ſelbſten behandelt wird, jedennoch die Conſtanziſche Poſſeſſion durch einen ſchon gar zu langen Zeitverlauf dergeſtalt befeſtiget worden, daß, da vermöge der Crayß-Actorum der Abt zu Reichenau, ſchon Anno 1531. das letzte mahl auf dem Crayß-Tag erſchienen, und ſeit Anno 1542. Conſtanz deſſen Anſchlag ohnunterbrochen gegen dem Crayß vertreten, es ohne anderwärtige höhere Verfügung ſehr ſchwer halten würde, denen Conſtanziſchen Ausübungen ihrer prätendirten Gerechtſamen, worinn das Hochſtifft pendente lite von dem Kayſerl. Hof ſo nachdrücklich geſchützet wird, Einhalt zu thun; ſo ſehe ich meiner Seits, bey ſo geſtallten Sachen, keinen Weg, denen Religioſen, gegen das ihnen dermahlen bevorſtehende executoriſche Verfahren, einige Hülfe, oder Protection angedeyen zu laſſen; ja es dürffte auch nur ein Vorſchreiben an Conſtanz für dieſelbe, es mögte noch ſo glimpflich, oder nachdrücklich gefaſſet werden, nicht nur von keiner Würkung, ſondern bewandten Umſtänden nach, denen armen Geiſtlichen ſelbſten mehr ſchädlich, als nützlich ſeyn. Ich bedaure demnach die unglückliche Situation recht ſehr, worinnen ſich die Abtey Reichenau in diſer Angelegenheit dermalen befindet, und verſichere Ew. Maj. daß es an meiner Bereitwilligkeit nicht fehlen ſolle, womit ich derſelben auf alle nur immer thunliche Art, unter Ew. Königl. Majeſtät, und anderer hohen Stände kräftiger Mitwürkung, auch meiner Seits, beſonders bey einem allenfals ergreifenden Recurſu ad Comitia zu unterſtützen, in ſoferne nur für dieſelbe hinaus zu ſehen, und die ihnen wohl zu gönnende Hülfe mit einigem Succeſs ins Werk zu ſetzen, ſeyn mögte. Ludwigsburg den 12. Octobr. 1755.

Carl Eugen.

Lit.

Lit.

Lit. X.

Seconde Reponſe de Rome.

Monſieur!

POur me conformer entierement aux Ordres de Votre Excellence, j'ai du differer la reponſe à la lettre, dont Elle m'avoit honoré le 4. du Mois d'Octobre, pour attendre le retour de la *Villegiature* du Cardinal Millo, à qui Elle m'inſinuoit, de communiquer les intentions du Roy, touchant le Mémoire qui y étoit joint, concernant les differends entre les Religieux de Reichenau & l'Evêque de Conſtance. J'allai donc trouver Son Eminence, qui ayant entendu tout ce que je lui diſois, à l'egard de venir par neceſſité à quelqu'amiable accommodement, pour prevenir tous les déſordres, que menaçoit la Situation préſente de cette affaire, me repliqua ſincérement; que comme il n'avoit point été conſulté, quand le Pape en prit ſa derniere reſolution, il ne croyoit pas de devoir s'en mêler, & il me conſeilla d'aller à l'audience, & d'en parler en droiture à ſa Sainteté, ce qui me reuſſit l'autre jour. Le Pape donc, après m'avoir gratieuſement écouté, debuta par une ſincére proteſtation d'Eſtime, d'Amitié & de déférence aux déſirs de Sa Majeſté, mais il la prioit de faire reflexion, que ce n'étoit pas lui qui avoit fait la Bulle d'Incorporation de l'Abbaye à l'Evéché de Conſtance, qui avoit lieu depuis Martin cinquieme: Qu'ayant voulû admettre les remontrances des Moines, touchant leurs prêtendus griefs, ceux-cy avoient été très inconſtants dans leurs Inſtances. Ils ſe plaignoient, que les denrées que leur fourniſoit l'Evêque, n'etoient pas de bonne qualité, ni ſuffiſantes, & le Pape s'avança de les leur faire donner argent comptant. Ils temoignerent d'en être contents, & ils refuſerent après d'en venir à l'execution. Qu'avant de prendre ſa derniere reſolution, il avoit pluſieurs fois entendu leur Procureur, il avoit fait éxaminer les documents qu'ils produiſoient, & qu'enfin nonobſtant toute la partialité qu'il avoit certainement pour eux, il avoit été obligé de confirmer toutes les Conventions précédentes entre les deux Parties intereſſées, ainſi qu'il ne croyoit pas preſentement *ſans aucune raiſon de pouvoir revoquer* ou modérer ce qui avoit été fait. *Juris Ordine Servato.* A l'egard de la Nomination du Prieur, l'Evêque en avoit le droit en vertu de la Bulle de Martin. V. & m'etant donné l'honneur de Lui repliquer, que la Juſtice auroit voulû, que les Moines mêmes en fiſſent l'Election, & que l'Evêque deut la confirmer, le Pape me repondit, que c'étoit une affaire à traiter avec l'Evêque, une fois qu'il s'agiſſoit de faire un nouvel établiſſement contraire au contenû de la Bulle ci deſſus. C'eſt le Rapport ſincère de mon Audience, dont V. E. fera tel uſage, quelle connoitra le plus convenable, l'aſſurant, que ſi les Moines avoient eû recours à la protection du Roi pendantque l'on traitoit cette affaire à Rome, avantque le Pape en eut pris ſa derniere reſolution, l'on auroit pû eſpérer, de tirer de l'Evêque quelque avantage, ce qui n'eſt pas facile après la déciſion. Je ſupplie dans cette occaſion V. E. de me permettre de luy Souhaiter trés heureuſe la nouvelle année, comblée de toutes les plus déſirables proſpérités, & de me croire avec un reſpectueux attachement

De Vôtre Excellence

à Rome le 29. de Novembre
1755.

Le tres humble & très obeiſſant
Serviteur,
Coltrolini.

Lit. Y.

Lit. Y.

Seconde Lettre du Prince Evêque de Conſtance au Roy de Pruſſe.

JE ne dois pas laiſſer ignorer à V. M. que je ſai qu'Elle protége les Religieux de Reichenau, & qu'Elle a daigné s'employer à Rome, à Vienne & dans d'autres Cours pour des Moines inquiets, turbulents, & qui ont cherché auprés de ſa Sainteté & de S. M. Imp. à pallier leur déſobeiſſance, par des raiſons qui tendent à renverſer mes droits inconteſtables ſur l'Abbaye de Reichenau incorporée pour jamais à l'Evêché de Conſtance, & qui chercheroient à me ruiner en procès, qui heureuſement ſont ſur le point d'être determinés. Je croirai ſans peine, que ces boutefeux, accoutumés à ſe jouer des têtes couronnées, n'auront pas manquè de me charger d'imputations odieuſes & de me prêter des crimes imaginaires, abuſant de la clemence de V. M. pour tacher d'obtenir ſa protection & s'en prévaloir contre moi. Mais je connois les Lumiéres de V. M. & ſon amour ſincere pour tout ce qui eſt juſte, & je ſuis pleinement perſuadé, qu'en voyant les choſes comme elles ſont, Vous ne daignerés plus, *Sire*, prêter l'oreille aux vains murmures de quelques mauvais ſujets, encore moins les honorer de Votre protection; mais que prénant un parti digne de ſa ſageſſe, V. M. voudra bien faire ordonner à ces Miſerables, de ſe ſoumettre à celui à qui ils doivent obeiſſance, & qu'Elle les renverra au Tribunal où cette Affaire eſt portée & dont ils doivent attendre & reſpecter la haute déciſion. Dans cette confiance j'ai pris la liberté, d'envoyer à V. M. un mémoire detaillé de toute l'affaire avec les Piéces Juſtificatives, ſous le titre *d'Entdeckter Frevelmuth*, *ou Méchanceté miſe dans tout ſon jour.* On a joint à cet Ecrit un Extrait abrégé de ce que contient le *factum*, & V. M. y verra ſans peine le contraire de ce que ces Religieux auront oſé dire, car ils employent ſans ſcrupule le menſonge & l'Ar-

Conſtanz, durch ein zweytes Schreibe unterm 25. October 1755. bittet des K nigs von Preußen Majeſtät möchten d Religioſen abweiſen, und Conſtanz i Schutz und Protection nehmen, und mi Zurucknahm deſſen, was für die Religio ſen geſchehen, Ihm Conſtanz die Königliche Intercesſionalien zu Wien, zu Ro vor Päbſtl. Heiligkeit, und ſonſt aller Orten angönnen.

Durchlauchtigſter.

Ew. Königl. Majeſt. ſolle ich anmit in allſchuldigſte Ehrerbietung nicht verhalten, was maſſen wir ſo wohl von Rom, als Wien (woſelbſten bey Päbſtl. He ligkeit, und Kayſerl. Majeſt. meine ohnruhige, un ohngehorſame Religioſen des meinem Hochſtift Con ſtanz auf ewig incorporirten GOttes-Hauſes Reichena mit allerhand Ohnfriedfertigkeiten, und erſterer ſeits di Entkräftung meiner ohnſtreitigen Abbatial Befugniſ ſen, und andererſeits den gänzlichen Umſturz der Incor poration ſelbſten Wörtlichen in dem Mund-führender höchſt bedenklichen Abſichten offenbar hervor gebrochen, und mir äuſſerſt beſchwerliche Proceſſe zugezogen, di nuumehro aber auf der würklichen und gänzlichen De ciſion, und Berichtigung ſtehen) die zuverläßige Nach richt zugekommen, daß Ew. Königl. Majeſt. dieſen Or dens-Leuten Dero hohe Protection hierunter angedeyen zu laſſen, und bereits ſich vor dieſelbe allerhöchſten Or ten zu Rom und Wien, auch ſonſten bey Höffen zu ver wenden geruhet. Nun kan ich leichtlich ermeſſen, da dieſe verwegene Religioſen ihrer böſen Gewohnheit nac da ſie mit gekrönten Häuptern ſelbſten nur zu ſpielen pfl gen, ebenfalls auch Ew. Königl. Majeſt. Höchſte Pe ſon mit allerhand falſchen Vorſpiegelungen, und Oh erfindlichkeiten zu behelligen, und mit grundloſen, un erdichteten Sachen, in äuſſerſter Vermeſſenheit hervo zugehen, ſich höchſt ſtrafbarer Weiſe werden erfreche haben; Angeſehen von Ew. Königl. Majeſt. angeſtam ter Reichskündiger Gerecht- und Billigkeits Liebe zu voraus überzeuget bin, daß Höchſtdieſelben bey Ve nommenen der Sachen wahren geſtaltſamen ungehorſamen Untergebenen nicht das mindeſte Gehö vielweniger einigen Schutz zu ertheilen gemeinet ſeyn ſondern ſie ab- und an ihre rechtmäßige Obrigkeit zu Gehorſam, oder aber an ihren competirlichen Richter wo die Sache anhängig iſt, zu Abwartung des rechtl chen Entſcheids zu verweiſen, jederzeit den preißwürdi ſten Entſchluß gefaſſet haben; Und eben dieſe ſo ruhm volle Gedenkensart, giebt mir den reſpectuöſen Antrie in ſo getröſter Zuverſicht Ew. Königl. Majeſt. mitte gegenwärtigen angebogenen Impreſſi, unter dem Na men: **Entdeckter Frevelmuth, und dazu gehör gen Archival-Urkunden**, und deſſen weiters be liegenden *Pro Memoria* kurz verfaßten Auszugs, da klare Gegentheil von jenem, was vermuthlich mehrg dachte Religioſen Höchſtderoſelben grundloß und fälſc lich, und alſo mit ſo gröſſerer Strafmäßigkeit vorzug ben, ſich nicht entblödet haben werden, anfolglich auch d

reine

l'Artifice, ſans faire attention, qu'ils ne font par là qu' aggraver le chatiment, qu'ils attirent ſur leurs têtes. Dans ce fidele expoſé Vous verrés, *Sire*, comment la noble & ancienne Abbaye de Reichenau, qui pendant plus de 900. ans a compté pour Abbés plus d'un Prince de l'Auguſte Maiſon de V. M. étoit déchuë de tout ſon luſtre, & qu'étant tombée dans un dépériſſement total, ce qui en reſtoit, a été incorporé à mon Evéché de Conſtance, & cela par les ſoins du St. Siége, & de l'aveu de l' Empereur, & des principaux Membres de l'Empire, qui tous ont approuvé cette réunion, & l'ont confirmée, & cela depuis plus de deux cent & quinze ans; confirmation qui a été réiterée dépuis avec toutes les formalités juridiques, par le Pape & les Empereurs. C'eſt donc une erreur de croire, que les Religieux ayent conſervé le moindre droit ſur l'Abbaye. Ceux qu'on a reçu dépuis, étant pris dans la roture, & de la plus bas étage, comme ſont les douze Religieux d'à préſent. Ils n'ont été mis dans l'Abbaye, que, pour deſſervir l'Egliſe, en qualité de ſimples Beneficiers, & leur entretien a toujours été plus qu'honnéte. Comme ils n'ont jamais eû ni pû avoir le *Jus agendi*, vel *contradicendi* ſur cette Abbaye Imperiale, leurs plaintes ſe bornoient à l'entretien, & ces plaintes mêmes étoient ſans fondement. C'eſt une pure vanité mal entendue qui les fait crier ; car toutes les fois, que leurs demandes ont été raiſonnables, je me ſuis fait un plaiſir de leur faire donner plus que le neceſſaire, comme le prouve le petit tréſor qu'ils ſe ſont ammaſſé. Ils n'ont point à ſe plaindre de moi, ni de mes fermiers de Reichenau, ce qu'ils avoueront eux mêmes, s'ils veulent mettre la main ſur la conſcience; mais ce ſont des mécontents, des gens inquiets, qui ne cherchent qu'à brouiller les choſes, qu'à me ſuſciter des procés ruïneux, & qu'à tâcher d'annuler une Incorporation, qui ne peut être détruite, ſans porter atteinte à la paix de Weſtphalie ſolennellement garantie par tout l' Empire, & ſans rendre douteuſes les poſſeſſions aſſurées par le traité de Nurenberg, ſans parler qu'un des glorieux Ancêtres de V. M. averti des troubles excités par les mêmes Religieux l'an 1650. s'addreſſa à Sa Maj. Imp. le 5. Novembre de la même année, & qu'il fut reconnu dans l'Aſſemblée de Francfort, que l'Abbaye de Reichenau appartenoit deja à l'Eveché de Conſtance avant ces troubles commencés en 1624. & que l'Eveché avoit acquis des droits ſur elle, depuis plus d'un ſiécle, que l' Evêque poſſedoit cette Abbaye à très juſte titre, & que les Religieux n'étant que les Vaſſaux de M. de Conſtance & ſes ſujets en qualité

reine und untrügliche Wahrheit, auch der Sachen eigentliche Umſtände zu höchſter Beurtheilung, und ſomit Dero gerechteſten Augen vorzulegen, woraus Ew. Königl. Majeſtät, nebſt andern zu entnehmen geruhen werden, daß das uralte adeliche Reichs-Stift Reichenau, welches auch Ew. Königl. Majeſtät hohes Stamm-Haus mit ſo vielen vornehmen, und herrlichen Zweigen ſchon vor mehr denn neun hundert Jahren von Zeit zu Zeit ausgezieret, und ihme andurch ein ſo groſſes Luſtre gegeben, gleichwohlen durch allerhand leidige Zufälle nach der Hand in ſeinen gänzlichen Zerfall gerathen, und endlichen gar erloſchen, worauf die wenigen Ueberbleibſelen davon meinem Hochſtift Conſtanz, mittelſt Päbſtl. und Kayſerl. auch des geſamten Reichs, und deſſen vornehmen Gliedern Bewillig- und Beſtätig- auch Handhabung, ſchon vor zwey hundert fünfzehen Jahren auf ewig incorporirt, und dabey ſogar durch wiederholte gerichtliche Wege, Päbſtl. und Kayſerl. Deciſa, und Mandata, auch andere nachdruckſamſte, und kräftigſte Vorkehrungen geſchützet, und manuteniret, hingegen aber die anderweite, bey Anfang der Incorporation, und fernerhin eingenommene unadeliche, auch von dem geringſten Stand geweſene, mit denen jetzigen gleichgearteten zwölf Religioſen zu keinem andern Ziel und End als zu lediglicher Abhaltung des geſtifteten Gottesdienſtes, als ſimple Præbendarii dahin zugelaſſen, und bis anhero reichlichen unterhalten worden, zu offenbaren, und ohntrüglichen Beweißthum, daß ſelbige zu keiner Zeit, und bey keiner Gelegenheit, ein Jus agendi, vel contradicendi zu vorbeſagtem Adelichen Stift Reichenau gehabt, weder jemahls erlangen können, noch zumahlen auch ihre beharrliche Klagden über die Verpflegung, von der mindeſten Erheblichkeit, ſondern ein beharrlicher bloßer Uebermuth geweſen, und noch iſt, wo ich ihnen alles, was ſie nur immer von mir mit Billigkeit verlangen können, wiederfahren, und an deren Unterhaltung nicht das geringſte gebrechen, ſondern ihnen ſolchen, und alle andere Nothwendigkeiten ohne mindeſten Rückhalt mit aller Freundlich- und Willfährigkeit bis dahin, und zwar in Ueberfluß (wie ſolches die gröſterſparte Mittel dieſer Religioſen überzeugend darthun) abreichen laſſen, daß ſie ſich alſo über mich, noch meine Reichenauiſche Beamten in keinem Stück zu beſchweren, Urſach haben; So ſie auch ſelbſten bekennen müſten, wenn ſie in ihr Gewiſſen zurück treten wolten; Allein, dieſelbe ſuchen durch ihre erſtgedachte Ohnfriedfertigkeiten, und Anmaſſungen nichts anders, als Unruhen mit Unruhen zu häufen, und endlichen den Hochſtifft mit beſtändigen und koſtbaren Proceſſen zu ermüden, und zu entkräften, ſo mit die Incorporation demſelben aus Handen zu reiben, darmit aber einen ſo bedenklichen, und zu gefährlichen Folgen den Anlaßgebenden Unterbruch in den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und dorten ſämtlicher Churfürſten, und Ständen des Reichs, ſo hoch garantirten, und gewährten Poſſeßionen zu machen, welches die Friedens-Executores zu Nürnberg, und mit Ihnen auch von Seiten Ew. Königl. Majeſtät glorwürdigſten Uranherren in Anno 1650. bey gleichgeſtalteten Unruhen, und Verhalt deren damaligen Religioſen zu Reichenau in einem unterm 5. Novembr. d. a. an Kayſerl. Majeſt. erlaſſenen nachdruckſamſten Schreiben, und auch anderwärts beſchehene treffentliche Vorſtellungen in ſorgſamſter Maaß anerkandt, und ſelbſten auch mit dem damaligen Reichs-Convent zu Frankfurth, wohl bedächtlich anermeſſen, daß das Bißthum Conſtanz die Abtey Reichenau nicht allein ante hos motus, oder in An. 1624. wie es daſelbſt heiſſet; „ Sondern über ein Seculum zuvor juſto & le-

Lit. T.

k

„gitimo

Lit. Y. lité *d'Abbé* & de Seigneur, ils ne pouvoient être entretenus dans leur déſobeiſſance, ni ſoutenus contre leur légitime Superieur & Prélat, ſans donner un exemple, dont les ſuites pouvoient être funeſtes, ſans agir contre les loix de l'Empire, & contre un Traité, pour ſureté duquel les parties contractantes ont recouru à l'Empereur, comme au ſupréme Garant & Conſervateur de la paix, & comme à celui, qui jure, ſoutient & deffend les privilèges des fondations Imperiales. Ils n'ont pas ſeulement reconnu l'Evêque de Conſtance pour un des Membres de l'Empire, ils l'ont recommandé à la puiſſante protection de S. M. Imp. & ont repréſenté les ſuites facheuſes, qu'auroient des démarches contraires au Traité qui venoit de rétablir le répos en Allemagne. Ce que je dis ici eſt expoſé dans tout ſon jour dans *mon Mémoire*, & les Actes du Traité de Nuremberg ſont entre les mains de tout le monde. Or V. M. connoit trop bien les Loix de l'Empire, Elle eſt trop zélée defenſeur du traité de Weſtphalie, pour ſouffrir, qu'on y porte la moindre atteinte, ni qu'on cherche à me dépouiller d'un bien qui m'eſt aſſuré par la foi des Traités, & cela, pour complaire à douze Mutins, qui ne cherchent qu'à voir leur déſobeiſſance autoriſée. Mais ce n'eſt pas ſeulement mon interêt, que j'enviſage, je prie V. M. de conſidérer, que c'eſt ouvrir la voie à des déſordres inconnus juſqu'à préſent. Les Electeurs & Princes ne ſéroient plus ſurs de ce qu'ils ont; ſi ce n'eſt pas leurs Vaſſaux, ce ſera leurs Co-Etats, qui les inquieteront dans leurs poſſeſſions, & les fondemens de la liberté Germanique ſeront bientôt ébranlés & détruits. Voilà ce que j'eſpére, que V. M. voudra bien conſiderer, je la ſupplie de ſe faire informer des circonſtances de l'affaire, telles, qu'elles ſont expoſées au vrai dans le *Mémoire*, & je ſai trop combien V. M. eſt éclairée ſur les vrais interêts de l'Empire, pour ne pas me perſuader, qu'Elle en croira plutôt un Prince de l'Empire & un Membre des Etats de Franconie, qui défend les droits d'un ancien Evêché dont la conſervation importe à la patrie, & qui merite plus ſon attention que les plaintes mal fondées de douze Moines, peu neceſſaires au Corps Germanique & qu'on peut accuſer de n'avoir cherché dépuis très long-tems qu'à brouiller les choſes. *Elle préférera ſans doute, de m'accorder à moi & à mon Evêché ſa haute protection, & de me voir maintenu dans la poſſeſſion de Reichenau*, dont l'Incorporation eſt ſolennellement reconnue & approuvée par l'Empereur & l'Empire, & compris dans le Traité de Weſtphalie, agiſſant en cela à l'exemple de l'Electeur

Fré-

„ gitimo Titulo an ſich gebracht, und daß die dortige „ Conventualen eines zuweiligen Biſchoffen als Abten „ und Herrn veri Subditi ſeyn, und alſo keineswegs „ in ihrem Ungehorſam geſtärket, noch wieder ihre or„ dentliche Obrigkeit und fürgeſetztes Haupt und Präla„ ten, denen Reichs-Conſtitutionen, und Inſtru„ mento Pacis zuwieder, periculoſiſſimo exemplo „ (wie wörtliche Ausdrückungen dorten weiters lauten) „ in Schutz und Schirme eingenommen werden ſolten; „ wobey vorbeſagte Friedens-Executores hierunter „ Kayſerl. Majeſt. als Supremum Executorem & „ Conſervatorem Pacis, und zumalen der Stiffter „ im Reich höchſten Schutz- und Schirm-Herren an„ geruffen, und den Biſchoffen zu Conſtanz, als ein „ vornehmes Mitglied des Reichs anerkennet, und da„ hero deſſen nachdruckſamſte Manutenenz allenthal„ ben recommendiret, auch die widrige Folgen, ſo „ aus dergleichen Friedensſtöhrigen Vorgängen entſte„ hen würden, klar vor Augen liegen.„ Wie dieſes alles nicht allein aus vorberührten meinem Impreſſo erſichtlich, ſondern die Nürnbergiſche Friedens-Executions-Acta uud Protocolla hierunter ſogar in anderweiten offentlichen Druck das klare Wort ſprechen. Wie nun Ew. Königl. Majeſtät Reichskündiger maſſen vor die Vertheydig- und Handhabung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes ſo hoch beeifert ſeynd, und nicht das mindeſte, ſo etwa demſelben abbrüchig zu ſeyn, von weiten ſcheinen möchte, geſchehen oder fürgehen laſſen wollen, anfolglich auch dasjenige zu Begünſtigung zwölf unartiger, und ohngehorſamer Ordens-Männer ebenfalls nicht zugeben werden, was mehr ermeldten Friedens-Schluß, zwar in dermaliger Rückſicht auf meinen Hochſtift in ſo tiefe, und augenſcheinliche Verletzung ſetzet, gleichwohlen aber überhaupt um ſo grösseres Aufmerken verdienet, als ſolcher Fürgang den Weg eröfnen würde, daß Churfürſten und Stände, wo nicht von Untergebenen, doch von ihren Mit-Statibus neuerdingen in ihren ruhigen Poſſeßionen beläſtiget, und Ihnen von ſothanem böſen Vortritt die übleſte Folgen zugezogen, ſo mit dieſe ſo feſtgeſetzte Grund-Säule des deutſchen Staats-Cörpers andurch untergraben werden möchte; Alſo gelebe der ganz getröſten Hoffnung, und erſuche zumalen Ew. Königl. Majeſtät ganz dienſtgefliſ ſenſt auf das allerangelegentlichſte, alle vorangezogene wahrhafte Umſtände in hohes Erwegen zu ziehen, und die darunter vordringende ſo wichtige Bedenklichkeiten, nach Dero ſo tief gründenden höchſt erleuchteſten Einſichten in die Staats und Reichs-Verfaſſung, anzubetrachten, ſofort mir als einem devoten Reichs- und zumalen Schwäbiſchen Crayß ausſchreibenden Fürſten, und meinem uralt anſehnlichen Hochſtifft Conſtanz, an weſſen Aufrechthaltung **dem Vatterland** ſelbſten befindender Dingen ſo vieles vorzüglichen gelegen iſt, ein mehreres Aufmerken, und Beherzigung, als zwölf wiederſetzlichen, **und dem Publico des Römiſchen Reichs ſo wenig nutzenden**, auch zu allerhand Ungelegenheiten von älteren Zeiten hero den Anlaß-geben den **muthwilligen** Religioſen, huldreichſt zuzuwenden, und vielmehr im Gegentheil ſtatt **dieſen mir und gedachtem meinem Hochſtift Dero Protection, und gleichfältige Manutenenz** der ſ feyerlich errichteten und beſtätigten, auch von Kayſerl. Majeſtät und dem geſamten Reich geſchützten und vertheydigten, ſofort in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß überhaupt mit gewährten Reichenauiſchen Incorporation, nach dem hohen Vorgang obbemeld-Dero glorwürdigſten Uranherrns des Herrn Churfürſten Friedrich Wilhelms, in Dero als eines der gröſten Re

genten

Frédéric Guillaume, un des plus grands Princes dont V. M. ſuit les traces, avec tant de gloire. l'eſpere, qu'Elle ne ſera pas difficulté de rétirer les lettres d'interceſſion qu'Elle a écrites en faveur de Religieux au Tribunal où l'affaire touche à ſon point de deciſion & qu'elle voudra bien s'intereſſer pour moi à cette Cour, ainſi qu'auprès de Sa Sainteté, & par tout où ſa puiſſante protection ſera néceſſaire. Votre Majeſté ſentira Elle-même, combien ma reſpectueuſe demande eſt juſte, Elle ne daignera plus écouter les plaintes de ces Religieux inquiets, ni les confirmer dans leurs prétentions chimériques & contraires aux Traités. Elle préferera de me protéger, moi & mon Evêché, dans une cauſe, où j'ai pour moi la Juſtice, les déciſions de l'Empereur, l'aveu de l'Empire & les Loix. C'eſt dans cette eſperance, que j'oſe aſſurer V. M. de toute ma reconnoiſſance d'une faveur, que je régarderai toûjours comme une Dette, dont je chercherai à m'acquiter. &c.

François Conrad
de Conſtance.

Mœrſpurg ce 25. Octobre.
1755.

genten herrlichſte Fußſtapfen Ew. Königl. Majeſt. mit gleichen ſich erworbenen hohen Ruhm getretten, ebenmäßig angedeyen, und alſo Dero Interceßionalien, mit Zurucknehmung jener, ſo für vorerſagte Religioſen beſchehen, allerhöchſten Orts, wo die Sache *in reviſorio* auf der gänzlich und würklichen Beendigung haftet, wiederfahren zu laſſen, ſomit auch zu Rom bey Ihro Päbſtl. Heil. und wo es immer weiters nöthig und erforderlich, Dero kräftigſte und nachdruckſamſte Verwendungen anzugönnen. Ew. Königl. Majeſtät werden die Billigkeit meines hierfältigen ganz reſpectuöſen Geſuchs von ſelbſten zu ermeſſen, und alſo dieſe ohnruhige, und mit weit ausſehenden, und Friedensſtöhriſchen Principiis befangene Reichenauiſche Ordens-Männer gänzlich abzuweiſen, mich und mein Hochſtift entgegen bey demjenigen, was die Gerechtigkeit, das Kayſerl. und des geſamten Reichs eigenes Factum, auch die Reichs-Geſetze ſelbſten mir, und demſelben ſo platt beylegen, zu ſchützen nnd zu handhaben geruhen, worgegen ich dann die troſtvolle Hofnung nähre, und in allſchuldigſter Dienſtgefliſſenheit verſichere; daß dieſe hohe Angönnung mit all-erſinnlicher Danks-Verpflichtung jederzeit gegen Ew. Kön. Majeſtät. zu verſchulden, ohnvergeſſen ſeyn werde, der ich übrigens ꝛc.

Ewr. Königl. Maj.

Franz Conradt zu Conſtanz.

Mörſpurg, den 25. Oct. 1755.

Lit. Z.

Lit. Z.

Reponſe de S. M. le Roy de Pruſſe à la ſeconde Lettre de M. l'Evêque de Conſtance.

NOus avons reçu en ſon tems la Lettre de Votre Dilection, en date du 25. Octobre écrite au ſujet des differendt qui ſubſiſtent depuis longtems entre l'Eveché de Conſtance & les Benedictins de Reichenau. Il paroit que V. D. ſouhaiteroit que nous vouluſſions bien retirer notre protection accordée a ces Religieux & les renvoier ſans plus les entendre, pour nous prêter entierement aux vues de V. D. Nous ne lui cachons point que les Religieux de Reichenau ſe ſont adreſſés à nous comme à un Electeur & Prince de l'Empire, qu'ils nous ont repréſenté comment dans les longs demelés qu'ils avoient avec Conſtance, on avoit emploié tous les moyens imaginables pour opprimer ces pauvres Moines & leur fermer la voie du Tribunaux, & qu'ils nous ont ſupplié de vouloir bien nous emploier à leur faire

Königl. Preußiſche Antwort an Conſtanz, und freundſchaftliche Ermahnung, zu Ergreiffung der Güte, aus erheblichen und gerechteſten Urſachen.

Juxta Stylum.

Unſern ꝛc. Wir haben Ew. Ldd. an Uns erlaſſene Zuſchrift vom 25ten Oct. a. c. wegen der zwiſchen Ihro, und denen Religioſen des Convents zu Reichenau obſchwebenden langjährigen Irrungen wohl erhalten, und daraus mit mehrern erſehen, wie dieſelben Uns erſuchen wollen, vorgedachten Religioſen nicht allein Unſere Aßiſtenz nicht angedeyen zu laſſen, ſondern vielmehr Uns vor Ew. Ldd. aller dienlichen Orten zu interreßiren, und nur beſagte Religioſen gänzlich ab- und zur Ruhe zu verweiſen. Ew. Ldd. mögen Wir hierauf nicht verhalten; wie es zwar an dem ſey, daß die Reichenauiſche Religioſen ſich an Uns, als Churfürſten des Reichs addreßiret, ihre mit dem Hochſtift Conſtanz obwaltende Irrungen, und wie ſehr ſie hier und dar durch allerhand Mittel und Wege gänzlich unterdrucket, und ſogar von dem Wege Rechtens verdrungen werden wolten, demüthigſt dargeleget, und gebeten haben, daß Wir geruhen möchten, Uns dahin zu verwenden, damit ſie nach Nothdurft gehöret, allenfalls aber ihre Sache von dem geſamten Reich, als in weſſen Grundverfaſſung ſolche vor-

Lit. Z. faire rendre juſtice, & enfin qu'il nous plût d' appuier leurs droits qui ſont ceux de l'Empire même, à la Diette de Ratisbonne en cas qu'ils fuſſent forcés d' y porter cette affaire. En Conſequence de quoi nous avons fait examiner leur plaintes & trouvé qu'elles meritoient une ſerieuſe attention. C'eſt moins à l'expoſé des Religieux comme V. D. paroit le penſer que nous nous ſommes arretés, qu'à l'incorporation d'une Abbaye Libre dont nous avons recherché la ſource. Or nous trouvons Reichenau d'autant plus en droit de requerir notre protection & de compter ſur elle que nous nous ſommes toujours fait un devoir de concourir à conſerver les Loix & Conſtitutions de l'Empire dans toute leur integrité & de terminer à l'amiable les differends qui peuvent s'elever entre ſes membres.

Nous avons eû ces deux objets en vue dans l'affaire dont il s'agit & V. D. peut être aſſurée que nous ne penſerons jamais à detourner le Cours de la Juſtice; que bien loin de là, nous ſouhaiterions qu'on ne decidât jamais que d' après les Loix, pour ne plus donner occaſion à ces Religieux de ſe plaindre, comme ils le font avec raiſon, ni les obliger de recourir à ceux des membres de l'Empire qui ſont chargés de veiller à la Conſervation de ſes priviléges; Enſorte que ſi le Conſeil Aulique perſiſtoit à ne pas vouloir entendre ces Péres, & qu'il rejettât leur plainte comme il l'a fait d'après les Concluſions des *Minora vota*, il ſeroit à craindre que les Religieux de Reichenau ne priſſent leur recours à la Diette Générale; Au quel Cas l'Empire auroit le malheur de voir ſes membres s'elever contre les jugemens de ſon Chef, & par cette ſeule raiſon nous ſouhaiterions que l'Affaire put s'arranger à l'amiable. C'eſt dans ce deſſein que nous avons déja fait & que nous reiterons nos Interceſſions à la Cour de Rome, pour qu'elle concoure avec nous à faire une Oeuvre ſalutaire, qui ſeroit de porter V. D. à s'accommoder pour toujours avec les Religieux de Reichenau. Sa Lettre ne pouvoit nous venir plus à propos puis qu'elle nous fournit l'occaſion de lui faire connoitre la pureté de nos intentions. Nous eſperons qu' Elle ſe perſuadera que c'eſt pour ſon repos que nous travaillons, & qu'elle ne penſera point à arrêter l'effet des ſoins que nous portons dans cette affaire; ſur tout ſi elle veut faire attention à tous les chagrins que les Religieux de Reichenau ont donnés depuis près de deux cent ans aux Evêques de Conſtance & leur donneront encore au ſujet de la Vente illegale & d'une Concorde forcée, qui ne paſſeront jamais pour des drois legitimes. Ces Reli-

vornehmlich mit einſchlaget, zu ſeiner Zeit beherzigt, und erörtert werden mögte. Wir haben darauf ihre Beſchwerden examiniren laſſen, und auf beſchehenen Vortrag, ſolche dergeſtalt beſchaffen befunden, daß wir nicht ſowohl auf den einſeitigen Antrag der Religioſen, wie Ew. Ldd. vermuthen wollen; als vielmehr in Anſehung des Reichenauiſchen Incorporations-Weſens ſelbſt, und deſſen Urſprung die Sache allerdings vor beträchtlich gehalten, folglich die Religioſen mit ihren Anbringen abzuweiſen um ſo viel weniger vermocht haben, da Wir Uns jedesmahl angelegen ſeyn laſſen, die Reichs-Grund-Geſetzmäßige Verfaſſung und Ständiſche Gerechtſame, in ihren ächten Weſen und Anſehen zu erhalten, und die ſich etwan ergebende Irrungen, auf alle dienliche Art, ſo viel möglich appaiſiren zu helffen.

Dieſen gedoppelten Endzweck haben Wir Uns, wie in allen andern, alſo auch in gegenwärtiger Sache zum Augenmerk genommen, und Ew. Ldd. können verſichert ſeyn, daß Wir ſo wenig den Lauf Rechtens in dieſer Reichenauiſchen Sache, wo derſelbe auch dermahlen befangen ſeyn mag, zu hemmen gemeinet ſind, als Wir vielmehr wünſchen, daß hierunter nach wahrem Recht allenthalben verfahren, und denen Religioſen nicht weiter Gelegenheit gegeben werden möge, ſich darüber mit Grunde zu beklagen, und an diejenige zu wenden, welche nach denen Reichs-Conſtitutionen, vor die Aufrechthaltung des Juſtitz-Weſens im Reiche vornehmlich mit beſorget ſeyn ſollen. Weilen es nun faſt das Anſehen gewinnen will, daß, da die Religioſen zu Reichenau, a limine judicii, und wie äußerlich verlautet, juxta vota minora des Reichs-Hof-Raths-Collegii mit ihrer Klage abgewieſen werden wollen, die Sache endlich per modum Recurſus an den Reichstag gedeyhen mögte, ſo haben Wir nach Unſerer vor die allgemeine Ruhe, und zu Erhaltung beſtändigen guten Vernehmens, zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs ſtets hegenden Sorgfalt, ſolchen Recurs, wo möglich, zu präveniren, und dieſer Irrung, durch gütliche Wege abzuhelffen, zuförderſt den ernſtlichen Bedacht genommen, auch des Endes bey dem Römiſchen Hofe ſolche dienliche Inſinuationes machen laſſen, damit derſelbe zu dieſem heilſamen Zweck mit Uns cooperiren, und Ew. Ldd. zu Eingehung eines billigmäßigen und ſtabilen Vergleichs zu bewegen ſuchen mögte. Je angenehmer es Uns nun iſt, daß Ew. Ldd. uns Gelegenheit geben, Ihro ſelbſt, dieſe Unſere bey der Sache hegende reinſte Abſicht eröfnen zu können, je mehr hoffen Wir, dieſelben werden Sich Unſern Antrag nicht zuwieder, und dero eigenen Beruhigung halber, Ihro eine gütliche Auskunft angelegen ſeyn laſſen, zumahlen wenn dieſelben in Erwegung zu ziehen belieben, wie die Erfahrung von faſt zwey Seculis her gelehret, daß die Reichenauiſche Religioſen, bey denen vorigen irregulairen und unvollkommenen Verträgen, und ſogenannten Concordien ſich nicht beruhigen, auch vors künftige Ew. Ldd. und Dero Hochſtifft nimmermehr eines geruhigen Beſitzes der Reichenau ſich zu erfreuen haben werden, in ſo lange nicht denen Religioſen, die Wahl eines Prioris geſtattet, und ihnen hiernächſt gewiſſe liegende Gründe zur Selbſt-Erhebung desjenigen Quanti, angewieſen und cediret werden, ſo Ew. Ldd. ohnehin zu derer Religioſen und des Convents und Kirchen, reſp. Alimentation, und Unterhaltung jährlich herzugeben, auch nach Maßgabe des Reichs-Hof-

Lit. Z.

Religieux ne ſeront point en repos qu'on ne leur ait laiſſé le droit d'élire un Prieur, & qu'on ne leur ait abandonné des bien fonds qu'ils puiſſent adminiſtrer eux mêmes, en équivalent de ce que V. D. eſt taxée de donner à ces Péres pour leur nourriture, leur entretien & celui du Couvent, conformément à ce que le Conſeil Aulique a reglé dans ſon arrêté du 13. Novembre 1752.

Nous ne voions abſolument point quelle raiſon V. D. auroit de refuſer un accommodement qui n'eſt contraire ni à ſa dignité ni à ſes droits que les premieres Puiſſances garantiront, & qui mettant fin à toutes diſputes aſſurera pour jamais aux Evêques de Conſtance la poſſeſſion tranquille du reſte du territoire de Reichenau. V. D. jugera aiſement qu'un pareil accommodement eſt preferable à toutes les démarches déſagréables & Couteuſes qui vont devenir indiſpenſables ſi les Religieux ſont forcés de porter l'affaire à la Diette générale; ſans parler que ſi l'on vient à y traiter de l'Incorporation, il eſt à craindre que tous les membres ne le trouvent pas auſſi ſolidement établie qu'elle le paroit aux yeux de V. D. Il ne s'agira point alors de Compter le tems de la poſſeſſion, qui de l'aveu même de V. D. & comme le prouvent les Déductions imprimées, n'a jamais été *paiſible* & paroit même manquer des *temoignages de bonne foi neceſſaires*, ſans parler qu'une telle poſſeſſion étant contraire aux termes des fondations faites à l'Abbaye, ne peut jamais etre un *titulus Dominii translativus* pour l'Evêché de Conſtance. Mais ſans regarder à la durée de cette Poſſeſſion on recherchera le fondement & l'Origine d'une telle acquiſition, les pretendues Conceſſions qui ont ſervi de baſe aux Bulles d'Incorporation données en Conſéquence, n'echaperont pas non plus à la pénétration des membres aſſemblés à la Diette. Ils declareront les premieres contraires aux Conſtitutions de l'Empire & les dernieres oppoſées aux *Concordata Nationis Germanicæ*, ils feront voir de quelle Conſequence il ſeroit de permettre à la Cour de Rome de faire de ſemblables Incorporations en Allemagne & de pouvoir diſpoſer d'une Abbaye qui tient au Corps Germanique à titre de fief & de Principauté, ſans que ni l'Empereur ni l'Empire n'aient donné leur conſentement à cette Incorporation; *d'autant qu'il eſt notoire que l'Empereur même a beſoin de l'aveu & du Conſentement des Etats pour diſpoſer d'un fief de l'Empire.* La fermeté avec laquelle l'Empereur Maximilien I. s'oppoſa à cette Incorporation, prouve combien il la trouvoit injuſte. C'eſt ce que nous voions par les Piéces que V. D. nous a com-

Hof-Raths Concluſi vom 13. November 1752. ſub. No. 4. ſonſten zu præſtiren verbunden ſind.

Wir ſolten ohnvorgreiflich dafür halten, daß Ew. Ldd. auf ſolchen Fuß, einen ganz unanſtößigen, Ihro auf keine Weiſe ſo wenig in Cameralibus, als der beſitzenden Hoheit über die Reichenau, beſchwerlichen, noch präjudicirlichen Vergleich, ohne Bedenken eingehen, ſolchen dienlicher hohen Orten befeſtigen und garantiren laſſen, folglich Sich dadurch ſowohl aller bisherigen Unruhe endlich einmahl entheben, alſo auch Ihro, und Ihrem Hochſtifft den geruhigen Beſitz, des übrigen Reichenauiſchen Territorii vors künftige aſſecuriren, und vollkommen verſichern könten. Ew. Ldd. werden nach Dero Erleuchtung ermeſſen, daß eine etwan auf ſolche Art gefaſſete gütliche Auskunft, denen fernern beſchwerlichen Weiterungen und Koſten, ſo ein, von denen Religioſen zu ſeiner Zeit vermuthlich an Hand zu nehmender Recurſus ad Comitia nach ſich ziehen könte, auf alle Weiſe zu präferiren ſeye; indem zu befürchten iſt, daß, wann das Incorporations Geſchäfte zur Sprache kommen ſolte, ſolches wohl ſchwerlich von allen Reichs-Ständen vor ſo unumſtößlich und bündig, als Ew. Ldd. ſolches anzuſehen belieben, gehalten werden dürfte; indem es hiebey nicht ſo wohl auf die Poſſeßion Dero Hochſtiffts anzukommen ſcheinet, welche ohnehin, wie Ew. Ldd. ſelbſt anführen, und die gedruckte Deductiones klar ergeben, niemahls quieta, folglich auch mit dem requiſito neceſſario bonæ fidei, wie es ſcheinet nicht verſehen, noch dergeſtalt beſchaffen geweſen iſt, daß denen Reichenauiſchen Fundationen zuwieder, daraus ein titulus Dominii translativus vor Dero Hochſtift erwachſen können, ſondern es dürfte vielmehr der Grund und Urſprung dieſer Acquiſition, die nicht ohne Mängel erſcheinende Verträge, ſodann die ſich darauf gründende Bullæ Incorporationis, in Comitiis beleuchtet, und ſelbige exponiret werden, das erſtere als denen Reichs-Satzungen, und teutſchen Rechten zuwieder, und letztere als denen Concordatis Nationis Germanicæ mit dem Römiſchen Stuhl, zugegen angeſehen, auch ſonſten nicht ohne Grund dafür gehalten werden mögte, daß man dem Römiſchen Hofe, in Teutſchland wohl ſchwerlich geſtatten könne, noch werde, dergleichen Incorporationes, und die damit verknüpfte Diſpoſition über eine Reichs lehnbare Fürſtl. Abtey, ohne vorhergehenden Conſens des Kayſers und geſamten Reichs-Ständen ſich anzumaſſen, um ſo viel mehr, da es bekannt iſt, daß **der Kayſer Selbſt ohne Vorwiſſen und Einwilligung der Stände, auf ſolche Art und Weiſe, über Reichslehne keinesweges allein zu diſponiren vermag.** Wie ſehr der Kayſer Maximilian I. dem ſtrittigen Incorporations-Weſen ſich wiederſetzet, conſtiret aus denen obhandenen Deductionen; So viel aber die von Ew. Ldd. zu Befeſtigung Dero Gerechtſame hauptſächlich bemerkte Bewilligung Kayſer Carls des Vten betrift, ſo iſt ſolche eines Theils aus der Spaniſchen Canzeley zu Bourgos datiret, und andern Theils nicht ſowohl von demſelben als Kayſer, ſondern wie es in dem Bewilligungs-Brief, zu dreyen verſchiedenen mahlen ausgedrucket iſt, als Erz-Herzog von Oeſterreich und NB. Kaſten-Vogt des Gotteshauſes Reichenau, ausgeſtellet, und ertheilet worden, woraus aber Unſeres Ermeſſens, der Kayſerl. Obriſt lehnsherrliche, cum cauſæ cognitione nothwendig erfor-

Lit. Z.

communiquées. Quant à la Confirmation dont Elle voudroit s'autoriſer, il eſt inconteſtable qu'elle eſt datée de Burgos, & qu'elle ſorte de la Chancellerie eſpagnole; que d'ailleurs l'Empereur ne l'a point donnée comme Chef de l'Empire, mais comme Archiduc d'Autriche & NB. comme *Kaſten-Vogt* ou Avoyer de l'Abbaye de Reichenau, ce qui ſe trouve repeté trois fois dans la dite Confirmation. Or nous ne voions abſolument point comment une telle Confirmation pourroit paſſer pour avoir été donnée par l'Empereur avec connoiſſance de Cauſe, & munie du Conſentement préalable des Etats de l'Empire, ce qui etoit pourtant neceſſaire dans ce Cas-ci où il s'agiſſoit de la réunion du fief Impérial de Reichenau à l'Eveché de Conſtance. Tout ce que prouve ce *Diplome*, c'eſt que l'Empereur Charles V. auroit, comme Archiduc d'Autriche & *Avoyer* de l'Abbaye, confirmé un Contract illégal paſſé entre l'Evêque de Conſtance & l'Abbé de Reichenau. Mais loin que nous croions l'Empire lié par là, & qu'un pareil Contract deſtitué des formalités néceſſaires puiſſe ſervir de fondement aux Confirmations données depuis par les Papes & les Empereurs en faveur de Conſtance, nous laiſſons au Contraire à V. D. à voir ſi pareille Confirmation, en peut jamais être une: Nous la prions de peſer cet axiome de Juris prudence, qui dit qu'un Contract nul en ſoi ne peut point acquerir de force par l'Approbation du ſouverain, d'où il ſuit neceſſairement que ce qui fut nul d'abord n'a pu devenir un droit par la durée du tems; ſur tout dans ce Cas-ci où l'Incorporation conteſtée, dès ſon origine eſt reſtée un objet de querelle & que la Preſcription ne peut point avoir lieu. Nous convenons avec V. D. que le traité de Weſtphalie aſſure à chaque Etat de l'Empire ſes droits & ſes poſſeſſions, & nous ſerons toûjours prês à concourir au maintien & à l'éxécution de cet Article. Mais il n'en eſt pas moins vrai qu'il ne s'agit dans cet Article que de poſſeſſions legitimes, & nullement conteſtées, Voyez l'Article VIII. §. 1. qui ne tend qu'à empêcher le plus fort d'envahir ce qui ſeroit à ſa Convenance, mais qui n'a jamais dit qu'il fut deffendu à qui ſe ſentiroit lezé de recourir aux Loix & Conſtitutions de l'Empire dans ſa propre Cauſe. Au contraire il y eſt autoriſé par l'Article XVII. de ce même Traité §. 7., & ſi cela n'étoit point, comment des Procès portés au Tribunal de l'Empire avant ce traité auroient ils pu être décidés depuis, & pourquoi d'autres dureroient ils encore au ſujet de Principautés de Comtés & de ſeigneuries qui étoient dès ce tems là en litige. Voilà certainement le plus ſur Commentaire qu'on puiſſe don-

ner

erforderliche Conſens, keinesweges, am wenigſten aber die vorgehende Reichs-Ständiſche Einwilligung, wegen der mit der Fürſtl. Abtey Reichenau verknüpften Reichs-Lehnen wohl ſchwerlich zu behaupten ſeyn wird; überhaupt kan beſagtes Kayſerl. Diploma ſeinem Inhalt nach, höchſtens vor nichts weiter, als eine Erzherzogliche Oeſterreichiſche Bewilligung in Anſehung der gehabten Reichenauiſchen Kaſten-Vogtey, über das zwiſchen dem Hochſtift Conſtanz und dem damahligen geweſenen Prälaten zu Reichenau, an ſich mit vielen Mängeln behaftete, und getroffene Pactum conſideriret werden; wie wenig aber dieſes das geſamte Reich binden, welchergeſtalt auch die, auf eben dieſen unvollkommenen Pacto gebauete Päbſtliche und Kayſerliche Beſtättigungen dem Hochſtift Conſtanz zum Behelf dienen können, ſolches wollen Wir Ew. Lbd. ſelbſt eigener erleuchteten Einſicht um ſo viel mehr überlaſſen, da es nach denen Rechten bekannt iſt; daß durch die Confirmationem Superioris ein an ſich ungültiges Pactum keinesweges eine Rechtsbeſtändigkeit, noch auch eine mehrere Kraft erhalten könne; woraus denn der fernere ohnwiedertreibliche, und in Rechten gegründete Schluß erfolget: Daß dasjenige, was von Anfang her an einer Nullität laboriret, durch die Länge der Zeit keinesweges zu convaleſciren vermag, wann zumahlen, wie in gegenwärtigem Fall, von Anfang der Incorporation bishiehin, die Sache in beſtändigen Rechts-Streit geblieben, folglich alle Präſcription an ſich excludiret iſt.

Ob Wir nun wohl mit Ew. Lbd. verſtanden ſeyn, daß das Weſtphäliſche Friedens-Inſtrument jeden Stand des Reichs bey ſeinen Rechten, Herkommen, Regalien, Land und Leuten, und deſſen geruhigen Poſſeßion geſchützet wißen will; Wir auch darzu jedesmahl, und zu deſſen Handhabung zu cooperiren geneigt ſind, ſo iſt es doch auch nicht minder bekannt, daß ſolche Diſpoſition des Friedens-Schluſſes, nicht anders, als von einem rechtmäßigen ohnangefochtenen Beſitze verſtanden werden könne, wie denn auch der Art. 8. §. 1. ſolches hinlänglich bewähret, und nur alle gewaltthätige Dejection aus einem Beſitz, mit nichten aber, eine Reichs-Satzungs-mäßige Ausführung rechtlicher Anſprüche in petitorio excludiret, maſſen dieſe in beſagtem Friedensſchluß Art. XVII. §. 7. ausdrücklich nachgelaſſen und feſtgeſetzt iſt; Die viele vor denen Reichs-Gerichten noch vor der Zeit des Weſtphäliſchen Friedens anhängig gemachte, theils nachhero decidirte, theils noch ſchwebende Proceſſe, über verſchiedene Fürſtenthümer, Graf und Herrſchaften, erläutern dieſe Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, auf eine gantz unwiederſprechliche Art; Nun iſt aber wegen der Reichenauiſchen Incorporations-Sache zur Zeit des Weſtphäliſchen Friedens, eine litis pendenz notoriè obhanden geweſen, indem ſchon lange vor dem dreyßigjährigen Krieg, ſelbſt zur Zeit des geſchloſſenen Friedens, nachhero und noch bis auf heutigen Tag, die Religioſen ihr Recht geſucht haben, ſo, daß ihnen wohl ohnmöglich verſaget werden mag, ſolches in Reichs-Conſtitutions-mäßigen Wegen, folglich auch in einem allenfalls nöthig findenden Recurs ad Comitia, und ſo gut ſie können, zu verfolgen. Es belieben zwar Ew. Lbd. ferner zu erwehnen, daß die zur Execution des Weſtphäliſchen Friedens deputirte Reichs-Ständiſche Räthe, und Geſandte, die Gerechtſame Dero Hoch-Stifts,

her de l'eſprit de cet Article. Or la queſtion de l'incorporation de Reichenau n'etoit rien moins qu'une affaire finie lors du traité du Weſtphalie, puisque longtems avant la guerre de trente ans, du tems même de ce traité depuis & jusqu'à preſent les Religieux n'ont ceſſé de réclamer leurs droits & de demander une juſtice qu'on ne pouvoit leur empecher de chercher par toutes les voyes que les Conſtitutions de l' Empire autoriſent & qu'ils demanderont a la Diette Generale, ſi on ne leur laiſſe enfin que ce ſeul moyen de rentrer dans leurs biens.

V. D. fait mention d'une Aſſemblée tenue pour l'Execution du Traité de Weſtphalie, & dit que les membres qui la Compoſoient, qui étoient tous Conſeillers de l'Empereur ou Députés des Etats de l'Empire ont, reconnu les droits que Conſtance avoit ſur l'Abbaye de Reichenau, & ont écrit à S. M. Imp. dans les termes les plus forts & à deux repriſes, le 5. Novembre 1650. & le 25. Mai 1652., ſe plaignant d'Attentats commis par les Religieux, & V. D. ajoute qu'elle eſpere que nous ne voudrons point nous départir des principes que ſuivit alors un de nos Ancêtres. Mais que V. D. nous permette de lui répondre que nous ne ſommes pas moins que nos Péres attentifs à conſerver les Loix de l'Empire dans toute leur force, & à maintenir le traité de Weſtphalie dans tous ſes Articles. Nous devons auſſi lui faire obſerver que ces Lettres s'ecrivoient ſur le ſeul rapport de l'Evêque de Conſtance ſans ecouter les Religieux; que d'un autre Coté ce qui donna lieu à la premiere Lettre fut qu'il y avoit des Trouppes Autrichiennes à Reichenau qui s'etoient miſes en poſſeſſion de l'Abbaye ſous le pretexte *du droit d'Ouverture* & comme Trouppes de *l'Avoyerie*, & que la ſeconde Lettre fut écrite par ce que le Nonce du Pape à Lucern s'étoit transporté à Reichenau & que c'etoit, diſoit on, porter trop loin l'exercice de la Jurisdiction du Pape dans l'Empire, comme ſi en demandant le rappel de l'un & de l'autre on eut voulu lier les mains aux Religieux & leur ôter tous moyens de faire valoir leurs droits contre l'Evêque de Conſtance; enſorte que pareilles Lettres ne ſeroient peut être pas ſi avantageuſes à V. D. qu'elle paroit le croire, ſur tout ſi les Religieux ſuivent la route que le traité de Weſtphalie tient ouverte, & s'ils expoſent leurs griefs à la Diette. Que V. D. juge ſi la Cauſe de Conſtance eſt devenue meilleure depuis les Lettres ſus dites & apres toutes les peines que les Eveques de Conſtance ſe ſont données pour s'aſſurer l'Incorporation & ſi c'etoit là des moyens propres à arrê-

Stifts, wegen Reichenau anerkennet, und an Kayſerl. Majeſt. gegen die damahlige Attentaten der Religioſen am 5ten Nov. 1650. und 25. May 1652. nachdrückliche Schreiben erlaſſen hätten, folglich Ew. Lbd. hoffen wolten, daß Wir von denen damahligen von Unſern in GOtt ruhenden Anherrn mitgeführten Principiis nicht abgehen würden; Es werden aber Dieſelben erlauben, dagegen zu erwehnen, daß, ob Wir gleich nicht mindere Attention, als unſere Gottſeel. Vorfahren, vor die Aufrechthaltung der Reichsgeſetze, und des Weſtphäliſchen Friedens hegen, dennoch hiebey nicht auſſer Acht zu laſſen ſey, daß eines Theils jene Schreiben, auf einſeitiges Anführen des damahligen Herrn Biſchoffen von Conſtanz, und ohne die Reichenauiſche Religioſen zu hören, erlaſſen worden, andern Theils, hat zu dem erſteren, die unter dem Vorwand des Juris apertura, und Kaſten-Vogtey von Oeſterreichiſcher Krieges-Mannſchaft damahls beſchehene Occupirung der Reichenau, die hauptſächlichſte Gelegenheit gegeben, letzteres Schreiben aber die von dem Päbſtlichen in der Schweitz reſidirenden Nuntio in beſagter Reichenau, und auf teutſchen Reichs-Boden damahls zu weit getriebene Jurisdictions-Ausübung, vornehmlich veranlaſſet; um durch jener und dieſer reſpect. verlangte Zuruckziehung, und Abſtellung denen Religioſen alle Gelegenheit zu entnehmen, und ihnen die Hände zu binden, ihre Gerechtſame gegen das Hoch-Stift Conſtanz nicht weiter geltend machen zu können; es dürfte alſo dieſer Vorgang Ew. Lbd. eben nicht den gröſten Vorſchub geben, in ſo ferne die Religioſen, die mit dem Weſtphäliſchen Frieden ganz compatible, und darinn vorgeſchriebene rechtliche Wege einſchlagen. Wie wenigen Effect indeſſen alle jene, und die nachherige von Seiten des Hochſtifts angewandten Efforts gehabt, leuchtet aus dem Erfolge, und denen annoch dieſe Stunde obſchwebenden Differentien klärlich herfür; Wir beſorgen dahero nicht unbillig, daß die mehreſten Unſerer Hn. Hn. Reichs-Mitſtänden, dieſes Werk mit uns auf eben denſelben Fuß anſehen, und ſämtliche vorbeſagte Schwierigkeiten, und Conſiderationes rege werden dürften, wodurch dann die Sache in noch weit ausſehendere, und noch ſo bald nicht zu erledigende Weiterung ohnfehlbar gerathen kan; zumalen dasjenige, was Ew. Lbd. von anderen Incorporationen gleicher Art, zu erwehnen belieben, um deſſentwillen, wohl nicht hieher zu ziehen, da die deshalb vormahls entſtandene Conteſtationes, entweder verglichen, aſſoupiret, Reichs-Satzungs-mäßig erörtert, oder doch ſonſten nicht fortgeſetzet ſind. Wir wollen aller anderer politiſchen Conſiderationen, welche bey dieſer Gelegenheit auf dem Reichs-Tag oder ſonſten, in Anſehung der Reichenau auf das Tapis kommen können, dermahlen nicht gedenken, ſondern Ew. Lbd. eigenen Erwegung überlaſſen; und ob Wir wohl weit entfernt ſind, Deroſelben hierunter Maaß und Ziel zu ſetzen, ſo können Wir jedoch nach Unſerer patriotiſchen Geſinnung nicht umhin, Ew. Lbd. dieſe Conſiderationes zur erleuchtenden Einſicht, und reiffen Erwegung anheim zu geben, auch wohlmeintlich anzurathen, eine auf obgedachte Art ohnvorgreiflich zu errichtende gütliche Auskunft, worzu wir die Religioſen allenfalls zu vermögen Uns angelegen ſeyn laſſen würden, dem weit ausſehenden fernern Fortgang dieſer Unruhen vorzuziehen; allermaſſen Wir die gütliche Berichtigung der Sache als den gewiſſeſten, und faſt einzigen Lit. Z.

Lit. Z. à arrêter des demêlés qui ſubſiſtent encore: Ce n'eſt donc pas ſans raiſon que nous craignons que nos Co-Etats n'enviſagent l'affaire ſous le même point de vue que nous la conſiderons, & qu'en épluchant cette Cauſe ils n'y faſſent certaines découvertes dont les ſuites ne peuvent être que deſagréables pour V. D. & contraires à ſes intérêts. Elle ne peut point rapporter à Elle ce qu'elle dit d'autres Incorporations de même Nature, vû que les differens ſurvenus à ce ſujet ont été ou terminés par accord, & aſſoupis ou finis juridiquement n'ont point été pourſuivis. Nous ne jugeons pas néceſſaire de parler d'autres Conſiderations politiques qui pourroient être miſes ſur le Tapis à l'Occaſion de l'Affaire de Reichenau ſi elle étoit jamais portée à Ratisbonne ou ailleurs; c'eſt ce que nous laiſſons à examiner à V. D; & quoique nous ſoions bien éloignés de vouloir lui donner des régles de Conduite dans cette affaire nous croïons en bon Patriote devoir lui remettre ces Conſiderations ſous les yeux & laiſſer à ſa prudence à juger s'il ne feroit pas plus avantageux à V. D. de donner les mains à un accommodement auquel nous nous chargeons de porter les Religieux, que d'entretenir des démêlés dont l'importance eſt à craindre. Nous ne voions abſolument que les voies de la douceur, qui puiſſent terminer d'une maniére ſatisfaiſante ces longs démêlés, & aſſurer à V. D. & à l'Eveché de Conſtance la poſſeſſion tranquile du territoire de Reichenau. Il nous ſeroit agreable d'avoir pu contribuer à la Concluſion d'une paix ſi ſalutaire, ſi neceſſaire au repos de V. D. à la quelle nous n'avons d'autre intérêt, que celui de Lui temoigner le plaiſir que nous nous ferons toujours de l'obliger. &c. Berlin ce 15. Novembre 1755.

Frederic.

Weg anſehen, Ew. Ldd. und Dero Hochſtift, aus dieſer langjährigen Jrrung zu ziehen, und Jhro dadurch den geruhigen Beſitz des Reichenauiſchen Territorii vors künftige zu verſichern. Es würde Uns beſonders angenehm ſeyn, wann Wir zu Erreichung dieſes ſo heilſamen, und zu Ew. Ldd. Selbſt eigenen Beruhigung gewiß ſehr wohlmeinend, und ohne einige andere Abſicht, freundlich angerathenen Endzweks, etwas beyzutragen vermögen werden, da Wir ohnehin Ew. Ldd. zu Erweiſung freundlicher Gefälligkeiten gefliſſen beharren. Berlin den 15ten November 1755.

Friedrich.

A a.

Lit. A a.

Ordre de S. M. P. à ſon Miniſtre à Ratisbonne, en date du 4. Octobre 1755.

Fréderic &c.

VOus ſavés deja les differens, qui ſubſiſtent depuis nombre d'annèes entre l'Evêché de Conſtance & les Religieux de l'Abbaye de Reichenau, au ſujet de l'incorporation de ce fief immediat de l'Empire & que cette affaire a été portée tour à tour à Vienne & à Rome, qu'il y a eu des Commiſ-

Königl. Ordre an die zu Regenſpurg anweſende Königl. Preußiſ. Geſandtſchaft de dato 4. Octob. 1755.

Friederich.

Es iſt euch vermuthlich bekannt, daß über die geſchehene Incorporation der immediaten Reichs-Abtey Reichenau, mit der Biſchöflichen Conſtanziſchen Tafel zwiſchen dieſen, und denen Conventualen gedachter Abtey ſeither undencklichen Jahren beſtändige Unruhe obgewaltet, und die Sache bald an Kayſerlichem, bald an Päbſtlichem Hofe ventiliret, dann

miſſaires nommés pour accommoder les deux parties, & des prétendues Concordes, ou Conceſſions, ſignées entre l'Evêque & les Religieux, mais qui en changeant l'Etat de la queſtion n'ont pû la décider; enſorte qu'en 1748. le procés a recommencé & a été porté à Vienne, ou le conſeil aulique a prononcé pluſieurs ſentences à la requiſition de l'Evêque, ſur des *Points Incidents*, comme le *Réfus*, *que les Moines de ceder leurs Epargnes*, & le point de *l'Aliment*: mais quand les moines ont oppoſé aux plaintes de l'Evêque celles, qu'ils ont faites en forme contre l'Incorporation de Reichenau à l'Evêché de Conſtance & qu'ils ont demandé la citation accoutumée contre l'Evêque, on ne leur a pas ſeulement refuſé de le citer, mais contre l'uſage, & quoiqu'ils euſſent pour eux les *Majora Vota* du Conſeil Aulique, le Collége ſur le rapport des Minora les a éconduits en 1752. ſans daigner les entendre & les a addreſſé à la Cour de Rome, pour ce qui régardoit l'Election du Prieur. Après cette excluſion du Tribunal, les Religieux ont employé la voye de la ſupplication, en obſervant les formalités accoutumées, mais jusqu'a préſent ils n'ont eû aucune reponſe, & ſélon toute apparence le crédit de l'Evêque, joint à d'autres raiſons, ne produiront qu'une ſentence contraire; & dans ce cas, les Religieux ſont reſolus de porter à la Diete leur plainte contre une procédure ſi extraordinaire. C'eſt dans cette vûe, qu'ils ont crû dévoir s'aſſurer de notre protection & aſſiſtance, que nous ſommés d'autant plus portés à leur accorder, que nous avons fait examiner l'affaire, & qu'elle eſt telle, *que l'Incorporation d'un fief immediat & d'une Abbaye Imperiale à la table Epiſcopale de Conſtance, nous a paru nulle de toute Nullité*, & autant plus, qu'il y a eû dès le Commencement des proteſtations des factes, qui ont été continueés dépuis, & qu'une pareille Incorporation faite par le St. Siége ſans le Conſentement de l'Empereur, ni des Etats de l'Empire, eſt contraire aux Concordata nationis Germanicæ, & que la Preſcription peut d'autant moins avoir lieu, que la *poſſeſſion n'eſt pas revetue du Caractére de bonne foi requiſe en pareil cas*; & quand il y auroit eu une ſoi diſant Concorde de faite dépuis, ayant été faite de force, proteſtée le lendemain, & ayant même été déclarée nulle, par l'Evêque lui même, elle ne mérite abſolument point, qu'on y faſſe attention. Il eſt bon, de Vous avertir, que nous avons déja fait une tentative à la Cour de Rome, pour qu'elle employe ſon autorité auprès de l'Evêque de Conſtance, & qu'Elle le porte à s'accommoder avec les Religieux de façon, qu'on leurs cede des

biens

dann Commiſſionen zu gütlicher Beylegung derer Irrungen verordnet, auch vermeintliche Concordata zwiſchen dem Biſchoffen, und den Religioſen errichtet worden, welche abwechslende Situation der Sache die Differentien dennoch nicht heben wollen, ſo daß vom Jahr 1748. an, wiederum neue Proceſſus desfalls zu Wien entſtanden, auch verſchiedentliche Reichs-Hof-Räthliche Concluſa über Incident-Puncten, als in Puncto renitentiæ der Mönche, und deren Suſtentation ad inſtantiam des Biſchoffen ergangen. Da aber beſagte Mönche darauf wegen der nulliter geſchehenen Incorporation des Cloſters Reichenau mit dem Biſchoffthum Conſtanz eine ordentliche Klage angeſtellet, und gewöhnliche Citation gegen den Biſchoff geſucht, iſt ſolche nicht allein abgeſchlagen, ſondern ſie ſind auch auf eine nicht leicht erhörte Art, obgleich ſie die Religioſen majora Vota des Reichs-Hof-Raths Collegii vor ſich gehabt, *ſecundùm Vota minora à limine Judicii* im Jahr 1752. gänzlich abgewieſen, und was die ſtreitige Priorat-Wahl betrift, die Mönche nach Rom verwieſen worden. Gegen jene zu Wien geſchehene Abweiſung haben die Religioſen das übliche Remedium Supplicationis interponirt, auch die Solennia dabey obſerviret, es iſt aber bishero keine Reſolution erfolget, vermuthlich aber wird die Præpotenz des Biſchoffen, und **andere Abſichten** ein abſchlägiges Concluſum erwürken; falls nun dieſes, wie nicht anders zu hoffen, erfolget, ſo ſind die Mönche entſchloſſen, gegen ein ſo auſſerordentliches Verfahren ad Comitia zu recurriren. Was Endes ſie zum Voraus unſere Protection und Aſſiſtence ſich ausgebeten haben, ſo Wir ihnen um ſo viel ehender gnädigſt zu accordiren bewogen worden, als **Wir die Sache examiniren laſſen**, und ſolche **dergeſtalt beſchaffen gefunden**, daß die vormahls ohne Conſens des Kayſers, und der Reichs-Ständen **von dem Pabſt willkürlich geſchehene Incorporation der immediaten, und Reichs-Lehnbaren Abtey Reichenau** mit der Biſchöflich-Conſtanziſchen Tafel, **an ſich Null, und Nichtig,** auch anfänglich gegen ihre Proteſtation nachhero vollführet werden wollen, folglich da ſie zumahlen denen *Concordatis Nationis Germanicæ* **zuwieder verhänget**, denen Rechten nach **durch keinen Zeit-Lauf** um ſoviel weniger convaleſciren können, da das Bißthum Conſtanz dabey in mala fide geweſen; und wann je eine ſogenannte *Concordia ex poſt* errichtet iſt, ſo iſt ſolche durch Furcht und Gewalt denen Mönchen erzwungen, Tages darauf dagegen proteſtiret, und bey denen nachherigen proceßuirlichen Händeln **beſagte Concordia von dem Biſchoff ſelbſt, als Nichtig ausgegeben worden.** Immittelſt aber haben Wir einen Verſuch zu Rom thun laſſen, um den Päbſtlichen Hof dahin zu bringen, durch ſeine Authorität den Biſchoff zu Conſtanz dahin zu bewegen, daß er ſich mit denen Mönchen dergeſtalt gütlich ſetzen mögte, damit denenſelben zur hinlänglichen Suſtentation gewiſſe liegende Gründe angewieſen, und ihnen die Wahl eines Prioris verſtattet; folglich auf dieſe Weiſe eine modificirte Separation erfolgen, und alſo beyde Theile zur Ruhe gebracht werden mögten.

Es hat aber der Römiſche Hof uns eine declinatoriſche Antwort gegeben, und ſolche damit, daß die Sache bereits entſchieden ſey, entſchuldigen laſſen.

Dem

t. A a.

biens fonds pour leur entretien, que l'election d'un Prieur ne leur ſoit plus diſputée, que les biens de ces Religieux ſoient ſéparés à jamais de la table Epiſcopale, & que les deux parties ſoient miſes hors du Cours & de Procès.

Mais la réponſe de la Cour de Rome a été *déclinatoire*: Elle s'eſt excuſé ſur ce que l'affaire étoit deja decidée. Nous ne nous ſommes point arretés à cette defait, nous avons fait partir une nouvelle repreſentation du Deputé du Couvent de Reichenau, dont nous vous envoyons copie, & nous nous promettons un meilleur effet de cette nouvelle tentative à la Cour de Rome, ainſi que du Memoire latin addreſſé au Chevalier Coltrolini à Rome, dont nous Vous donnons auſſi copie, & dont il faudra attendre l'effet.

Mais afin que la Cour de Rome ſe prête plus aiſement à l'accord propoſé nous trouvons convenable, conformement à la priére, que le Deputé de Reichenau nous en a fait, que la Cour de France ſoit requiſe de notre part d'appuyer fortement nos dites repreſentations à Rome. Vous aurès par conſequent à Vous aboucher avec le Miniſtre de France, l'Abbé le Maire, ſitôt qu'il ſera de retour, & Vous traiterès cette affaire ſans bruit. Vous l'inſtruires du fond de la choſe, vous lui dirés, qu'il s'agit d'une fondation faite par un Roy de France, d'une Abbaye, fief Imperial, & qui ſe trouve avoir été incorporé à la table Epiſcopale de Conſtance, ſans l'aveu du fondateur, contre les Concordata Nationis Germanicæ, contre les loix & Conſtitutions de l'Empire, qui n'a point donné ſon Conſentement à cette union. Vous parlerès des injuſtices faites à Vienne aux Religieux de Reichenau, lorsqu'on leur a fermé le chemin de la juſtice, & ce qui eſt plus *ſecundum vota minora*, & Vous porterès cet Abbé à faire part de céci au Miniſtére de France, pour qu'il donne à ce ſujet de favorables Inſtructions à l'Ambaſſadeur de France à Rome, & qu'il appuye les démarches, que nous faiſons à cette Cour, pour porter les parties à un accommodement aux conditions ci-deſſus. Au reſte on aura ſoin, de Vous faire parvenir dans peu un Exemplaire de la déduction, que les moines ont fait diſtribuer à Vienne, l'année 1751. Elle ſervira, à Vous mettre au fait de tous les détails de cette affaire. Nous attendons l'effet de Vos ſoins, & ſommes. &c.

Berlin ce 4. Octobre
1755.

Dem ohneracht̄et laſſen Wir aus Veranlaſſung der copeylichen angefügten fernern Vorſtellung des Deputati des Cloſters Reichenau, zu eben gedachten Endzweck einer gütlichen Auskunft, einen anderweitigen Verſuch zu Rom thun, und wird das des Endes unterm heutigen Dato dahin an den Chevalier Coltrollini abgehende Lateiniſche Pro Memoria euch ebenfals zur Nachricht copeylich hierneben geſchloſſen, worauf dann die fernere Reſolution zu erwarten ſtehet.

Damit aber der Römiſche Hof um ſo viel ehender zur Beförderung des angetragenen Vergleichs-Geſchäfts diſponiret werde, ſo finden wir nach dem Petito des Reichenauiſchen Deputati allerdings gut, und dienlich, wann auch der Franzöſiſche Hof durch nachdruckliche Vorſtellungen ſolches zu Rom appuyiren laſſen wolte. Ihr habt dannenhero mit dem Franzöſiſchen Miniſtre, Abbè le Maire ſogleich nach ſeiner Retour im Vertrauen, und ohne bruit davon zu machen, hieraus zu reden, ihm von allem gründliche Information zu geben, und ſowohl aus Veranlaſſung der von einem König in Franckreich geſchehenen Fundation des Cloſters Reichenau, als wegen der gegen die *Concordata Nationis Germanicæ*, und die Reichs-Grund-Geſätze in Anſehung Dero, ohne Conſens der Reichs-Stände geſchehenen Incorporation eines Reichs-Lehnbaren Abteylichen Stifts, wie auch wegen des denen Mönchen zu Wien geſchehenen Torts in Abweiſung à limine Judicii, und zwar ſecundum Vota minora, gedachten Abbè dahin bringen zu ſuchen, daß er dem Franzöſiſchen Miniſterio deshalb Bericht erſtatte, und ſelbiges zu einer favorablen Inſtruction an den in Rom anweſenden Franzöſiſchen Geſandten, oder Miniſtre, diſponire, damit derſelbe das Vergleichs-Geſchäfte auf obgedachten Fuß ſecundiren helfe. Ubrigens iſt die Veranſtaltung gemacht worden, daß Euch ein Exemplar der gedruckten Deduction, ſo die Mönche im Jahr 1751. zu Wien diſtribuiren laſſen, zu Eurer ausführlichen Information mit Nechſtem zugeſtellt wird. Ihr habt von dem Erfolg zu berichten, und Wir ſind. &c.

Berlin den 4. Oct.
1755.

Lit. B b.

Lettre du Baron de Plotho au Roy de Pruſſe pour notifier à S. M. que ſa reponſe à l'Evéque de Conſtance a été communiquée à la Cour de France & que cette Cour a ſur le Champ fait écrire à Rome en faveur des Religieux.

Sire

J'oſe eſperer que je n'aurai point manqué à mon devoir en communiquer à l'Abbé le Maire Miniſtre de France ici, les gracieux ordres de V. M. en date du 26. Octobre & ſa réponſe à l'Evêque de Conſtance qui devoit me ſervir d'inſtruction, contenant en racourci l'Hiſtoire de toute l'Affaire. Ce Miniſtre la fera traduire en François & l'enverra à ſa Cour. Ratisbonne ce 19. Janvier 1756.

de Plotho.

Sire

L'Abbé le Maire vient de voir par les derniéres Dépêches qu'il a reçues, que l'Ambaſſadeur de ſa Cour à Rome avoit Ordre de s'emploier pour les Religieux de Reichenau, & d'appuier leur demande. Ratisbonne, ce 2. Fevrier 1756.

de Plotho.

Das Königliche Antwort-Schreiben an Conſtanz, wird dem Franzöſiſchen Hofe, als Stiftern communiciret, mit dem Erfolg, daß dieſer Hof ſogleich zu Rom ſich für die Religioſen mit verwendet.

Auch Allergnädigſter König und Herr!

Verhoffe nicht gefehlt zu haben, wenn das per Reſcriptum clementiſſimum vom 26ten Octobr. a. p. zur Nachricht mir zugefertigte Antwort-Schreiben an den Biſchof von Conſtanz, die Religioſen zu Reichenau betreffend, auch dem hieſigen Franzöſiſchen Miniſtre, dem Abbé le Maire communiciret habe, weil darin eine ſehr kurze und wahre Beſchaffenheit dieſer Sache enthalten, ſelbiger wird daher ſolches in die Franzöſiſche Sprache überſetzen laſſen, und an ſeinen Hof einſenden. Regenſpurg, den 19ten Jan. 1756.

v. Plotho.

Allergnädigſter König!

Der hieſige Franzöſiſche Miniſtre, der Abbé le Maire, iſt durch die vor einigen Tagen erhaltene Depechés benachrichtiget worden, daß der Königlich-Franzöſiſche Hof Dero Ambaſſadeur zu Rom die Ordre ertheilet, ſich vor die Religioſen zu Reichenau, mit zu verwenden, und deren Geſuch zu unterſtützen. Regenſpurg, den 2ten Febr. 1756.

v. Plotho.

Lit. C c.

Ordre de S. M. P. à ſon Miniſtre à Ratisbonne de ſe conduire avec vigueur dans l'affaire des Religieux de Reichenau à la Diete.

Fréderic Roy, &c.

LE P. Meichelbeck, Député du Couvent de Reichenau nous ayant répreſenté au nom de ſes confreres dans ſa requête du 28. Juin dernier, qu'il ſe voyoit contraint de recourir à la Diete, pour

Königl. Ordre an Dero Comitial-Geſandtſchaft, ſich der Religioſen bey dem Reichs-Tag mit Nachdruck anzunehmen.

Friedrich ꝛc. ꝛc.

Was der Benedictiner Convent zu Reichenau, und Nahmens deſſelben, der gevollmächtigte Pater Meichelbeck, wegen ihres an die allgemeine Reichs-Verſammlung zu nehmenden Recurſes, gegen das Biſchofthum Conſtanz, in puncto der illegalen,

C c. pour y porter ſa plainte contre l'Evêché de Conſtance, au ſujet de l'Incorporation faite contre les loix fondamentales de l'Empire, & pour y démander raiſon du procedé inexcuſable du Conſeil Aulique à ſon égard, nous vous envoyons copie de cette requête, & nous y joignons trois Imprimés qui ont pour titres. *Kurtzer Abriſs*, ou Abregé, *Obnumſtöſsliche Sätze*, ou Principes incontestables, & *gründlicher und documentirter Beweiſs*, ou preuves ſans replique. A ces trois pièces vous trouverés jointe une quatriéme, qui eſt le memoire imprimé, qui doit être preſenté à la Diéte Generale. Comme nous nous ſommes une fois portés pour les pauvres moines de Reichenau, nous ne pouvons les abandonner & nous ſommes encore plus animés à leur prêter notre gracieuſe protection, dépuisque nous avons vû clairement par ces Imprimés que les moyens employès dans l'affaire de l'Incorporation, ſont contraires aux loix ainſi que l'Incorporation même, qui ne peut s'accorder avec les Conſtitutions de l'Empire, & que la force y tient la place du droit. Que c'eſt uniquement par le crédit de l'Evêque de Conſtance, que les choſes ont été pouſſés à ce point que les pauvres Religieux n'ont pas même pû ſe faire entendre, & que le Conſeil Aulique les a èconduits ſur le rapport de *Minora vota.* Notre volonté eſt donc, que Vous agiſſiés conformement au Petitum des Religieux, & ſitôt que l'affaire ſera agitée à la Diète, que Vous ne l'appuyès pas ſeulement *de nos voix*, mais que vous preſentiés cette affaire dans ſon vrai jour aux Miniſtres bien intentionnés & à leurs Cours, & que Vous faſſiés votre poſſible, pour qu'ils ſentent, combien il eſt juſte & raiſonnable, qu'on ne s'en tienne point aux démarches faites à Vienne & à Rome, contre les Conſtitutions de l'Empire, qu'on n'ait aucun égard à une Incorporation faite ſans l'aveu, ni le conſentement de l'Empereur & de l'Empire; enfin que l'Abbaye de Reichenau rentre dans ſon prémier état, & que l'Empire faſſe tout ce qui eſt neceſſaire pour cet effet.

Berlin ce 3. Juillet
1756.

galen, und Reichsſatzungs-widrigen Incorporation, und des Reichs-Hofräthl. ganz injuſtificirlichen Verfahrens halber, unterm 28. paſſ. vorgeſtellet, und gebeten hat, ſolches empfanget ihr copeyl. hierneben; Wie nicht weniger 3. Exemplare von Impreſſis unter der Rubrique: 1) Kurzer Abriß ꝛc. 2) Ohnumſtößliche Säze, und 3) gründlicher und documentirter Beweiß ꝛc. wie auch 4) einen Abdruck des dieſerhalb an die Reichs-Verſammlung gerichteten Memorials. Da wir uns nun einmal des bedrängten Convents angenommen; So ſind Wir auch gnädigſt gewillet, demſelben fernerhin, und um ſoviel mehr unſere gnädigſte Aſſiſtenz angedeyen zu laſſen, da aus denen Impreſſis klärlich erhellet, wie illegal es mit der Incorporation hergegangen, daß ſolche nach denen Reichs-Grundgeſätzen niemals beſtehen kan, und überhaupt hierunter allenthalben Gewalt vor Recht ergangen, auch es lediglich durch die Præpotenz des Biſchoffen von Conſtanz ſo weit getrieben worden, daß die armen Mönche ſogar ſecundum vota minora des Reichs-Hofraths-Collegii ohngehöret, gänzlich abgewieſen ſeyn. Wir befehlen euch dahero in Gnaden, nach dem petito des ſupplicirenden Convents zu verfahren, und wenn die Sache alldort vorkommen wird, ſolche nicht allein mit unſern Votis beſtens zu unterſtützen, ſondern auch alle Mühe anzuwenden, damit andere wohlgeſinnte Geſandten, und deren Höfe, dieſes Werk in ſeiner wahren Geſtalt einſehen, und die ſowohl zu Rom, als Wien, in dieſer Sache Reichs-Grundverfaſſungswidrig an Hand genommene Demarches, wie billig und Rechtens abgeſchaffet, folglich die ohne Kayſerl. und des geſamten Reichs ausdrücklichen Conſens, und Vorwiſſen alienirte Reichs-lehnbare immediate Abtey in ihr voriges Weſen und Geſtalt wieder verſetzet, und deshalb von Reichs wegen, das nöthige veranlaſſet werden möge. Sind ꝛc. Berlin den 3. Jul. 1756.

An den ꝛc. von Plotho nach
Regenſpurg.

Lit.

Lit. D d.

Continuation des ordres de S. M. P. à ſon Miniſtre à Ratisbonne au ſujet de l'Election d'un Prieur, & de ce qu'il doit repreſenter à cette occaſion au Miniſtre de France.

VOus verrés auſſi par la copie ci-jointe de la requête du Couvent de Reichenau, & du P. Meichelbeck, au nom de ſes Confreres, en date du 28. du mois paſſé, ce qui eſt dit de l'Election d'un Prieur, que l'Evêque de Conſtance auroit empechée. Or il eſt bon, que vous ſachiès, que le Miniſtre de France, l'Abbé le Maire ayant écrit à ſa Cour en faveur du Couvent de Reichenau, & celle-ci ayant chargé ſon Ambaſſadeur à Rome de moyenner un accommodement entre l'Evêque de Conſtance & le dit Couvent, ſes ſoins ont été infructueux. Mais comme il eſt pourtant juſte & neceſſaire, que *pendente lite* & jusqu'à ce que la Diéte en ait décidé, le Couvent ne reſte pas ſans chef, & qu'on permette aux Moines, d'élire un Prieur *ad interim*, pour empêcher la ruine totale de ce Couvent, Nous vous en joignons d'en conferer avec l'Abbé le Maire de lui repreſenter ceci avec ſoin, & de tacher, à le porter à faire là-deſſus un rapport avantageux, qui engage le Roy de France à prendre à cœur la conſervation d'un Couvent fondé par ſes Ancêtres, & qu'il lui plaiſe de faire faire une nouvelle démarche à la Cour de Rome, tendant à procurer aux Religieux la permiſſion d'elire un Prieur *ad interim* & jusqu'à la déciſion du Proces, à l'effet dequoi le Pape ait à donner ſes ordres à l'Evêque de Conſtance & au Couvent, & vû, qu'il y a *periculum moræ* il ſeroit bon de traiter cette affaire le plus promptement que faire ſe pourra.

Weitere Königl. Befehle, in Anſehung der Prior-Wahl Sache, und der an dem Franzöſiſchen Hof darüber zu veranlaſſenden Verwendung.

Auch ꝛc. erſehet ihr aus dem ferner weiter abſchriftlichen angefügten Supplicat des Convents zu Reichenau, und deſſen Gevollmächtigten Patris Meichelbeck, vom 28. paſſ. was er in Anſehung der, von dem Biſchoffen von Conſtanz verhinderten Priorat-Wahl vorgeſtellet hat. Nun iſt euch erinnerlich, daß der dortige Franzöſiſche Miniſter der Abbé le Maire, ſich bereits vorhin bey ſeinem Hofe, zum Faveur des Convents, dahin verwendet hat, daß bey dem Päbſtl. Hofe zu gütlicher Hinlegung der Differenzien, zwiſchen dem Biſchoff von Conſtanz, und mehr gedachten Convent, von dem Franzöſiſchen Ambaſſadeur zu Rom einige Vorſtellung geſchehen, welche aber von keinem Effect geweſen, da es immittelſt doch wohl in der höchſten Billigkeit beruhet, daß pendente lite, und bis die Sache auf dem Reichs-Tag ausgemacht ſeyn wird, das Convent nicht ohne einen geiſtl. Haupt bleibe, ſondern denen Mönchen wenigſtens interimiſtice deſſen Wahl geſtattet, und dadurch der gänzliche Verfall des Kloſters verhütet werde. So befehlen Wir euch gnädigſt, mit dem Abbè le Maire hieraus forderſamſt zu ſprechen, ihm dieſes alles zu remonſtriren, und ihn dahin zu bewegen, daß er an ſeinen Hof davon berichte, und es dahin einzuleithen ſuche, damit der König von Frankreich, deſſen hohe Vorfahren Fundatores des Convents ſind, und alſo vor deſſen Aufrechthaltung zu ſorgen, ſich nicht entlegen werden, bey dem Päbſtl. Hofe dahin anzutragen, und ohnabweißlich zu inſiſtiren, geruhe, damit denen Mönchen wenigſtens interim iſtice, und bis zum Austrag der Sache die Priorat-Wahl geſtattet, und deshalb die nöthige Verfügung an den Biſchoff von Conſtanz, und das Convent ergehen, auch darunter, ob moræ periculum, alles ſoviel möglich beſchleuniget werden möge. Sind ꝛc. Berlin d. 3. Jul. 1756.

An den ꝛc. von Plotho, nach Regenſpurg.

Lit. E e.

Lettres du Baron de Plotho, qui montrent, que la Cour de France s'intereſſe pour Reichenau, auprès de S. S. & appuye les propoſitions d'Accommodement.

Sire.

EN reponſe aux deux Lettres de V. M. du 3. Juillet écrites au ſujet des Religieux de Reichenau, j'aurai l'honneur, de Lui dire, que je les ai reçues ainſi que les Piéces, qui y étoient jointes, que j'ai deja parlè à l'Abbé le Maire,, & qu'il m'a promis, d'en faire rapport à ſa Cour. Sitôt que l'affaire ſera portée à la Diète, je ne manquerai pas d'engager les Miniſtres bien intentionnés à en écrire à leurs Cours. Mais je crains, que le Directoire de Mayence ne refuſe d'accepter le Memoire des Religieux à la Dictature, & ne veuille legitimer ce refus.

Ratisbonne ce 22. Juillet 1756.

Sire.

L'Abbé le Maire vient de me dire par Ordre de ſa Cour, que quoique les bons offices de l'Ambaſſadeur de France à Rome ayent été infructueux jusqu'ici, il venoit de recevoir de nouveau l'ordre de tâcher de porter le Pape à donner les mains à un accommodement, & à permettre en attendant l'effet de ſes ſoins paternels, que les Religieux puſſent élire un Prieur.

Ratisbonne ce 23. Août. 1756.

Der Königl. Franzöſiſche Hof verwendet ſich für ſein Stift Reichenau zu Rom, und ſchlägt die Güte vor.

Auch Allergnädigſter König und Herr!

Habe Ew. Königl. Majeſtät allergnädigſtes Re- und Prum von 3ten dieſes, derer Religioſen zu Reichenau, Geſuch betreffend, ſambt denen Beylagen erhalten; auch bereits Gelegenheit genommen, mit dem hieſigen Franzöſiſchen Miniſtre, dem Abbé le Maire darüber zu ſprechen, und welcher davon ſo gleich an ſeinen Hoff zu referiren verſprochen. So bald dieſe Sache bey hieſiger Reichsverſammlung wird angebracht werden; So werde auch ohnermangeln, die wohlgeſinnete Geſandten zu favorabler Berichts-Erſtattung an ihre Höfe beſtmöglichſt zu diſponiren, wiewohl vermuthe, daß das Chur-Mayntziſche Directorium die Dicitirung derer Religioſen Memorials auf alle Art wird zu erſchweren, und zu recuſiren ſuchen. Dat. ut in Relat. humill.

v. Plotho.

Regenſpurg, den 22. Jul. 1756.

Auch Allergnädigſter König und Herr!

Hat der hieſige Königlich-Franzöſiſche Miniſter, der Abbé le Maire, auf Ordre ſeines Hofes mir vor einigen Tagen eröfnet, daß wenn gleich die von dem Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur zu Rom vor die Religioſen zu Reichenau bishero angewendete gute Officia vergeblich geweſen, ſo wäre doch demſelben von neuem aufgegeben worden, den Pabſt dahin zu bewegen, Sich wegen eines billigen Accomodements ins Mittel zu legen, indeſſen aber zu erlauben, und zu verfügen, daß die Religioſen ſich einen Priorem erwählen können. Dat. ut in Relat. humill.

v. Plotho.

Regenſpurg, den 23. Aug. 1756.

Lit. F f.

Die Biſchöfliche Rückenhaltere hintertreiben zu Rom die von dem Königlich-Franzöſiſchen Miniſtre, auf Ordre ſeines Hofs, für die Religioſen vorzunehmende Verwendung.

Reverendo Patri M. Meichelbeck.

Juſſa P. V. Romæ diei 21. elapſi Februarii exequendo, acceſſi ad Oratoris Sereniſſimi Galliarum Regis apud S. Sedem Regium Secretarium, longumquè habui cum eô colloquium, ſuper toto negocio, illeque reſpondit, Exmum Oratorem in Regiis Mandatis habuiſſe, tractatum concordiæ pro Monaſterio Reichenauienſi, ad tramites officiorum Sereniſſimi Regis Boruſſiorum apud S. Sedem cum Emo. de Valentibus Secretario Status, promovendi, plurimumquè commendandi, dictumque Regium Oratorem habitam commiſſionem exequi cepiſſe, ſed non poſſe mihi nil ultro participare, quia res adhuc indigeſta eſt, ſed poſt duas vel tres hebdomades aliquid de preciſo mihi patefaciet, poſt quas ad dictum Secretarium redibo, & quatenùs opus fuerit, ipſum Regium Oratorem alloquar.

Trunca iſta Regii Secretarii verba, ut melius intelligerem, è re mea duxi ad D. Equitem Coltrolini, iſtius Regiæ Majeſtatis Boruſſiorum Romæ Miniſtrum accedere, qui mihi dixit, Oratorem Regis Galliarum notitias à ſe circà negocium hoc, & ea, quæ in illo facta ſunt, requiſiviſſe, ſequè totam facti ſeriem illi fideliter narrâſſe, & præſertim reſponſiones ſibi à Sanctiſſimo datas participaſſe, & ob id plurimum dubitare, quin dictus Regis Galliarum Orator velit Sanctiſſimum ipſum, à propoſita mediatione adverſantem, alloqui, maxime in præſentiarum dum die 29. hujus menſis ad nominationem Imperatoris D. Epiſcopum Conſtantienſem idem Sanctiſſimus ad Cardinalatum promovebit.

Quinzani.

Romæ, 17. Martii,
1756.

Lit. Gg.

Päbſtl. Heiligkeit laſſen durch den Herrn Cardinal, Secretarium Status, den Königl. Franzöſiſchen Ambaſſadeur, da ſolcher auf Ordre ſeines Hofes, zu Ergreiffung der Güte zwiſchen Conſtanz und dem Ordens-Stift Reichenau, die Vorſtellung gemacht, beſcheiden: Sie wären geneigt, aus Achtung gegen den Allerchriſtlichſten König, und dann gegen den reſpectabelſten König von Preuſſen, gar gerne Hand zu bieten: Allein, es gehe ſie nichts an; nachdem dieſe Sache bey dem Reichs-Gericht zu Wien läge, woſelbſt ſie müßte entſchieden werden: Eine Antwort, die von Conſtanz, und deſſen Rückenhaltere, in die Feder dictiret iſt worden.

Della ſtanze del Quirinale 19. *Marzo* 1756.

Copia di Biglietto ſcritto del Signore Cardinal Valenti, Segretario di Stato, di noſtro Signore à ſua Eccelenza il Signore Ambaſciatore del Rè Criſtianiſſimo appreſſo la S. Sede.

Nel rimettere à Voſtra Eccelenza gli accluſi fogli, con i quali ſi fa iſtanza alla Santità di noſtr Signore per parte di ſua Maeſtà Criſtianiſſima, perché voglia interporre la ſua Autorità co Monſignor Veſcovo di Conſtanza, per diſporlo ad accomodarſi con i Monaci dell' Abbazia di Re chenau, cedendo loro alcuni Feudi, e laſciandogli in libertà di eleggere il Priore, affine di tronca dalla radice le continue queſtioni, che vertono tra eſſi, e quella menſa veſcovile, deve il Cardin Valenti ſignificarlé, che quantunque l' affare per parte di Roma ſia ſtato già deciſo, ben volontie darebbe mano ſua Santità dal Canto ſuo ad un amichevole accommodamento, ché poteſſe ſadisfa le due Parti, e terminare per ſempre le Queſtioni ſe queſte non pendeſſero tuttavia nel Configl Aulico di Vienna. Ma quando mai lè riſoluzioni, che ſi prenderanno dal ſudetto Conſiglio, n produceſſero quella pace, & quiette, che ſi deſidera, e laſciaſſero luogo à ſua Beatitudine di coop rare colla ſua Mediazione ad un convenole accomodamento, lo farà con piacere, non meno per premura, che ha di vedere terminata una ſi lunga controverſia, che per ſecondare la brama *di ſ Maeſtà Criſtianiſſima, e di altri riguardevoliſſimi* Principi, che pure s'intereſſano per lo ſte fine. Cioè è quanto puo riferire all' Eccelenza Voſtra in ſignificatione del buon animo della San tà ſua, chi ſcrive, e le bacia di cuore le mani.

Lit. H h.

Bericht aus Rom an den P. Meichelbeck, daß die Verwendungen allda des Königl. Franzöſ. Miniſtre, zu Ergreifung der Güte, kein Gehör gefunden, weil dieſe Sache von dem Reichs-Hofrath gen Regenſpurg an die allgemeine Reichs-Verſammlung ſey gebracht, und demnach dem Römer-Hof ſich darein zu miſchen, alles Recht und Gelegenheit ſeyn benommen worden.

LEges in incluſa Copia R. P. reſponſionem per organum Emi. Cardinalis de Valentibus Secretarii Status datam à Sſmo. D. N. Excellmo Oratori galliarum Regis apud S. Sedem, ſuper mediatione petita pro Concordia ineunda inter Monaſterium Augienſe & Dn. Epiſcopum conſtantienſem. Deſperata res adhuc non eſt, ſed expectandus exitus deciſionis faciendæ *in Dieta Ratisbonenſi*, ad quam à Conſilio Aulico Viennenſi negotium hoc tranſitum fecit. Plures labores totaque dexteritas adhiberi à me debuerunt, pro habenda dicta Copia, quam habituram non credebam.

In reliquis remiſſivé me habens ad ultimam meam tibi directam, & incluſam Conventui Augiæ divitis die 17. hujus paratiſſimus ad tractanda etiam alia negotia, à te proponenda, maxima cum devotione permaneo.

Gregor. Quinzani.

Romæ 27. Mart.
1756.

Lit. I i.

Päbſtliche Heiligkeit, nachdem dieſe Streit-Sache in Comitiis rechtshängig worden, wollen ſich mit derſelben weder gütlich noch rechtlich mehr abgeben: Um bey ſo gefährlichen, und weit ausſehenden Zeit-Läuften ſich mit denen Prinzen des Reichs nicht abzuwerffen.

FElicem tibi & Monaſterio tuo (P. Rme) exitum apud Sanctiſſimum inauguror, ſuper exoptata interina facultate Capitularibus dicti Monaſterii eligendi Priorem, donec lis in Dieta Ratisbonenſi definiatur: maxime ob interpoſitam Regis Chriſtianiſſimi mediationem; ſed (aſſueto mei animi candore) valde timeo, ſive, quia idem Sanctiſſimus jus hoc Epiſcopo jam tribuit Conſtantienſi vigore connoti decreti, ſive etiam, quia ex hoc ipſo *quod cauſa pendet in tribunali Laico*, *nullam*, nec *minimam innovationem faciet*, ſuper altero puncto electionis Prioris, *Ne Poteſtatibus Laicis* per indirectum ſeſe opponere videatur, *in his temporibus valdè periculoſis.*

Quinzani.

Lit. K k.

Decret adreſſè au P. Meichelbeck.

LE Cardinal Evêque de Conſtance ayant fait connoitre au Miniſtre de S. Majeſté auprés du Cercle de Souabe, & ſon Conſeiller Privè de Pfeil, qu'il n'etoit pas eloignè de s'accommoder avec le Couvent de Reichenau, & que l'affaire pouvoit ſe terminer aiſement, S. M. a bien voulu qu'il en fut donnè Connoiſſance au P. Meichelbeck, pour qu'il tachat de profiter des facilitès que le Cardinal fait eſperer dans cette affaire.

Berlin ce 28. Maj.
1764.

Par Ordre exprès de
ſa Majeſté.

de Finckenſtein.
de Herzberg.

Decret an den P. Meichelbeck.

Da der Cardinal Biſchoff von Conſtanz ſich gegen den, an dem Schwäbiſchen Crayß von Sr. Königl. Majeſt. accredidirten Miniſtre, Geheimten Rath von Pfeil wegen der Reichenauiſchen Sache dahin geäuſſeret haben, daß ſie von einer Vergleichung derſelben gar nicht entfernet wären, ſolche auch ihres Ermeſſens gar leicht zu Stande ſich bringen laſſen wurde, ſo haben Se. Königl. Majeſt. ſolches dem P. Meichelbeck zur Nachricht wiſſen laſſen wollen, damit er von dieſen gut ſcheinenden Geſinnungen des gedachten Cardinals Gebrauch machen könne.

Berlin, den 28. Maji,
1764.

Auf Sr. Königl. Maj. allergnädigſten
Special-Befehl.

v. Finckenſtein.
v. Hertzberg.

Lit. L l.

Decret adreſſé au P. Meichelbeck.

SA Majeſté le Roy notre tres gracieux Souverain veut bien faire ſcavoir au P. Meichelbeck qu'Elle a fait expedier cejourdhui de Nouvelles inſtructions à ſon Conſeiller Privè de Pfeil pour tenter un accomodement entre le Cardinal Evêque, & le Couvent de Reichenau. C'eſt au P. Meichelbeck à fournir au Sr. de Pfeil les Conditions ulterieures pour parvenir au dit accommodement.

Berlin ce 18. Juillet 1764.

de Finckenſtein.
de Herzberg.

Decret an den P. Meichelbeck.

Se. Königl. Majeſt. in Preußen und Unſer allergnädigſter Herr laſſen dem P. Meinradus Meichelbeck hiermit zu ſeiner Nachricht bekannt machen, daß dieſelben unterm heutigen Dato Dero Geheimen Rath den von Pfeil wegen eines zu tentirenden Vergleichs zwiſchen dem Cardinal Biſchof zu Conſtanz, und dem Kloſter Reichenau, aus dero Cabinets Miniſterio haben inſtruiren laſſen; Und hat nur ernannter P. Meichelbeck dem = von Pfeil die näheren Propoſitiones zu Einleitung des Vergleichs-Geſchäfts an die Hand zu geben.

Berlin, den 18. Jul. 1764.

v. Finckenſtein.
v. Herzberg.

FIN.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meichelbeck, Meinrad

An eine hochlöbliche allgemeine Reichsversammlung unterthänigstes Memorial des Prior und Capituls der reichsunmittelbaren Abtey Reichenau O.S.B., Die von Seiten des Hochstifts Constanz fortdaurende Beschwerden betreffend

S.l. [1766]

2 Ded. 299#Beibd.13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323916-9
VD18 14505371-005